NEGATIEF

APRIL / MAI 08
AUSGABE 13 - JAHRGANG 3

Schandmaul

Jesus On Extasy

Lahannya

Cantus Buranus

Faun

Patenbrigade: Wolff

The Birthday Massacre

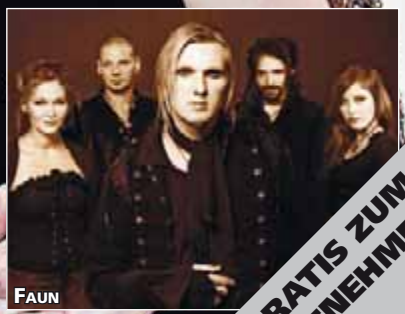
Beati Mortui

Greifenkeil

Otto Dix



Jesus on Extasy



Faun

GRATIS ZUM MITNEHMEN



www.nerodom.de

Editorial

Auch wenn in unserer Redaktion der Aberglaube umherschleicht, unser 13. Heft ist da! Neu zum Team gestoßen ist Myk Jung, der uns ab jetzt mit seiner neuen Kolumne „Schementhemen" bereichern wird. Herzlich begrüßen wir auch Norma Hillemann im Redaktionsteam. Wir haben diesmal wieder sehr darauf geachtet, einen schwarzen Cocktail aus bekannten Bands und Newcomern zu mischen. Es gibt also wieder viel zu entdecken, seien es die finnischen Beati Mortui, die russischen Otto Dix oder die Franzosen Pin-Up Went Down, deren Debütalbum uns so begeistert hat, dass es uns die „Empfehlung der Redaktion" wert war. Im eigenen Wortlaut sind diesesmal Chibi von Birthday Massacre und Greifenkeil zu lesen, die von ihren Videodrehs berichten. Unsere Neuabonnenten erhalten übrigens diesesmal Goodies von Spyderbaby. Also nicht zu lange warten, der Vorrat reicht nicht ewig. Wir freuen uns wie immer über Eure Reaktionen zum Heft und freuen uns schon auf euren Besuch an unserem WGT-Stand in der Agra.

Eure Redaktion

NEGAtief ABO

Schon wieder ist das NEGAtief in Eurem Club vergriffen? Media Markt und Saturn haben auch keine mehr? Holt Euch das NEGAtief nach Hause! Ihr zahlt lediglich einen Jahresbetrag von 10 Euro für Porto und Verpackung und habt sechs Mal im Jahr noch vor dem Streetdate das NEGAtief in Eurem Briefkasten. Schickt eine E-Mail mit dem Betreff „Abo" und Eurer Postadresse an redaktion@negatief.de.

Inhalt

20 Ayin Aleph
16 Beati Mortui
36 Bernstein
53 The Birthday Massacre
45 Colony 5
49 Ebony Ark
50 Eden Weint ImGrab
22 Faun
52 Felsenreich
26 Greifenkeil
46 Iris
18 Jesus On Extasy
32 Lahannya
42 Long Walk Home
24 Otto Dix
31 Patenbrigade: Wolff
27 Pin-Up Went Down
25 Psyche
12 Schandmaul
40 Schattenreich Vol. 5
37 Schneewittchen
43 Sinnflut
48 Spyder Baby
38 State Of The Union
30 Suicide Booth
44 The Search
21 Transit Poetry

5 News & Tourdates
7 Myspace Gothic Community
9 Soundcheck
11 Kolumne: Schementhemen
35 Studio: Cantus Buranus
51 Club: Titanic City
54 Buch: Stiff Chainey

NEGAtief

Schloss Cottenau – 95339 Wirsberg
Tel. 09227/940000
www.negatief.de

Herausgeber: Danse Macabre, Inh.: Bruno Kramm, Schloss Cottenau, 95339 Wirsberg
Chefredaktion: Ringo Müller (V.i.S.d.P.), Bruno Kramm
Redaktion: Gert Drexl, Poloni Melnikov, Jessica Jachowski, Maria Mortifera, Heilo Nolting, Stephanie Riechelmann, Norma Hillemann, Sigmar Ost
Layout: Stefan Siegl
Lektorat: Ringo Müller
Internet: Horatio C. Luvcraft

Vervielfältigung oder auszugsweise Verwendung benötigt der schriftlichen Genehmigung. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Informations- und Datenträger. Die Artikel geben nur die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder. Nach dem deutschen Pressegesetz Art.9 sind wir verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, dass für sämtliche redaktionellen Beiträge in unserem Heft eine Unkostenpauschale für Vertrieb an den Auftraggeber berechnet wurde. Trotz dieses Geschäftsverhältnisses entsprechen jedoch sämtliche Textbeiträge der persönlichen Meinung des jeweiligen, unentgeltlichen Verfassers und seiner Interviewpartner. Das NEGAtief versteht sich als eine, im Sinne der allgemeinen Verbreitung der alternativen Musikszene dienenden Publikation, die gerade kleinere Firmen durch eine preisbewusste aber alternative und flächendeckende Publikation ihrer vertriebenen Künstler unterstützt.

AL!VE

....in diesen Läden gibt es das NEGAtief

Media Markt: Aschaffenburg, Augsburg, Bad Dürrheim, Bochum, Chemnitz, Dessau, Dresden-Nickern, Duisburg, Flensburg, Goslar, Groß Gaglow, Günthersdorf, Heide, Heilbronn, Herzogenrath, Hildesheim, Kaiserslautern, Karlsruhe, Koblenz, Krems, Leoben, Limburg, Linz, Magdeburg, Memmingen, München, Nürnberg-Kleinreuth, Oldenburg, Pforzheim, Porta Westfalica, Reutlingen, Saarbrücken ,Sindelfingen, Stuttgart, Trier, Viernheim, Vössendorf, Weiterstadt, Wien, Wien Hietzing, Wiesbaden

Saturn: Augsburg, Bad Oeynhausen, Bergisch Gladbach, Braunschweig, Bremen, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Essen, Euskirchen, Frankfurt, Gelsenkirchen, Gelsenkirchen, Göttingen, Graz, Hagen, Halle, Hamburg, Hamm, Hanau, Hannover, Ingolstadt, Kaiserslautern, Karlsruhe, Kassel, Klagenfurth, Kleve, Köln, Köln-Hürth, Köln-Porz, Krefeld, Leipzig, Leverkusen, Linz, Magdeburg, Mainz, Moers, München (Stachus), Münster, Neuss, Oberhausen, Reutlingen, Röhrsdorf, Saarbrücken, Stuttgart, Vössendorf, Weimar, Wien Millennium City

Best Music World GmbH Münster
Cover Schallplatten Berlin
Unger Sound & Vision GmbH Paderborn
Zoff Records H.-J- Pitzke Bremen

...in diesen Clubs gibt es das NEGAtief:

Capitol, Kir, Club Pavillon, Topact, K17, Darkflower, Kuz, Come-In, Ringlokschuppen, Nachtcantine, Musikbunker, Kulturbahnhof Kato, Vauban Insel, Dominion, Factory, RPL, Schützenparkbunker, Nerodom, Markthalle, Forellenhof, Shadow, Meyer, Freeze Frame, Zentrum Zoo, X, Beatclub, Rockfabrik, Uni 1, Südbahnhof, Kulthallen, Underground, Musiktheater, Unikum, Sonic, Crash, Melodrom, Komplex, Loop, Mau Club, Nachtwerk, Dark Dance, Tatort D14, Matrix, Club Trafo, Meier Music Hall, Musiktheater, Archiv, Alchimistenfalle, Bloodline, Shadow, Eleganz / Bigstone, Nachtwerk Musikklub, Extrem und tanzbar

... und über Xtra-X

oder per Abonnement bei www.NEGAtief.de

K17 - DER CLUB

live in concert (Auswahl)

































weitere Termine, Infos und Kartenvorverkauf unter:

WWW.K17.DE

Pettenkoferstr. 17a / 10247 Berlin-Friedrichshain / S&U Frankfurter Allee





NEWSFLASH

Neues Signing bei **NoiTekk**. Die kanadische Band DYM (Death to Your Modern) ist ein Duo bestehend aus Ian und Aaron, welches bereits seit 2001 in der Szene aktiv ist. In den nächsten Monaten wird nun das erste offizielle Album „The Invilid" auf NoiTekk erscheinen. Weitere Informationen zur Band sowie Soundfiles findet ihr auf www.myspace.com/dym.

Nine Inch Nails vermarkten ihr neues Album „Ghosts I-IV" nur noch via Internet. Es besteht aus 36 Soundkollagen und wird in verschiedenen Formaten zwischen 5 und 300 Dollar angeboten. www.nin.com

Vom 19. bis 20. Juli 2008 ist es wieder so weit, dann heißt es in Köln wieder „D´r Goth Kütt", wenn das **Amphi Festival** in seiner vierten Saison zum dunklen Tanz im Zeichen des Doms bittet und die pulsierende Rheinmetropole, in Anlehnung an den karnevalistischen Ausruf „D´r Zoch kütt" („Der Umzug kommt"), seine wahrhaft außergewöhnlichen Gäste willkommen heißt.

Seit dem vergangenen Sommer dürfen nun auch Rockfans und Freunde der dunklen Klänge der alljährlichen Reise in die Hauptstadt entgegenfiebern. Denn nach seiner Feuertaufe im Sommer 2007, ist das **Zita Rock Festival** erfolgreich in Berlin angekommen und kehrt bereits am 31. Mai 2008 mit einem attraktiven Programm zurück. Allen voran, mit den Teilnehmern des Bundesvision Songcontests Subway to Sally und Down Below.

AUSGEWÄHLTE TOURDATEN

AND ONE
04.04.Leipzig, Anker
05.04. Dresden, Straße E
11.04.Hannover, Capitol
12.04.Duisburg, Pulp
18.04.Berlin, Columbiahalle
26.04.Hamburg, Docks

FAUN
24.04. Bochum, Matrix
26.04. Nauheim,
Spectaculum Niewenheim
30.04. Jüchen/Schloss Dyck,
Walpurgisnacht

DEUTSCHE ALTERNATIVE CHARTS

ALBUM WEEK 11

1 Advanced Electronics 6 – **V.A.**
2 Die DJ-Archive – **ASP**
3 Eisenfunk – **Eisenfunk**
4 Arctic Noise – **Run Level Zero**
5 Loudspeaker – **Destroid**
6 Control OST– **V.A.**
7 Puppenspiel – **Unheilig**
8 Broken Grind – **Solar Fake**
9 The Crypt Injection – **Dawn of Ashes**
10 Light Extinguised – **Xentrifuge**

02.05. Freienfels/Weinbach,
Ritterspiele Freienfels
12.05. Leipzig, WGT
17.05. Moosburg,
Moosburger Spectaculum

GOTHMINISTER
14.04. Essen, Zeche Carl
15.04. Frankfurt, Nachtleben
20.04. Hamburg, Markthalle
10.05. Leipzig, WGT
11.05. Duisburg, Pulp

MYK JUNG „Schementhemen" (Lesung)
09.04. Essen, Panoptikum
12.04. Bochum, Zwischenfall
18.04. Zapfendorf, Top Act
27.04. Velbert, Flux
11.05. Leipzig, FHL-Club
12.05. Leipzig, Cinestar
14.05. Essen, Panoptikum
22.05. Potsdam, Archiv
25.05. Velbert, Flux

NICK CAVE & THE BAD SEEDS
21.05. Berlin, Tempodrom

SOLAR FAKE
05.04. Rostock, Mau Club
15.05. München, Ampere
16.05. Köln, Essigfabrik
17.05. Hamburg, Marx

DIE KLEINE GRUFTSCHLAMPE von TIKWA





DAS NEUE BUCH MIT VAMPIRI EXCLUSIV MIT ORIGINALZEICHNUNG UND AUTOGRAMM AUF: WWW.TIKWASHOP.DE

[NOT] EVERYONE IS A COMPLETE DISAPPOINTMENT.



SEABOUND LIVE IN BERLIN: "Live aufzutreten ist für Seabound unverzichtbar geworden" , sagt Sänger Frank, "dieses Konzert ist voller intimer Momente und starker Gefühle." Wie wahr!



IONIC VISION: OldSchool-EBM at its very best! Prädestiniert für exzessives Tanzvergnügen - feat. Orange Sector. Neues Album demnäxt!



LAHANNYA: Der Support von ASP bietet bei weitem nicht nur ordentlich was fürs Auge. Female Gothic made in UK. Für Fans von Birthday Massacre und Lacuna Coil. Tipp!



UNINVITED GUEST: Verehrer von Epica, Edenbridge und Within Temptation sollten unbedingt einmal dieses Gothic-Musical antesten - sie werden auf ihre Kosten kommen!



SAMPLER ELEKTRISCH VOL. 3: Randvoll mit großen Namen, interessanten Newcomern und spannenden Remixen - Sampler des Monats im Sonic Seducer & Orkus.

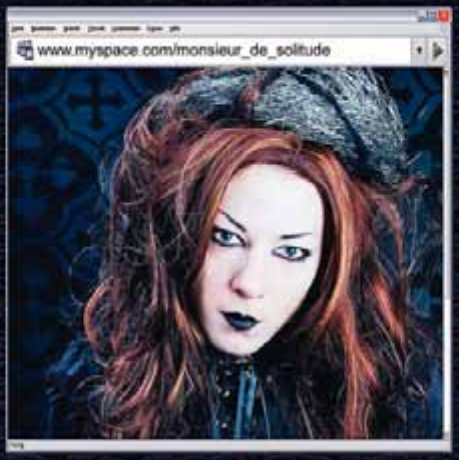


CLAN OF XYMOX VISIBLE 2DVD: eine DVD der Extraklasse - mit so so ziemlich allen offiziellen Clips, einem Live-Gig vom M'era Luna + diversen Gimmicks - on top: strictly limited!

AL!VE

kontakt@alive-ag.de
Tel.: 0221-5342-00









myspace GOTHIC community

Unglaublich aber wahr. Diesmal haben sich wirklich viele Jungs gemeldet. Viel Spaß beim adden und näher kennenlernen. Übrigens: Wer uns am WGT NEGAtief Stand besucht, kann sich direkt vor Ort für die kommenden Ausgaben ablichten lassen.

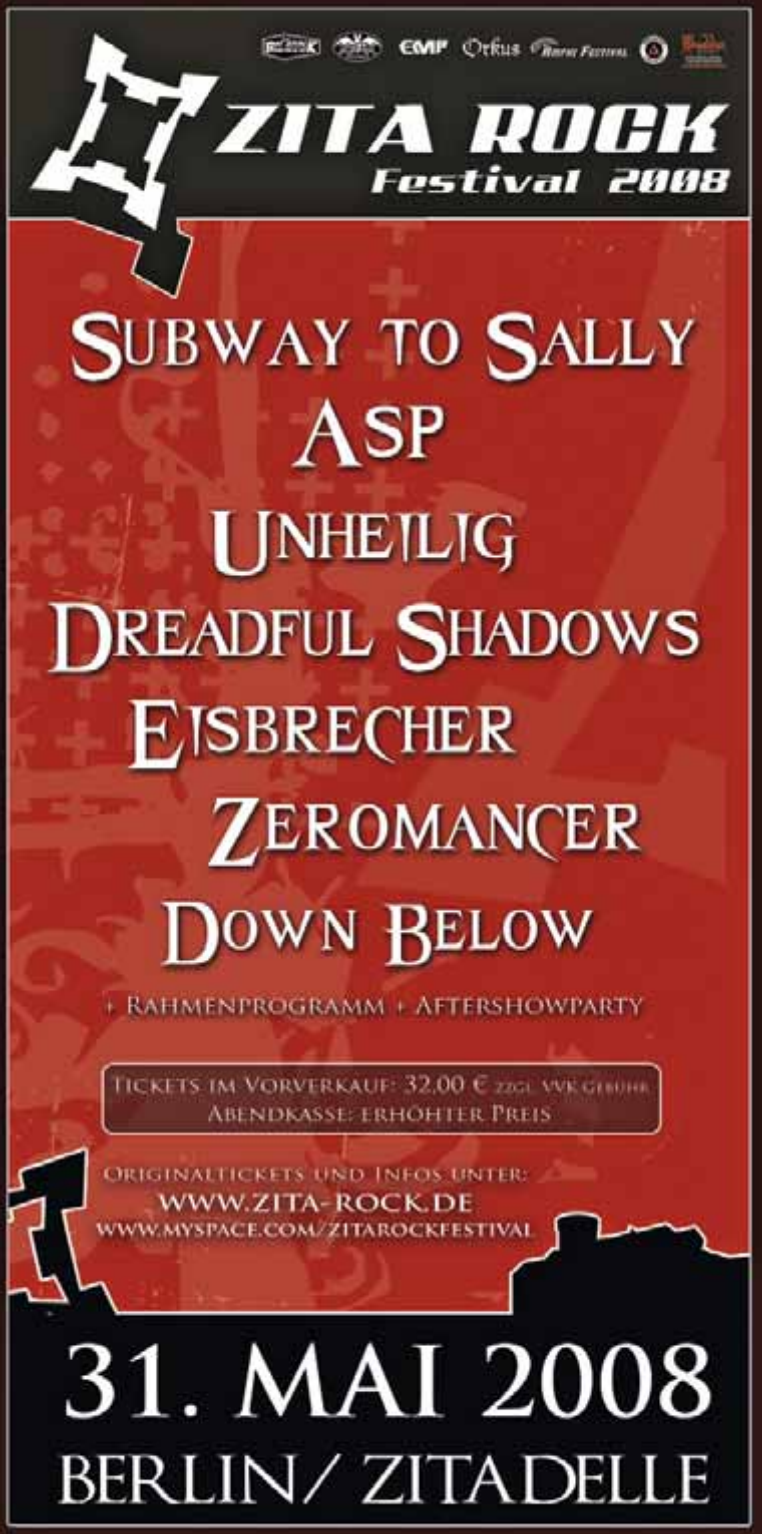









DAS ORIGINAL
EMP
THE Orkus OPEN AIR 2008
IV. AMPHI FESTIVAL
AND ONE
OOMPH!
(BEST OF SHOW & PRÄSENTATION NEUER SONGS)
DEINE LAKAIEN
(BEST OF SHOW - EINZIGES SZENE OPEN AIR FESTIVAL 2008 IN DEUTSCHLAND)
COVENANT • PROJECT PITCHFORK
COMBICHRIST • DIARY OF DREAMS
SUICIDE COMMANDO
THE KLINIK
(EINZIGES SOMMER OPEN AIR FESTIVAL 2008 IN DEUTSCHLAND)
DAS ICH • ZERAPHINE
(BEST OF SHOW)
L'ÂME IMMORTELLE
(EINZIGES SZENE OPEN AIR FESTIVAL 2008 IN DEUTSCHLAND)
WELLE:ERDBALL
EISBRECHER • CLAN OF XYMOX
ROTERSAND • ZEROMANCER
SOKO FRIEDHOF
(EINZIGES SOMMER OPEN AIR FESTIVAL 2008 IN DEUTSCHLAND)
LETZTE INSTANZ • CINEMA STRANGE
TACTICAL SEKT
LACRIMAS PROFUNDERE
(EINZIGES SZENE OPEN AIR FESTIVAL 2008 IN DEUTSCHLAND)
HAUJOBB
(WELTWEITES ABSCHIEDSKONZERT)
CINDERELLA EFFECT
(SOLOPROJEKT VON CONSTANCE RUDERT / BLUTENGEL)
THE LOVECRAVE • SPIRITUAL FRONT • MEDIAEVAL BAEBES
SPECTRA*PARIS
(ALL-GIRL BAND OF ELENA ALICE FOSSI (SINGER & CO-LEADER OF KIRLIAN CAMERA))
GRENDEL • NACHTMAHR • NOISUF-X
+ ORKUS NEWCOMER
+ AFTERSHOWPARTY + RAHMENPROGRAMM
AKTUELLE FESTIVALINFORMATIONEN UNTER:
WWW.AMPHI-FESTIVAL.DE
WWW.MYSPACE.COM/AMPHIFESTIVAL
32 BANDS - 2 BÜHNEN
WEEKENDTICKET: 47,00 €
(ZZGL. VVK-GEBÜHR)
VORVERKAUF AN ALLEN BUNDESWEITEN TICKET ONLINE/ CTS/EVENTIM + KARTENHAUS
VVK-STELLEN ODER TELEFONISCH UNTER 01805 - 997060/ ORIGINALKARTEN
NUR IM TICKETSHOP UNTER: WWW.AMPHI-FESTIVAL.DE ERHÄLTLICH!
19.–20. JULI 2008
KÖLN / TANZBRUNNEN


EMP Orkus
ZITA ROCK
Festival 2008
SUBWAY TO SALLY
ASP
UNHEILIG
DREADFUL SHADOWS
EISBRECHER
ZEROMANCER
DOWN BELOW
+ RAHMENPROGRAMM + AFTERSHOWPARTY
TICKETS IM VORVERKAUF: 32,00 € ZZGL VVK-GEBÜHR
ABENDKASSE: ERHÖHTER PREIS
ORIGINALTICKETS UND INFOS UNTER:
WWW.ZITA-ROCK.DE
WWW.MYSPACE.COM/ZITAROCKFESTIVAL
31. MAI 2008
BERLIN/ ZITADELLE

Sound Check

Nordens Europas fast ausschließlich auf rockige bis metallische Düsterkeit begrenzt. Die zweitplatzierten des Sonic Seducer Battle of the Bands legen einen innovativen und garantiert Tanzflächen berstenden Hellectro Erstling vor, der keine Vergleiche in der Oberliga scheuen muss. Besonders zu beeindrucken weiß der facettenreiche Gesang der wunderschönen Finnin Maria. Mal lasziv hauchend, dann wieder kreischend, Gift und Galle spuckend bietet diese Band den Ausweg aus einem zuletzt erstarrten Genre.

Lahannya „Welcome To The Underground"



Das zweite Werk nach „Shotgun Reality" von Lahannya ist zwar „bloß" eine EP mit vier neuen Tracks und vier Remixen, diese haben es jedoch in sich. Nach dem düster wirkenden neunten Track, dem eineinhalbminütigen sogenannten „Prologue", in dem Lahannya die Hörer mit einer äußerst düsteren Zukunftsvision begrüßt, geht es auf dem eigentlichen Eröffnungstrack „Inside The Machine" so richtig rockig und energiegeladen zur Sache. Hier und da scheinen auch einige elektronische Klänge durch. Besonders einprägsam ist jedoch Lahannyas angenehm dunkle und keineswegs an die sonst im Gothic Metal vorherrschenden opernartig klingenden Sängerinnen erinnernde Stimme. Auch auf den folgenden Tracks weiß sie, unterstützt von ihren drei Bandkollegen, auf ganzer Linie zu überzeugen. Alles in allem ist die Band um die charismatische Sängerin eine echte Bereicherung für die Szene und die EP sollte in keinem gut sortierten CD-Regal fehlen.

Beati Mortui „All but dreams will die"



Was passiert denn in Finnland? Bisher war der musikalische Output des hohen Nordens Europas fast ausschließlich auf rockige bis metallische Düsterkeit begrenzt. Die zweitplatzierten des Sonic Seducer Battle of the Bands legen einen innovativen und garantiert Tanzflächen berstenden Hellectro Erstling vor, der keine Vergleiche in der Oberliga scheuen muss. Besonders zu beeindrucken weiß der facettenreiche Gesang der wunderschönen Finnin Maria. Mal lasziv hauchend, dann wieder kreischend, Gift und Galle spuckend bietet diese Band den Ausweg aus einem zuletzt erstarrten Genre.

Otto Dix „Starost"



Hierzulande wenig bekannt, ist der androgyne Sänger in Russland längst eine Ikone wie Marylin Manson hierzulande, zumindest was den Fankult anbelangt. Musikalisch bewegt sich das Duo aus dem Nordosten Russlands zwischen Blutengel, Das Ich und Klaus Nomi. Countertenorgesänge und strukturierte, griffige Songs garantieren dunkle und abwechslungsreiche Ästhetik zwischen slawischer Schwermut und modernem Darkwave. Die schillernd extrovertierte Persönlichkeit des Michael Draw sollte der Band auch in Deutschland den längst überfälligen Durchbruch garantieren.

Nine Inch Nails „Ghosts I-IV"

Und wieder zeigt Trent Reznor allen die lange Nase. Sei es die Art der Vermarktung seines neuen, nur im Internet erhältlichen Albums, das großartige Coverartwork oder die 36 Songs umfassende Größe dieser Veröffentlichung. Alle Songs, respektive Klangkollagen sind instrumentale Kleinode aus der Giftküche des Reznorschen Klanguniversums, die viel Zeit und das Wiederentdecken der Stille erfordern. In Zeiten des schnellen, rauschhaften Konsums eine wahre Klangoase, in der man die Seele baumeln lassen kann. Wer hätte das je von dem jungen Krawallmacher einer „Downward Spiral" erwartet.



TIPP DER REDAKTION

Pin-Up Went Down „2 Unlimited"



Der Output dieser Band hat ganz und gar nichts mit dem Techno der 90er Jahre Sternchen 2 Unlimited zu tun, dagegen beweist Lee von Ascendance Records zum zweiten Mal (nach Stolen Babies) ein Händchen für Innovation. Das französisch-britische Duo erfindet mal im Vorübergehen ihr eigenes Genre. Gothic, Metal, Klassik, Batcave, Funk, Drum and Base werden der eigenen Vision einverleibt, während gesangliche Abwechslung im Sekundentakt zwischen Kinderchor, Operngesang und Blackmetal-Growls das skurrile, sarkastische, bestialische, verträumte und balladeske Liedgut verzieren. Schubladendenker gehen hier vor die Hunde – doch wer auf der Suche nach grenzenlosem Neuland ohne Schlagbaum ist, wird diese Band vergöttern.

Transit Poetry „Evocation Of Gaia"



Bei „Evocation of Gaia" kann man trotz des kontinuierlichen Elektro-Rock nicht von Eintönigkeit sprechen. Der Sound ist sauber und die eine oder andere angehende Dancefloor-Nummer ist sicher auch dabei. Schade nur, dass gerade wegen dieser „Partytauglichkeit" die Gefahr besteht, dass die Texte in den Hintergrund rücken, obwohl gerade sie das eigentliche Konzept des Albums ausmachen. Für Manche mag das vielleicht erst einmal stark nach irgendwelchen Öko-Spinnereien klingen, doch Transit Poetry beweisen, dass mehr dahinter steckt.

funkervogt

Warzone K17

Das Konzert zur DVD-Produktion!





26.04.2008

Berlin, K17

Sei dabei!

Neues, über 90 minütiges Set mit neu arrangierten Stücken aus den frühen Tagen der Band gepaart mit den aktuellen Hits und Vorstellung der brandneuen Nummer „White Trash“!
Special Light-Show, exklusives Merchandising!



Tickets unter: www.K17.de

www.funkervogt.de www.myspace.com/funkervogt

SCHEMENTHEMEN

MYK JUNG DURCHLEUCHTET DIE SCHATTEN

Die Ewigkeit der Tröte

Es schrieb dereinst ein renommierter Autor, und ich als renommierter Leser las es, aber nicht dereinst, sondern letzte Woche:

„Die Geschichte der Musik ist sterblich, die Dummheit der Gitarren ist ewig."

Ein schicker, schlichter Satz! Jedoch gilt er gedeutet zu werden! Welch heikle Problematik der renommierte Romancier (sein Name ist Milan Kundera) mit seinem nebulös-verschleierten Sprüchlein zu kommentieren suchte, sei folgend erläutert: Große Bewunderung zollte dieser Mann allezeit der hehren Kunst der Klassischen Musik, jener, die er und andere als die Ewige bezeichneten: denn allein sie überwand durch eine „übermäßige Anstrengung des Geistes" den vorhergehenden Grundzustand von Musik, der da nur von Dumpfheit geprägt gewesen war, wie Kundera uns belehrt. Als ein „herrlicher Halbbogen überwölbte die Klassik Jahrhunderte europäischer Geschichte"!

Doch in den Siebzigern, da Kundera, desillusioniert, seinen Sinnspruch erfand, schien ihm erloschen die „Ewige" Macht der von ihm bewunderten Tonkunst, geradezu sterblich war sie geworden, und die Musik war wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurückgekehrt: Das in seinen Augen einfältig-hohle Geboller der E-Gitarren hatte die bewunderten Altmeister verdrängt und eine nichtswürdige Nachfolge angetreten! Pfui Deibel!

Seit Jahren nun aber streift Milan K. schon durch die Gothic Nights; und erschreckt gestand er mir just gestern, dass er sich geirrt hätte! Selbst die rüpelhafte Rock-Gitarre sei nicht ewig! Denn auf den Duster-Dancefloors dudelten seit Ewigkeiten, wie er klagt, ausschließlich die Arpeggios der trötenhaften Future-Pop-Synths – als Nachhall unseliger Techno-Zeiten. Nichts anderes mehr scheine dumpf genug zu sein, die Massen auf die Tanzfläche zu locken! Milan ist solchermaßen entsetzt, dass er plant, sein Buch zu überarbeiten, vor allem wegen des einen Satzes, den er neu zu konzipieren gedenkt:

„Die Geschichte der Musik ist sterblich, die Dummheit der Kirmeshupen-Tröte ist ewig." Auch schick!

www.mykjung.de



Obscure Nächte

im Top Act Zapfendorf

Die Dunkelheit hat viele Farben ... und einen Club

Jeden Samstag ab 22 Uhr

DarkWave - Gothic - Batcave - EBM - Electro - SynthPop - ClassX
Industrial - NeoFolk - Medieval - Pagan - 80s - Minimal - Everblacks

MÄRZ 2008

Fr.. 28.03. - KIRLIAN CAMERA live (Einlass ab 21 Uhr !!!)
Plastic Autumn
Aftershowparty mit DJane Lady DIE

Sa. 29.03. - La Nuit De Sans Amour
mit DJ Sans Amour
(All Styles Of Dark Music)

APRIL 2008

Sa. 05.04. - From The 90s mit DJ Crusty & Lady DiE
(Dark Wave, Electro, Everblacks)
Sex Beat mit DJ Jürgen & guests
(Gothic, Batcave, Deathrock, Minimal)

Sa. 12.04. - NEOATIEF-Party
mit DJ BRUNO KRAMM & DJ Spike
(All Styles Of Dark Music)
Dark Metal mit DJ Sighty
(Dark Metal, Subcore, Emo)

Fr. 18.04. - Vision & Wahn - Lesseabend
mit MYK JUNG (The Fair Sex), BRUNO KRAMM (Das Ich) & ToM Manegold
mit Buchverkauf & anschl. Party

Sa. 19.04. - La Nuit Obscure mit DJ ToM Manegold
(All Colours Of Darkness)
Doll Break mit DJ Jürgen & Alex
(Minimal, Coldwave, 80s, OldSchool EBM)

APRIL 2008

Sa. 26.04. - 80s Party mit den DJs Frau Schwarz & Herrn Weiß (Synthy, Wave, Pop der 80s)
la nuit petite
(Dark Wave Club ClassiX & Everblacks)

Mi. 30.04. - Walpurgis Night Mare
Traditioneller schwarzer Tanz in den Mai
Hexenmusik mit DJ ToM Manegold

MAI 2008

Sa. 03.05. - From The 90s mit DJ Crusty & Lady DiE
(Dark Wave, Electro, Everblacks)
Sex Beat mit DJ Jürgen & guests
(Gothic, Batcave, Deathrock, Minimal)

Sa. 10.05. - La Nuit De Sans Amour
mit DJ Sans Amour
(All Styles Of Dark Music) (ACHTUNG: Einlass geändert !!!)

Sa. 17.05. - La Nuit Obscure mit DJ ToM Manegold
(All Colours Of Darkness)
Neon Effect mit DJ Christ Ov23 & guest
(MinimalElektronik, Gothic, Coldwave, 80er)

Sa. 24.05. - Electrocution mit DJ ToM Manegold
(Electro, Industrial, Noize)
la nuit petite mit DJ Markus S.
(Dark Wave ClubB ClassiX & Everblacks)



Club-Diskothek TOP ACT - Hauptstr. 26 - 96199 Zapfendorf | Dresscode strictly (B)lack/Goth
www.lanuitobscure.de





Fotos: Volker Beushausen

SCHANDMAUL

In Phantasien

Mit „Anderswelt“, ihrem sechsten Studioalbum, knüpfen die Münchener Mittelalter-Folkrocker Schandmaul da an, wo sie 2006 „Mit Leib und Seele“ aufgehört haben. Sie schreiben Geschichten, die den Hörer aus seinem Alltag in eine andere Welt entführen. Dabei beweisen die sechs Bayern ein weiteres Mal, dass sie die Mittelalterkultur wie kaum eine andere Band mit Humor verbreiten können, wobei sie kein Blatt vor den Mund nehmen und auch über die unangenehmen Dinge sprechen. NEGAtief begab sich zusammen mit Violinistin Anna Kränzlein in die Tiefen der „Anderswelt“ von Schandmaul.

Die Idee einer Anderswelt ist sicher auch eine Art Realitätsflucht. Was vermisst ihr in der modernen Welt?
Anna Kränzlein: Es ist nicht so sehr die moderne Welt, die Sehnsüchte aufkommen lässt, sondern wie wir darin leben. Alle sind gestresst und genervt, das Leben läuft einfach so vorbei. Wir haben das Glück, als Musiker in eine andere Welt einzutauchen und wollen dem Zuhörer ein Stück davon in sein Wohnzimmer schicken.

Woher stammen die Ideen zu den Teils recht plastischen Geschichten eurer Songs?
Das ist unterschiedlich. Thomas, Birgit und ich schreiben die Texte, wir lassen uns inspirieren von Büchern, Filmen oder auch vom Leben selbst. Es sind Geschichten und Figuren, die es damals wie heute gab und gibt, und jeder von uns packt sie in das dementsprechende Gewand. Meine Schwester ist gerade hochschwanger und wir haben ein sehr enges Verhältnis, ihr ist daher der Song „Prinzessin“ gewidmet, ein Schlaflied für ein Kind.

„Wir haben das Glück, als Musiker in eine andere Welt einzutauchen und wollen dem Zuhörer ein Stück davon in sein Wohnzimmer schicken.“

Eure Idee einer Parallelwelt scheint auch von der modernen Physik geprägt zu sein. Oder ist es eher die folkig-mittelalterliche Version moderner Science Fiction?
Wir mischen bewusst alte und neue Klangfarben, Spielweisen und Instrumente, und greifen auf kein authentisches Notenmaterial oder Texte zurück. Die Fantasy-anheimelnden Texte – bei Science Fiction denk ich eher an Raumschiff Enterprise – stellen auch eine romantisierte Version der alten Zeit dar. So ist der „Krieger“ z. B. der dritte und somit letzte Teil der Sigfridgeschichte - der junge Sigfrid: von Spitzbuben und anderen Halunken, Drachentöter: wie Pech und Schwefel, Krieger: Anderswelt .

Humor spielt bei euch auch immer eine Rolle. Wieso kommt Humor in der alternativen Musikzene so selten vor? Nehmen sich alle zu ernst?
Uns ist es wichtig, den Leuten eine Auszeit zu bieten, im besten Fall können sie aus unserer Musik eine Menge Kraft für ihren Alltag schöpfen, und dazu gehört eben auch, nicht alles ernst zu sehen. Wir selbst wollen nicht mit erhobenem Zeigefinger dastehen und bestimmte Thesen predigen, jeder kann für sich die Texte deuten, wie er will und ein bisschen schmunzeln sollte er auch.

Wo seht ihr eure Verbindung zur Schwarzen Szene? Wo die Verbindung zur Mittelalterszene?
Das Schöne an der Schwarzen Szene ist ja, dass die Leute unglaublich hilfsbereit, nett und kreativ in ihrem Erscheinungsbild sind. Bei uns haben sie düster anheimelnde Musik gemischt mit Partynummern und ich glaube, genau diese „lustigen“ Nummern kommen da gut an. Wie in der vorherigen Frage von dir ja schon festgestellt, kommt Humor ansonsten in dieser Musikszene eher selten vor. Die Mittelalterszene lebt in und mit so manchen Geschichten, die wir erzählen. Wie gesagt, im Mittelalter ging es ganz anders zu, da möchte ich nicht gelebt haben, wir erzählen ja eher Märchen. Außerdem haben wir halt Dudelsack, Schalmeien und eine Drehleier, wobei unsere Instrumente eher Hightechgeräte

sind, im Vergleich zu dem, was damals gespielt wurde.

Ihr verbindet junge und alte Hörerschichten über die Szenegrenzen hinweg. Woran liegt das eurer Meinung nach?
Es gab bei uns im Forum mal einen Eintrag, der hieß: „Hilfe, meine Eltern hören meine Musik!" Eigentlich eine große Ehre für uns, muss ich sagen. Woran das liegt, ist schwer zu beschreiben. Ich denke, dass unsere Musik so vielschichtig ist, dass jeder etwas für sich Ansprechendes darin finden kann.

Ihr bezeichnet eure Songs gerne als Weltmusik und in der Tat schöpft ihr aus verschieden Quellen. Wie sehr ist dieser Aspekt Teil eurer Weltsicht? Seid ihr musikalische Kosmopoliten?
Naja, wir kommen alle sechs aus total unterschiedlichen musikalischen Richtungen. Insofern ist es fast ein Wunder, dass wir zusammen Musik machen. Auf alle Fälle sind wir sehr offen untereinander für unterschiedlichste Ideen und nehmen die auch gerne an.

„Das Schöne an der Schwarzen Szene ist ja, dass die Leute unglaublich hilfsbereit, nett und kreativ in ihrem Erscheinungsbild sind."

Ist es manchmal nicht schwer, diese Vielstimmigkeit unter einen Hut zu bringen?
Uns gibt es ja inzwischen fast zehn Jahre, und da ist so viel passiert, dass man es fast als Ehe zu sechst bezeichnen könnte. Ich kann mich noch an die Anfänge erinnern, als sich jeder seinen Platz in der Band suchen musste und es ganz schwierig war, Kritik auszusprechen bzw. anzunehmen. Ich glaube, wir sind an einem Punkt, an dem sich jeder zugunsten des anderen zurücknehmen würde, was die Zusammenarbeit ungemein erleichtert.

Wie würdet ihr die verschiedenen Charaktere in der Band beschreiben?
Matthias ist bestimmt der relaxteste in der Truppe, der Stefan ist der Superorganisator, der Thomas ist wie ein Wolf, scheu und doch unglaublich stark, der Ducky kann sehr gut schlichten, und Birgit und ich sind uns recht ähnlich, beide zielstrebig und Perfektionistinnen.

Welche Instanzen durchläuft ein Song, bevor er seinen Weg auf ein Album findet?
Zuerst gibt es meistens einen Text mit einer Harmonieidee, dann wird in ausgiebigen Probephasen alles ausprobiert und ausarrangiert und am Ende mitgeschnitten. Diese Mitschnitte bekommt jeder von uns und bis zur Vorproduktion, die Thomas bei uns im Studio aufnimmt,





macht sich jeder nochmal ein paar Gedanken, ob so alles schon gut ist. Die Vorproduktion ist extrem wichtig und so gut und genau wie möglich einzuspielen, da sie auch als Infospur für die Hauptproduktion verwendet wird. Außerdem schicken wir zu diesem Zeitpunkt die Songs das erste Mal an unseren Produzenten und die Plattenfirma und bekommen erste Feedbacks. Ein paar Wochen später geht es dann richtig ins Studio, das waren diesmal die Hofa-Studios in Karlsdorf. Wir haben uns für die „Anderswelt" sehr viel Zeit genommen und konnten so auch im Studio noch neue Ideen ausprobieren bzw. Songs, nachdem sie schon einmal fertig eingespielt waren, nochmal einmal mit neuer Melodie oder anderen Grooves, Harmonien oder anderen Tempi einspielen.

Ihr spielt zusammen eine beachtliche Menge an Instrumenten. Wie entscheidet sich bei euch die Wahl des Instrumentariums für einen bestimmten Song? Verändert sich das manchmal auch während des Entstehungsprozesses?
Meistens entscheidet der jeweilige Spieler für sich, welches Instrument am besten passt. Das kommt ganz darauf an, in welcher Tonart der Song steht oder ob es eine Ballade oder eine eher härtere Nummer ist. Es kommt aber auch vor, dass im Studio noch ein Instrumentenwechsel passiert, weil man auf einmal merkt: so klingts ja noch besser.

Hat sich das Songwriting zugunsten der Banddemokratie verändert?
Wir haben schon immer gemeinsam Songs geschrieben, das ergibt ja auch erst den typischen Schandmaulstil, da hat sich eigentlich nichts verändert, jeder schmeißt nach wie vor sein Gewürz in die Suppe.

Wie lange wart ihr im Studio?
Wir waren sieben Wochen in Karlsdorf und Thomas war zum Einsingen zwei weitere Wochen in Berlin.

Es ist bestimmt schwer, als so große Alternative Band (bezogen auf die Anzahl der Musiker) von den eigenen Früchten zu leben? Wie teilt ihr euch die Arbeit abseits des Musizierens auf?
Wir sind in der glücklichen Lage, seit einigen Jahren sehr gut von unserer Musik leben zu können. Klar macht man sich auch Gedanken über das Alter und wovon man dann so lebt, aber so schnell werden wir ja hoffentlich nicht aufhören, auf der Bühne zu stehen.
Die ganze organisatorische Arbeit ist inzwischen auch gut aufgeteilt, das ist das A und O für jede Band. Das haben wir letzte Woche auch bei unserem Newcomerseminar lange und ausführlich durchgekaut.

Zum neuen Album gibt es bestimmt ein Video. Kann man schon was dazu sagen? Wie werdet ihr eure fantasiereichen Texte visuell umsetzen?
Wir haben ja noch nie einen Videoclip gemacht, da haben sich die Kollegen schon blutige Nasen abgeholt. Wir werden von den Massenmedien einfach geschnitten, da bläst du nur Kohle raus und keiner zeigt es. Obwohl, mal schauen, nachdem Subway to Sally ja jetzt den Bundesvision Song Contest gewonnen haben…

Jetzt sind 10 Jahre seit euren Anfängen vergangen und ihr seid eine feste Größe in einer von euch mitgestalteten Szene. Was fehlt Euch noch zum kollektiven Glück?
Tja, schwierige Frage. Im Prinzip sind wir sehr glücklich damit, wie es läuft, aber vielleicht der Punkt, den ich in der vorherigen Frage angesprochen habe. Ich fänd es echt mal an der Zeit, im Radio und Fernsehen gespielt zu werden. Ich kann dieses 0815-Gedudel nicht mehr hören, was da rauf und runter läuft.

POLONI MELNIKOV

www.schandmaul.de



VÖ „Anderswelt": 04.04.08

Beati Mortui



Foto: Sinn-Bild

Giftspritzende Elektrofee

Finnland ist den meisten als dunkles und kaltes Land am Rande Europas bekannt. Neben den vielen Stereotypen von Nokia, über Sauna bis zu HIM und Black Metal wissen die Menschen hierzulande nur allzuwenig über dieses kleine Völkchen im viel zu großen Land zwischen Schweden und Russland. Umso erstaunlicher, wenn dann das Debüt einer finnischen Elektroformation mit einem charismatischen und innovativen Gesangsstil dem Hellelectrogenre aus der Kopierfalle helfen dürfte. Wenn dann die Frontfrau dieser Band gleichermaßen expressiv und schön ist, wie in diesem Fall Maria Mortifera, dann sollte hier dem großen Durchbruch kaum etwas entgegenstehen.

Die hohe Selbstmordrate, Alkoholkonsum und Black Metal sind die bekanntesten Stereotypen über euer Land. Seid ihr als Band eine große Ausnahme in Finnland? Wie ist es um die Elektroszene bestellt? Was ist wahr an den Stereotypen?

Maria: Offensichtlich ist Finnland zurzeit vor allem wegen seiner heftigen Metalszene bekannt. Trotzdem gibt es in den größeren Städten wie z. B. Helsinki und Tampere eine aktive und kreative Alternativszene. Bands wie Advanced Art, Neuroactive, Two Witches, Kuroshio Current und Machine Park füttern dieses Feld schon lange mit ihrem Input und auch die ständig neu formierten Bands dieser Szene tragen ihren Teil dazu bei. Alljährlich findet auch das renommierte Lumous Gothic Festival statt. Die Zukunft bringt auf alle Fälle eine Menge nordischer Ideen in den Elektrogarten. Finnlands geografische Isolation und die dunklen Winter befeuern eine Menge Gerüchte und reißerische Selbstmordstatistiken tun ihr Übriges dazu, aber das ist alles zu engstirnig betrachtet, denn der finnische Sommer verwandelt unsere Welt dann ins Gegenteil.

Beati Mortui, der Name lässt viele Assoziationen zu. Googelt man den Begriff, findet man

„Manchmal lauert die Wahrheit hinter den wohl traurigsten und deprimierendsten Momenten unseres Lebens.“

viele Links zum klassischen Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy. Das antike Rom war immer sehr weit von Finnland entfernt. Welchen Stellenwert hat Latein für euch? Warum benutzt ihr keine finnischen Texte?
Original übersetzt bedeutet unser Name „Gesegnet sind die Toten". Klassische Musik und Latein sind die beiden Dinge, die mich am meisten faszinieren, sei es der majestätische Klang der Klassik oder die historische und archaische Komponente des Lateinischen. Was das Finnische betrifft, gibt es bereits einen Song namens „Syvään Sineen" auf dem Album. Ich würde in Zukunft auch gerne öfter finnischsprachige Songs schreiben, bin mir aber nicht so sicher, was die Wirkung betrifft, denn das Finnische hat für Nichtfinnen einen seltsamen Klang.

Frauengesang im Hellectrogewand ist äußerst untypisch. Zusätzlich verfügst du über eine große Bandbreite zwischen klassischem Gesang, Flüstern und Kreischen. Fühlt ihr euch als Vertreter einer neuen elektronischen Spielart? Habt ihr Vorbilder im Hellectro Umfeld?
Meiner Meinung nach war unser tragendes Konzept von Anfang an, das begrenzte Klangbild des Hellectro aufzubrechen und anstelle der eintönig verzerrten Gesangsparts stilistisch vielschichtigere Gesangsparts einzusetzen. Die Kombination von gehauchten Gesängen und fauchendem, bösartigem Kreischen bietet eine viel größere Spannbreite an Emotionen als jeder künstliche Verzerrer. Die Einflüsse, die uns bewegen, sind dabei sehr unterschiedlicher Natur. Von Black Metal bis Grunge und natürlich vielen, den Rahmen sprengenden Elektrostilen ist eigentlich alles dabei. Persönlich zolle ich Diamanda Galas für ihre extrem expressive und einzigartige Kunst großen Respekt.

Ihr konntet auf dem Battle Of the Band Contest des Sonic Seducer einen großartigen zweiten Platz erringen, obwohl ihr gerade erst eure ersten Demos verschickt hattet. Wie fühlt man sich als finnische Nischenband plötzlich so im Rampenlicht?
Unser zweiter Platz auf dem BOTB 2008 hat uns natürlich sehr überrascht und wir fühlen uns wirklich geehrt. Dadurch ist es uns jetzt auch endlich möglich, ein größeres Publikum zu erreichen, sowie eine vernünftige Plattenfirma zu finden. Wir hoffen natürlich auch, anderen Newcomern aus Finnland ein Vorbild zu sein, damit sie sich auch mehr zutrauen und vielleicht in Zukunft auf breiten Zuspruch treffen können.

Ihr hattet direkt mehrere Angebote von verschiedenen großen Plattenfirmen erhalten. Wie seid ihr bei der Wahl der richtigen Firma vorgegangen?
Wir wurden von einigen sehr bekannten Szeneplattenfirmen kontaktet und wir haben uns natürlich diesbezüglich viele Gedanken gemacht. Am Ende war unsere Wahl aber klar, denn unser neues Labelzuhause Danse Macabre unterstützt uns nach allen Kräften und hat einen guten Namen, was wirklich innovative Musik betrifft, wie z.B. PTYL oder auch Schneewittchen.

Euer Coverartwork ist außergewöhnlich. Die Verpackung scheint Teil eines großen künstlerischen Konzeptes zu sein. Wie wichtig sind euch diese Aspekte?
Das Cover einer CD ist ihr Gesicht und das der darauf enthaltenen Musik. Daher habe ich auch eine Menge Energie in dieses Artwork gesteckt. Ich möchte unser musikalisches Konzept visualisieren und es den Menschen leichter machen, uns von einer sehr persönlichen und individuellen Seite kennen zu lernen. Die Zielsetzung, ein Artwork zu erschaffen, das man einfach anfassen möchte, war mir sehr wichtig, denn so wird man dann auch von der Musik, die darauf enthalten ist, berührt. Da wir alles selbst erschaffen haben, fühlen wir uns natürlich auch besonders verantwortlich für oft kleinste Details.



„All but Dreams will die" heißt euer Album. Ist das eure Weltsicht?
Manchmal lauert die Wahrheit hinter den wohl traurigsten und deprimierendsten Momenten unseres Lebens. Wer diese Gefühle zulässt, wird daran wachsen.
Normalerweise sind Songtexte in der Schwarzen Szene sehr negativ und haben wenig Versöhnliches – für mich ist das Licht am Ende des Tunnels wichtig, es muss einen Ausweg geben. Alles stirbt, auch die Probleme und schrecklichen kleinen Tode eines jeden Lebens, aber trotzdem werden diese Träume uns darüber hinaus Kraft geben und uns überleben lassen.

Viele eurer Texte sind trotzdem außerordentlich traurig, werden jedoch bisweilen extrem aggressiv vorgetragen. Ist das die Flucht nach vorn?
Diese Texte sollen die eigenen Wunden reinigen – natürlich nur, wenn man sich diesen nähert. Die Aggressivität reinigt die Seele und der immer währende Dialog in den Songs soll beide Perspektiven zeigen und im Kompromiss eine Lösung bringen. So fühlt es sich jedenfalls für mich an.

GERT DREXL

www.myspace.com/beatimortui
VÖ „All but dreams will die": 16.05.08



Fotos: angst-im-wald

The Story Continues…

Vor gerade einmal drei Jahren wurden Jesus On Extasy durch Dorian und Chai Deveraux gegründet. Im Mai veröffentlichen sie nun bereits ihr zweites Album „Beloved Enemy"– den Nachfolger ihres Debüts „Holy Beauty". Im Interview erzählen uns Chai und Dorian etwas über das neue Werk, auf welchem sie erneut Schönheit und Schmerz vereint haben, und den Videodreh zu „Stay with me", bei dem etliche Fans mitwirken durften. Neben Chai und Dorian beantworteten auch die anderen Bandmitglieder Alicia Vayne, Ophelia Dax und BJ einen Steckbrief, in dem ihr unter anderem erfahrt, wen oder was JOE lieben und hassen, wo ihre Schwächen liegen und mit wem sie gern mal touren würden.

Welche Bedeutung hat der Bandname? Wer ist auf diesen Namen gekommen?
Dorian: Der Name wird oft missverstanden, wir sind weder Gotteslästerer noch haben wir etwas gegen Glaubensgemeinschaften. Heutzutage werden viele Kriege im Namen Gottes geführt, sei es von den radikalen Islamisten oder von George W. Bush. Da wird Religion als Rechtfertigung für Gewaltorgien vorgeschoben, das ist, als ob Jesus auf einem Drogentrip sei. Total absurd.
Chai: Never turn your back on a drug!

Wo findet ihr Inspiration für eure Musik?
Dorian: Im täglichen Leben, in meinen Träumen, den Nachrichten, in den Armen zahlreicher Mädchen und Jungen, Buddha, in Erinnerungen, Filmen, Emotionen, Bildern, Erfahrungen – in allem, was mich berührt. Man muss nur mit offenen Augen durchs Leben gehen.
Chai: Genau das ist es. Manchmal läuft einem irgendwas über den Weg, eine komische Geräuschfolge, aus der später ein Beat wächst, ein Song im Radio, der wer weiß woher stammt aber irgendein reizvolles Element hat. Und sehr häufig einfach die zwischenmenschliche Seite des Tagesablaufs. Da Musik ja einen emotionalen Ursprung hat, trägt das natürlich enorm zum Songwriting bei.

Ist das Schreiben von Lyrics eine Art Selbsttherapie für euch?
Dorian: Auf jeden Fall. Auf „Holy Beauty" habe ich ja viele unglückliche Beziehungen verarbeitet, das Thema ist für mich jetzt durch. Die Lyrics auf „Beloved Enemy" gehen tiefer, ich hatte bei vielen Songs Zweifel, ob ich mich je trauen würde, sie zu veröffentlichen, da es wirklich persönliche Texte sind. Ich beschäftige mich auf dem Album fast nur mit menschlichen Abgründen, Desillusionierung, charakterlicher Veränderung oder enttäuschenden Erlebnissen. Die Lyrics sind aus den Erfahrungen des letzten Jahres geboren, die nicht immer positiv waren. Je tiefer du ins Musikbusiness reinrutschst, desto mehr Schattenseiten offenbaren sich. Aber natürlich will ich das letzte Jahr um nichts in der Welt missen, weil es mit all den Hochs und Tiefs eines der schönsten meines Lebens war.
Chai: Da Dorian die Lyrics schreibt, bin ich folglich nicht mehr therapierbar.

Habt ihr ein Lieblingslied auf dem neuen Album „Beloved Enemy"?
Dorian: Ich habe 13 Lieblingssongs auf „Beloved Enemy". Außer auf der Limited Edition. Da habe ich 17 Lieblingssongs. Aber wenn du mich zwingst, eine Wahl zu treffen, dann „Change the world", „Sometimes" und „Stuck".
Chai: „Change the world" und „Last Day", aber das Album macht insgesamt einfach viel Spaß beim Hören. Einer der Bonustracks hat's mir auch wieder angetan.

Für euren neuen Videoclip zur Single „Stay with me" habt ihr eure Fans aufgerufen, bei dem Clip mitzuwirken. Wer kam auf diese Idee? Wie groß war die Resonanz auf diesen Aufruf? Laut eurem Aufruf wolltet ihr, dass die Mitwirkenden „feiern, als gäbe es kein Morgen mehr. Der Laden muss brennen, die Stadt muss beben!" Konntet ihr dieses Ziel erreichen? Wie verlief der Videodreh?
Dorian: Der Dreh war super! Wir hatten wirklich viele Bewerber, die im Video mitspielen wollten, darüber hinaus hat uns die Pin-up-Seite kinkats.de noch Models zur Verfügung gestellt. Leider mussten wir kurzfristig vielen Bewerbern aus Jugendschutzgründen absagen. Aber die, die da waren, haben auf jeden Fall ganze Arbeit geleistet und sind gut mitgegangen. Leider gab es auf der Party hinterher kein Filmteam, das hätte sich auf jeden Fall gelohnt. Gerüchten zufolge habe ich einen Feuerlöscher im Hotelflur entleert und mein Hotelzimmer verwüstet. Manchmal geraten die Dinge einfach außer Kontrolle. Aber das sind natürlich nur Gerüchte.
Chai: Der Dreh war mal wieder einzigartig. Es ist mittlerweile die dritte Zusammenarbeit mit demselben Produktionsteam. Die Jungs (und das Mädel) sind

großartig. Sie treiben uns immer an unsere Grenzen, was das Durchhaltevermögen angeht, aber es hat sich wieder einmal gelohnt.

Wo seht ihr die größte Gemeinsamkeit und den größten Unterschied zwischen „Holy Beauty“ und eurem Folgewerk „Beloved Enemy“?

Dorian: Die große Gemeinsamkeit ist die ausgewogene Mischung aus Synthesizern und Gitarren sowie die Liebe zu Ohrwurm-Melodien, auch wenn wir Letzteres auf „Beloved Enemy” stärker ausleben. Die größten Unterschiede sind die echten Drums und mein Gesang, der sich stark verändert hat.



VÖ „Beloved Enemy“: 02.05.08

Chai: Wir haben uns einfach ein wenig weiterentwickelt. Durch unsere Line-up Vervollständigung durch BJ hat sich natürlich der Gesamtsound ein wenig verändert. Dennoch haben wir in der Produktionsphase ähnlich wie beim Debüt gearbeitet. Einfach aus dem Bauch heraus.

Letztes Jahr habt ihr auf dem Wave Gotik Treffen nur Autogramme gegeben. Dieses Jahr tretet ihr auch auf. Ist die Vorfreude schon groß?

Dorian: Ja, wir freuen uns sehr! Wir haben das große Glück, die Festivals zu spielen, auf denen wir früher als Besucher waren. Ich weiß noch, wie ich mit Chai in der Agra, vor der Parkbühne oder auch beim M´era Luna war und wir uns geschworen haben, eines Tages selbst dort oben zu stehen. Dieses Jahr geht wieder einer dieser Träume in Erfüllung.

Chai: Ja, da stand man da vor den Bühnen dieser Welt und träumte ein wenig herum. Es ist schon unglaublich, in welchem Zeitraum wir das gepackt haben. Und da ich bereits seit 98 jedes Jahr auf dem WGT als Besucher war, habe ich sozusagen WGT-Jubiläum und darf das auf der Bühne feiern. Was will man mehr? Naja, vielleicht schönes Wetter.

DIANA SCHLINKE

www.jesusonextasy.com
www.myspace.com/jesusonextasy

Was ihr schon immer über JOE wissen wolltet:



ALICIA VAYNE

Lieblingsautor: Charles Bukowski **Lieblingsbuch:** alles von Bukowski, „America the Beautiful“ von Moon Unit Zappa **Lieblingsfernsehsendung:** South Park, Dr. House **Lieblingsfilm:** „This is Spinal Tap“, „Ferris macht blau“, „Borat“ **Im Kino hab ich zuletzt gesehen:** War ewig nicht im Kino. **Am liebsten trinke ich:** prophylaktisch, um einer eventuellen Dehydration entgegenzuwirken und den Elektrolythaushalt auszugleichen. Manchmal aber auch nur so zum Spaß.**Am liebsten esse ich:** bei Mama schmeckt's am besten! **Meine erste Platte:** Mötley Crüe „Girls Girls Girls“ glaub ich. **Zuletzt gekaufte Platte:** Babyshambles. Aber die war bis auf einen Song doof.**Ich liebe:** Alles, was schön und inspirierend ist. Oder auch einfach pink und puschelig. **Ich hasse:** Dieter Bohlen, Paris Hilton, Tom Cruise, TV-Renovierungssoaps (v. a. mit Tine Wittler und Ikea-Möbeln), und was sonst noch so zur geistigen Verdummung beiträgt. **Meine Stärken:** Ist das hier ein Einstellungsgespräch? Ok: Ich bin flexibel, engagiert und belastbar und meine Frisur sitzt immer gut, deshalb möchte ich mich selbst als Bandmember of the Month nominieren. **Meine Schwächen:** Manchmal guck ich heimlich das Frühlingsfest der Volksmusik mit Florian Silbereisen. **Ich würde gern mal auf Tour gehen mit:** Mötley Crüe, damit ich Nikki Sixx verschleppen und zwangsverheiraten kann (mit mir natürlich). Wahlweise auch Robbie Williams, damit ich ihn na ja, s.o.



OPHELIA DAX

Lieblingsautor: Douglas Adams **Lieblingsbuch:** momentan „Die Archetypen und das kollektive Unbewusste“ von C.G. Jung **Lieblingsfernsehsendung:** Die eine, wo anhand von einer einzigen Landkarte historische Ereignisse erklärt werden und wo man immer zufällig hinzappt. Keine Ahnung wie sie heißt. **Lieblingsfilm:** „Fire Walk With Me“ und „Wild At Heart“ von David Lynch **Im Kino hab ich zuletzt gesehen:** „Hostel II“ **Am liebsten trinke ich:** trockenen Rotwein **Am liebsten esse ich:** blutige Steaks **Meine erste Platte:** „Bad“ von Michael Jackson – die sowjetischen davor kennt keiner ;) **Zuletzt gekaufte Platte:** „Metamorphine“ von Leandra (ja, ich habe sie symbolisch selbst bestellt!) **Ich liebe:** 50er Jahre-Nachthemdchen **Ich hasse:** Menschen, die sich mitten im Satz entscheiden, ihn doch nicht zu Ende zu sprechen. **Meine Stärken:** Zielstrebigkeit und Intuition **Meine Schwächen:** Synästhesie und Ungeduld **Ich würde gern mal auf Tour gehen mit:** Tool



CHAI DEVERAUX

Lieblingsautor: Amélie Nothomb **Lieblingsbuch:** „Metaphysik der Röhren“ **Lieblingsfernsehsendung:** „Braniac“, da lernt man was fürs leben und touren **Lieblingsfilm:** „Still Crazy“ **Im Kino hab ich zuletzt gesehen:** „Sweeney Todd“ **Am liebsten trinke ich:** i'm a starbucks junk **Am liebsten esse ich:** Luft und Liebe **Meine erste Platte:** KLF „What time is love“ **Zuletzt gekaufte Platte:** Katatonia „The great cold distance“ **Ich liebe:** nicht „es“ **Ich hasse:** Niemanden, Gleichgültigkeit straft mehr. **Meine Stärken:** Paranoides Denken **Meine Schwächen:**Chronische Workaholic-Symptomatik in meist exzessiven Schüben **Ich würde gern mal auf Tour gehen mit:** NIN



DORIAN DEVERAUX

Lieblingsautor: Chuck Palahniuk **Lieblingsbuch:** „The remains of the day“, „Das Kama Sutra“, Die Bibel **Lieblingsfernsehsendung:** TV kills the radio star **Lieblingsfilm:** „American Psycho“ **Im Kino hab ich zuletzt gesehen:** „Sweeney Todd“ **Am liebsten trinke ich:** Wodka in Gesellschaft netter Damen. **Am liebsten esse ich:** Sushi **Meine erste Platte:** Prince „Bat Dance“ **Zuletzt gekaufte Platte:** NIN „Ghosts I-IV“ **Ich liebe:** es, nicht darüber reden zu müssen, wen oder was ich liebe. **Ich hasse:** Heuchler. **Meine Stärken:** Selbstbewusstsein und neuerdings auch Kritikfähigkeit. **Meine Schwächen:** immer noch mangelnde Kritikfähigkeit. **Ich würde gern mal auf Tour gehen mit:** NIN, Placebo, Jesus On Extasy, Queen



BJ

Lieblingsautor: Ich könnte jetzt lügen, aber - ich habe noch nie gerne gelesen. **Lieblingsbuch:** Das „Buch“ des Lebens – gibt es was spannenderes, interessanteres, informativeres und schöneres als das Hier-und-Jetzt? **Lieblingsfernsehsendung:** The Simpsons **Lieblingsfilm:** klingt vielleicht kitschig, aber: „Moulin Rouge“, dicht gefolgt von Tim Burton's Meisterwerken. **Im Kino hab ich zuletzt gesehen:**„Sweeney Todd“. **Am liebsten trinke ich:** Bier **Am liebsten esse ich:** blutiges Rump- oder Filetsteak – oder kleine Kinder. **Meine erste Platte:** „Moskito Songs mit den Ärzten“ (und ja, ich hab sie noch). **Zuletzt gekaufte Platte:** ein Geschenk für eine besondere Person. **Ich liebe:** Musik, das Leben, Partys, Girls, Motorräder, Chaos, Sex, Individualität – und am liebsten alles gleichzeitig! **Ich hasse:** die Zeit zwischen den Gigs – ansonsten: keine Zeit zum Hassen. **Meine Stärken:** zusammengefasst: Ich bin ICH – und ich mag mich genau so. **Meine Schwächen:** siehe „Ich liebe“ **Ich würde gern mal auf Tour gehen mit:** prinzipiell peng, Hauptsache Bühne – aber Nine Inch Nails oder 30 Seconds To Mars wären ne feine Sache.

AYIN ALEPH

Barocke Frauenpower

Es gibt Alben, die sind so sperrig und vielschichtig, dass es einiger Zeit bedarf, sie zu mögen – dann aber eröffnen sich ungeahnte Perspektiven, die bisweilen die eigene Welt aus den Fugen zu reißen vermögen. Diese Kraft liegt Ayin Aleph anheim, deren sirenenhafte Stimme den roten Faden durch das unkonventionelle Album von barocken Cembaloattacken bis modernen Deathrock spinnt. Die Sängerin, gebürtige Russin und Multiinstrumentalistin, fühlt sich in so gut wie jeder künstlerischen Disziplin zu Hause und spielte das Album fast im Alleingang ein, um danach noch fünf fulminante Videoclips zum Album zu drehen, die jetzt auf der Webseite zu sehen sind. Die ursprünglich rein elektronische Variante ihrer ersten musikalischen Experimente fand jetzt auf ihrem Debütalbum eine metallisch barocke Instrumentierung und verspricht mit 19 Songs eine kurzweilige und nervenaufreibende Achterbahn der Gefühle.

Verbindet der Name Ayin Aleph mythologische Züge oder ist es ein Fantasiename?
Der Name selbst stammt von meiner Familie aus Alexandria. Auch wenn ich nicht jüdischer Abstammung bin, bin ich mir der hebräischen Ursprünge bewusst. Man muss nämlich wissen, dass es vor dem Hebräischen ein phönizisches Alphabet gab, das seine Ursprünge im alten Ägypten hatte. Ich denke mal, dass mein Name daher stammt, bin mir aber nicht hundertprozentig sicher. Viele Menschen haben mir meinen Namen bereits unterschiedlich interpretiert.

Stimmlich bewegst du dich zwischen Diamanda Galás, Nina Hagen und klassischem Gesang. Woher kommt diese stilistische Spannbreite?
Ich habe viele Einflüsse, die von Mario Del Monaco über Dietrich Fischer Diskau, Kathleen Ferier, Nina Hagen, Kate Bush, Björk bis zu David Bowie und Sting reichen. All diese Künstler mag ich sehr, würde es aber nie versuchen, sie zu imitieren. Wenn nötig, kann ich auf diesen Opernstil zurückgreifen, drücke mich dann aber auch wieder gerne mit geräuschhaften Komponenten, wie Flüstern und Schreien aus, ganz wonach das jeweilige Stück und Text mich drängen. Neben meinem klassisch barocken Hintergrund habe ich mich neben Metal auch mit Rap, Dance, Techno, Electro und Rock beschäftigt.

Welche Bilder bewegen dich, wenn du singst?
Es sind die nackten Gefühle, welche für mich Tod, Liebe und alle Extreme bedeuten. Während ich singe, begebe ich mich in eine andere Welt. Das meiste geschieht spontan und entstammt einem Reflex, meinem persönlichen Post Scriptum.



Wer hat die virtuosen Piano-, Cembalo- und Orgelparts eingespielt?
Ich habe die meisten Instrumente im Alleingang eingespielt. Die Drums habe ich an einen Gastmusiker delegiert, wie so manche anderen Parts. Da ich zurzeit keine eigene Band habe, verfahre ich immer sehr autark.

Aus welcher musikalischen Epoche schöpfst du die meisten Einflüsse?
Bachs Musik und generell die deutschen Romantiker des 19. Jahrhunderts, wie Wagner, Schubert, Schumann. Moderne Komponisten wie Prokofjew mag ich auch sehr gerne.

Welche Geschichte steckt hinter Ayin Aleph?
Das Konzept des Albums erschließt sich in den beiden Songs „Greed" und „I came". Liebe und Gier sind zwei elementare Gefühle des Lebens.

Du stammst aus Russland. Gibt es für dich einen wirklichen Unterschied zur westlichen Musikkultur des Underground?
Meine Erinnerungen an Russland liegen weit im Kindesalter zurück und sind mittlerweile von den vielen Erlebnissen meines recht turbulenten Lebens verdeckt worden.

Du hattest deine Karriere in der Filmindustrie begonnen. Was ist daraus geworden?
Ich habe keinen durchschnittlichen Filmgeschmack. Ausnahmeregisseure wie Peter Greenaway, Stanley Kubrick, David Lynch oder Tarkovsky sind nicht überall zu finden. Die Rollen, die mir bisher angeboten wurden, sind meistens kleine, langweilige Alltagscharaktere, die mich wenig interessieren. Ich interessiere mich für fantastische Welten, die auch mit der Realität verschmelzen, wie z. B. in Fellinis Filmen. Heute gibt es leider immer weniger dieser Filme und ich habe einfach keine Lust, als eindimensionale Filmrolle das sexy Mädchen zu spielen, welches Männer mit ihrer Erotik erfreut.

GERT DREXL

www.ayinaleph.com

Transit Poetry

Veganer-Revolution und erschütternde Erd-Rhythmen

Die vier Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde spielen für den Menschen eine bedeutende Rolle, die auch in der heutigen Zeit nicht an Gültigkeit verloren hat. Seit 2004 arbeiten Transit Poetry an einem Konzept, um diesen Gewalten der Natur eine Wertschätzung in musikalischer Form zu bringen. Am 25. April erscheint das dritte Album, was sich umfassend mit der Erde beschäftigt.



Euer Werk „Evocation Of Gaia" ist beendet. Wie geht es euch jetzt? Seid ihr zufrieden?
Sascha Blach: Oh ja, sehr zufrieden. Das Album ist ja bereits seit einigen Monaten fertig und es ist das erste Mal, dass ich selbst mit einigem Abstand nichts grundlegend anders oder besser zu machen wüsste. Ich bin mit der Produktion genauso rundum zufrieden wie mit den Songs – diesmal scheint zum ersten Mal alles zu passen. Mal sehen, wie ich das in zwei Jahren sehe.

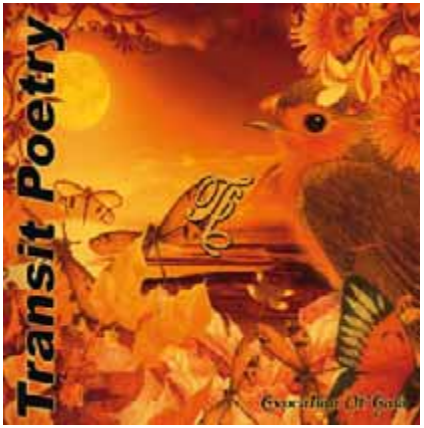
Was hat euch eigentlich zu dieser „spirituellen Reise" inspiriert, in dem ihr jedem Element ein Album widmet?
Inspiration ist das tägliche Leben, das für mich einer Suche gleichkommt und in Form von Gedanken, Träumen, gelesenen Büchern oder Erlebnissen Grundlage für alle Texte und auch die Musik ist. Die vier Elemente sollten dabei ein loser Leitfaden sein, an dem wir uns entlang hangeln, ohne dabei die künstlerische Freiheit aufzugeben, um etwas Größeres erschaffen – eine Art Gesamtkunstwerk. Wonach wir eigentlich suchen, kann ich wohl erst sagen, wenn wir es gefunden haben. Man könnte es Sinnhaftigkeit, Erleuchtung oder Erlösung nennen, aber irgendwie trifft es das alle nicht richtig.

Nach dem ihr Wasser, Feuer, sowie jetzt Erde „absolviert" habt, bleibt nur noch das Element Luft übrig. Schwirren euch bereits Ideen dafür durch den Kopf, oder ist es noch eine Luftnummer?
Es gibt bereits einige neue Songs, die in der Tat etwas „luftiger" klingen, aber das kann sich im Laufe der Albumentstehung noch ändern, denn mir schwebt eine möglichst wenig klischeehafte Umsetzung jedes Elements vor. Deswegen klingt das Erden-Album auch nicht typisch erdig, sondern ist eher eine „Feier des Lebens" und eine lyrische Verneigung vor unserer Mutter Erde, die irgendwie kaum jemand mehr in der westlichen Welt als Mutter anzuerkennen scheint.

In dem Track „Vegan Revolution" preist ihr eine vegane Lebensweise an. Wie seid Ihr eigentlich darauf gekommen? Gehört es nicht zu unserer Natur Tierisches zu verspeisen, frei nach dem Motto: „Fressen und gefressen werden"?
Nein, überhaupt nicht, denn der Menschen wurde mit einem Verstand gesegnet und kann über sein eigenes Handeln reflektieren – er ist nicht bloß auf seine Instinkte angewiesen. Und wo sind denn unsere Reißzähne und Klauen, um Tiere zu jagen? Vor Menschen, die sich ihre Nahrung selbst jagen, hätte ich Respekt, nicht jedoch vor Menschen, die ihr Fleisch abgepackt im Supermarkt kaufen und aufgrund ihrer „Geiz ist geil"-Mentalität Leid billigend in Kauf nehmen, weil sie auf den Luxus tierischer Produkte nicht verzichten wollen. Ganz davon abgesehen gibt es nichts Unnatürlicheres als große Zuchtfabriken, in denen Tiere mehr oder weniger auf dem Fließband geboren werden, in dunklen, viel zu engen Käfigen leben und maschinell getötet werden, auf dass alles profitabel vonstatten geht. Veganismus ist für uns eine Lebensweise, die Respekt und Mitgefühl gegenüber allem Leben bedeutet, nicht nur gegenüber dem eigenen.

NORMA HILLEMANN

www.transitpoetry.de



VÖ „Evocation Of Gaia": 25.04.08

FAUN



Fotos: Christ Janik (2), Bombadil (1)

Eine Schale Kirschen

Nicht nur eine Schale Kirschen geben uns das süddeutsche Quintett Faun dieses Jahr mit auf den Weg. Denn Faun haben sich trotz doppelter Arbeit beim Abmischen der Livemitschnitte der Pagan Folk Festival Tour nicht entmutigen lassen und wir dürfen nun auf ihr erstes Live Album mit dem Titel „Faun & The Pagan Folk Festival", das am 28. März erscheint, gespannt sein. Ein kleiner Bonus dieses Albums ist nicht nur ein atemberaubendes Booklet, sondern auch die Stücke, die unser Quintett zusammen mit In Gowan Ring und Matt Howden (Sieben) performt haben. Außerdem gibt es noch eine kleine Veränderung in der Besetzung, die sich jetzt schon musikalisch bemerkbar macht und dieses Jahr auch Live zu spüren sein wird.

Nach all den Jahren: hat sich für euch der Begriff eines Fauns verändert? Was war damals die Motivation für diesen Namen?
Damals wählten wir den Namen, weil wir zurückblicken wollten, ins Mittelalter und in die Zeit der Antike, in vergangene Mythen und Götterwelten. Mittlerweile ist natürlich der Blick geschärft für alles, was mit der Figur des Fauns zusammenhängt und ich muss sagen, was damals halb bewusst gewählt wurde, überrascht uns täglich neu, wie gut es zu uns passt. Der Behüter der Natur, Gott der Sexualität, Triebhaftigkeit, Musik und Sinnesfreuden, die Brücke zwischen Tier- und Götterwelt.

Gibt es einen Zusammenhang zwischen Faun und Satyr?
Faune sind die Anhänger des Faun in der lateinischen Sprache, Satyre sind die Anhänger des Pan im Griechischen. Abgesehen von den Namen sind viele Eigenschaften deckungsgleich.

Ihr bezeichnet eure Musik als Paganfolk. Was kann man sich darunter vorstellen?
Da wir verschiedenste Elemente kombinieren, wie mittelalterliche Instrumente, Texte der Antike, eigene Texte und elektronische Musik, ist es uns immer schwer gefallen, in irgendeine Schublade zu passen. Wenn wir jedoch dazu gezwungen werden, haben wir den Begriff Paganfolk gewählt, da sehr viele unsere Liedinhalte von Naturreligion und Naturmystik handeln und Folk versucht, musikalische Wurzeln von verschiedenen Kulturen wiederzubeleben oder mit eigenen Einflüssen zu kombinieren.

Eure Texte benutzen sehr unterschiedliche Sprachen. Wer schreibt diese Texte und werden sie nachher von jemandem übersetzt oder entnehmt ihr sie historischen Quellen?
Das ist sehr verschieden. Oft finden wir historische Texte in alten Büchern und manchmal spürt man es, wenn einem alten Text noch eine lebendige Kraft innesteckt. Gerade diese Texte versuchen wir dann zu vertonen. Im Gegensatz dazu verwenden wir aber auch eigene Texte, für subjektivere Lieder.

Wie kam es zur Verschiebung der VÖ?
Oh, das war sehr eklig, gerade als ein Großteil der Live CD fertig war, ist uns die externe Festplatte mit all den Mixen heruntergefallen und war nicht mehr zu reparieren. Das heißt, wir mussten uns erneut durch acht Konzerte mit ungefähr 3 1/2 Stunden Material pro Abend wühlen.

Auf dem Festival habt ihr auch zusammen mit Sieben und In Gowan Ring Lieder performt. Wird man dieses auch auf dem Album zu hören bekommen?
Es war sehr schwierig, die Auswahl zu treffen, da wir, wie gesagt, pro Abend ungefähr 3 1/2 Stunden Material hatten. Wir haben uns dazu entschieden, möglichst Lieder auszuwählen, die entweder Live in einer ganz anderen Version gespielt wurden, wie auf einer Studio CD oder bisher unveröffentlichte Lieder.





VÖ „Faun & The Pagan Folk Festival": 28.03.08

Von daher werden zwei Lieder von In Gowan Ring zu hören sein, bei denen wir B'eirth musikalisch begleiten und ein Lied von Matt Howden (Sieben), bei dem wir ebenfalls mitspielen. Matt hingegen ist bei vier von unseren Songs auf der CD als Gastmusiker vertreten.

Wie kam es zu der Idee, ein solches Festival zu veranstalten?
Es ist immer spannend, mit anderen Musikern zusammenzuarbeiten. Beide Bands verehren wir sehr, da sie wirklich ganz tolle CDs veröffentlicht haben. Gerade aus dem Wunsch heraus, für unsere erste eigene Live CD etwas Besonderes machen zu wollen, war die Idee schnell geboren.



Wird es auch einen Sampler oder eine DVD zum Festival geben, auf dem die Auftritte der anderen Bands zu hören oder zu sehen sind?
Nein, leider nicht, aber die CD mit 60 Minuten Spielzeit und einem 40-seitigen Booklet mit sehr viel Text und ca. 50 Live Fotos versucht einen möglichst guten Einblick in das Festival zu gewähren.

Was habt ihr für Eindrucke auf der Festival Tour sammeln können?
Alles war eigentlich viel zu schnell vorbei, gerade nach zwölf Abenden hatte man sich gut aneinander gewöhnt, die Stärken der anderen zu schätzen gelernt und aufeinander eingespielt.

Wird es zu dem neuen Album noch mal eine extra Tour geben oder vielleicht sogar eine neue Pagan Folk Festival Tour?
Eine extra Tour ist leider zu schwierig zu realisieren. Auch steckt uns noch der große organisatorische Aufwand in den Knochen. Jedoch soll man ja bekanntlich niemals nie sagen!

Lisa hat euch verlassen, doch es gibt schon eine Nachfolgerin. Was wird uns nun erwarten?
Ich glaube es war gut, im Guten mit Lisa auseinanderzugehen, bevor es eine schwierige Saison geworden wäre. In sechs Jahren kann sich einfach stilistisch und geschmacklich viel ändern und gerade zeitlich wurde es immer schwieriger, einen gemeinsamen Fokus zu finden. Wir hatten riesiges Glück, dass Sandra gerade im rechten Moment durch einen absurden Zufall aufgetaucht war. Die Proben laufen momentan besser als wir es uns jemals erhofft hatten, gerade durch die Tatsache, dass Sandra nicht nur eine sehr gute Sängerin ist, sondern auch eine virtuose Geigerin und auch noch viele andere Instrumente spielt, haben unsere Lieder eine neue Ebene bekommen,

Vom Stil seid ihr euch bisher treu geblieben. Gehen einem da nicht irgendwann die Ideen aus? Wollt ihr irgendwann mal etwas Neues ausprobieren?
Ich glaube es ist einfach, sich treu zu bleiben, wenn man so eine große musikalische Bandbreite hat. Wir spielen ja von der verträumten mittelalterlichen Ballade, bis hin zu stark elektronischen und perkussionslastigen Stücken so manche musikalische Nuance.

Euer Debütalbum „Zaubersprüche" war rein akustisch gehalten. Werdet ihr ein solches Album noch mal produzieren?
Oh, wir reden schon sehr lange darüber, immerhin spielen wir auch selten aber beständig ein zweites Konzertprogramm mit Unplugged-Stücken, also ohne Elektronik und eher akustisch und mittelalterlich gewichtet. Mal schauen, wann wir die Zeit dazu finden, diese aufzunehmen.

Was wollt ihr den Anhängern eurer Musik mit auf den Weg geben?
Fiona hat genau diese Frage in einem Interview einmal passender beantwortet, als ich dies jemals tun könnte, nämlich mit folgenden Worten: Eine Schale Kirschen!

JESSICA JACHOWSKI

www.faune.de

Otto Dix

Hermaphrodit der Kälte

Wer schon einmal den Begriff Otto Dix in Youtube eingegeben hat, weiß um den Erfolg der russischen Ausnahmeformation des charismatischen Countertenors Michael Draw. Das Duo, ursprünglich aus dem verlassenen und von der Landflucht gebeutelten fernsten Nordosten Russlands stammend, hat sich wahrhaftig nach oben gespielt. Mittlerweile sogar im Mainstreamfernsehen der ehemaligen Sowjetunion angekommen, hat der androgyne Sänger eine fanatische Anhängerschaft um sich geschart, innerhalb zweier Jahre mehr als 200 Konzerte gespielt und die drei erfolgreichsten Alben des schwarzen Russlands veröffentlicht. Die Veröffentlichung in Deutschland war lange überfällig und so enthält "Starost" (deutsch: alte Epoche) die wichtigsten und erfolgreichsten Tracks der Russen.

Die musikalische Ausrichtung ist schwer zu umschreiben. Auch wenn gewisse Vorbilder aus dem frühen Darkwave und Elektro durchscheinen, so ist die typisch slawische Schwermut der vorwiegende Tenor eines jeden Otto Dix Songs. Immer im Zentrum die glockengleichen Vokalisen der russischen Ausnahmestimme, die ihr einziges Vorbild in der viel zu früh verstorbenen 80er Jahre Ikone Klaus Nomi finden dürfte. Der scheinbar in Zeitlupe performende Michael Draw weiß um seine hypnotische Stimmwirkung, die er auch gerne in seinen Liveperformances umsetzt und die bereits so manches Gerücht um seine Sexualität befeuert hat: „In Russland ist der Begriff Countertenor nicht so sehr bekannt, daher wird mein Gesangsstil manchmal auch abfällig als weiblich bezeichnet. Ich möchte meine Performances gerne als Gemälde verstanden wissen, in welchen das Geschlecht keine Rolle spielt. Ich bin auf der Bühne ein Es, eine Puppe, ein Phantom der Oper". Der Name der Band stammt von dem deutschen expressionistischen Maler, der als einer der ersten seiner Zunft durch die Nazis verboten wurde. Wichtig für die Band und für den bahnbrechenden Erfolg war zweifelsohne die Fannähe. Im russischen Forum der Gruppe hält man engen Kontakt zu den selbst betitelten Stalker Goths, ein Begriff, den Michael bereits in seiner jetzt so fernen Heimat prägte und der perfekt das Leben der Schwarzen Szene in Russland beschreibt. Im Versteckten, wie Aussätzige lustwandeln diese schwarzen Seelen durch die verlassenen Trabantenstädte des einst so starken Sowjetreiches und erfreuen sich an der Ästhetik des Verfalls. Städte wie Tschernobyl oder Pripyat, die durch den Reaktorbrand in den 80ern verstrahlt und verweist zurückgelassen wurden, erzählen von der einstigen Größe des in Dämmerschlaf verfallenen Sowjetreiches. Die russischen Gothics bewegen sich an verborgenen Plätzen, da das Gothsein nach wie vor nicht akzeptiert ist. Man fürchtet die Gewaltbereitschaft der normalen Russen, so ist auch die größte Angst von Michael Draw, in Russland bleiben zu müssen. Entsprechend wichtig ist den beiden Stalkern auch die Veröffentlichung in Europa. „Das ist ein wirklich neues Kapitel unserer Bandgeschichte. Ich hoffe, dass wir auch ein neues Russlandbild prägen können. Nicht alle Russen sind arbeitsscheue Alkoholiker. Ich hoffe nur, dass unsere russischen Texte kein Problem für das deutsche Publikum darstellen. Die Kraft der Tonsprache sollte alle Sprachbarrieren überwinden."



Zum größten Hit der Band „Bely Pepel" (deutsch: weißer Staub), wurde auch ein Video, damals noch mit begrenzten Mitteln gedreht, welches auch auf der CD zu sehen ist. Bely Pepel unterstreicht all jene Elemente, die die Band erfolgreich gemacht haben. Schleppende Keyboardschwermut und chorale, hypnotisierende Gesangslinien treffen auf ein gespenstisches und weltfremdes Äußeres. Die Vorbilder der Gruppe sind größtenteils aus dem Westen: „Wir lieben elektronische Musik wie Deine Lakaien, Das Ich, Suicide Commando, Qntal, Helium Vola, Helga Pogatchar, Seelenzorn, Diary of Dreams aber auch Rammstein." Neben dem großen Wunsch, in Deutschland spielen zu können, sind die Herzenswünsche des Michael Draw klein geblieben. „Ich möchte irgendwann die Liebe meines Lebens treffen, eine eigene Wohnung haben, Bücher veröffentlichen und viele Meerschweinchen."

GERT DREXL

www.ottodix.ru
VÖ „Starost":09.05.08



Psyche

Neuanfang mit Ian Curtis

Erst kürzlich erschien die DVD zum großartigen Musikfilm „Control" von Anton Corbijn, der die tragische Geschichte von Ian Curtis und Joy Division erzählt. Nun legt auch Darrin Huss von Psyche nach. Zum 25-jährigen Bandjubiläum präsentiert er mit seiner Interpretation des Joy-Division-Songs „Disorder" ein exquisites, auf 500 limitiertes und handsigniertes Sammlerstück in Form einer 7-Zoll-Platte und damit auch einen Vorgeschmack auf das neue Psyche-Album, das im Herbst erscheinen soll. Auf der B-Seite der Vinyl-Single, die im edel bedruckten Rohkarton daherkommt, befindet sich als Bonus der Psyche-Song „Eternal", der letzten Dezember in neuem Gewand live in der Zeche Bochum aufgezeichnet wurde.

Eine eurer letzten Veröffentlichungen war die DVD „Imaginary Life", auf der man das Schaffen von Psyche von Beginn an nachvollziehen kann. Von Industrial, EBM, Punk, Dark Pop bis Dark Wave habt ihr kaum eine Stilrichtung ausgelassen. Und jetzt der eher minimalistische Song „Disorder". Wie bist du auf Joy Division gekommen?

Darrin Huss: Ich war immer ein Fan von Joy Division und habe deren Album „Closer" andauernd gehört in den 80ern. Psyche entstand Anfang der 80er, als einige Legenden der Indie Musik begannen. Bauhaus, The Cure, Joy Division, Killing Joke - diese Musik ist sehr eigen und hat von seiner Faszination auch heute an nichts verloren. Mit Psyche war es auch mein Ziel, originelle Musik und Texte zu schreiben und einen Maßstab zu setzten. Meiner Meinung nach gibt's heutzutage zu wenige Bands, die sich Mühe geben, ihren eigenen Sound zu erfinden. Mit „Disorder" wollte ich Psyche neu orientieren und dachte, es wäre gut, einen Song von Joy Division zu nehmen, um auch mitzuteilen, was mich inspiriert als Songschreiber. Die Aussage dieses Liedes passt genau in unsere heutige Zeit. Ich finde, wir haben es zu unserer eigenen gemacht und einen sehr ausgefeilten aber direkten Sound dazu kreiert.

Inwieweit hat dich „Control", Anton Corbijns Film über Ian Curtis und Joy Division, dazu inspiriert?

Der Film hat gezeigt, wie großartig und rührend die Musik von Joy Division war und ist. Ich fand es schön, dass er in Schwarz-weiß gemacht ist. Das hat eine ganz besondere Ästhetik. Ich habe angefangen an „Disorder" zu arbeiten, bevor ich den Film gesehen habe. Der Film hat mich nur dazu inspiriert, wieder kompromissloser am Konzept und der Bedeutung von Psyche zu arbeiten. Nur so komme ich als Künstler weiter.

„Disorder" ist der Vorbote für euren nächsten Longplayer. Habt ihr schon ein stilistisches oder thematisches Konzept? Wann wird das neue Album erscheinen?

Ich habe entschieden, Halloween (31. Oktober) als Termin für die nächste Veröffentlichung zu nehmen. Es wird ein Doppel Album. Ein Album mit ganz neuen Titeln und auf der zweiten CD mit neuen akustisch eingespielten Versionen der wichtigsten Psyche-Songs. Der Stil wird von emotionellen Stimmungen und sorgfältig ausgewählten Sounds geprägt sein. Mein Arbeitstitel ist „No Safety Plan".

Ihr kommt gerade von eurem erfolgreichen Gig auf dem 25. Dark Dance Treffen. Wie hat es euch selbst gefallen? Werdet ihr noch weitere Festivals spielen?

Wir fanden es hervorragend, von so einem großen Publikum gefeiert zu werden und „Disorder" kam auch super an, was mir den Mut gibt, meinen Weg mit Psyche weiter zu gehen. Es ist immer wichtig für uns, weitere Festivals zu spielen, um uns auch neuen Generationen, die uns nicht kennen, vorzustellen. Aber es ist genau so schön, wenn wir kleinere, persönliche Konzerten geben, wo unsere Fans ein ganzen Abend lang Psyche genießen können. Beim Festival mit kurzer Spielzeit hat man nicht immer die Chance, das ganze Spektrum der Kunst zu entfalten.

Wo siehst du Psyche in zehn Jahren?

Ich habe auf diese Frage schon vor zehn Jahren geantwortet, dass Psyche einfach wie eine Bibliothek meines Lebens geworden ist. Hauptsache es lebt weiter, weil ich es will und weil mein Leben sehr mit dem verbunden ist, was ich mit Psyche darstelle. Ich möchte gerne auch als Sänger von anderen Musikrichtungen bekannt werden, aber Psyche ist das Gesamtpaket von mir und bleibt solange, wie ich es auslebe und es ein Publikum dafür gibt.

POLONI MELNIKOV

www.psyche-hq.de
www.youtube.com/psycheshow



„Disorder" - 7" Single
exklusiv erhältlich @ Indietective.de
download @ http://indiestore.7digital.com/psyche



GREIFENKEIL

„Blood Mystery"-Videodreh - Hinter den Kulissen

Anlässlich des in Kürze erscheinenden „Blut Albums" sah sich A. von Greifenkeil bemüßigt, seinem akustischen Wirken auch ein bildnerisches Werk zur Seite zu stellen. Wie bei Greifenkeil üblich, gab es klare Richtlinien für die Kulisse und im Herbst letzten Jahres fand sich eine verlassene Industriehalle, die alle Bedingungen erfüllte. Der Drehtermin wurde auf Anfang März festgelegt – genug Zeit, um alles zu planen, so dachten wir.

Dienstag, 19.02.08
SMS-Alarm vom Regisseur. Unser ausgewählter Drehort wird gerade dem Erdboden gleich gemacht! Offenbar stand er nicht unter Denkmalschutz. Alles war so gut vorbereitet gewesen: Beleuchtungstests, Probeaufnahmen, Equipment bestellt, Helfer und Mitarbeiter akquiriert. Wir können unmöglich den Termin verschieben. Ein neuer Drehort muss her!

Donnerstag, 21.02.08
Wir setzen alle Hebel in Bewegung und heute die erste Erfolgsmeldung. Fast wie von selbst taucht in einer mittelbayerischen Kleinstadt ein altes Gießereigelände auf, das wie geschaffen scheint für unseren Zweck. Eine Fabrikhalle aus der Gründerzeit mit Gusssäulen und Rundbogenfenstern. Staubig, zugig, kein Strom, kein Wasser, keine Räume für Maske und Regie – aber mystisches Industrial-Feeling pur.

Montag, 25.02.08
Die Genehmigung der Behörden ist eingetroffen. Nun wird es ernst. Innerhalb der verbleibenden Zeit müssen Stromaggregat, Wohnmobil, bewegliche Suppenküche, wärmende Feuer und Kilometer zusätzliche Licht- und Stromkabel organisiert werden.

Donnerstag, 28.02.08
Anprobe in der Schneiderei, die Outfits werden perfektioniert. Anschließend Termin mit der Visagistin. Unser Maskenentwurf wird in die Realität umgesetzt. Abends dann die letzte Besprechung mit dem Kameramann und der Regie. Die Wettervorhersage macht uns Sorgen, ein heftiger Sturm wird für Bayern angekündigt.

Freitag, 29.02.08 „Die Probe"
Unser Technik-Team ist seit dem Morgen im Einsatz, um sämtliche Einstellungen zu testen. Die Windmaschine werden wir wohl nicht brauchen, denn es regnet und stürmt schon jetzt ordentlich. Es wird dunkel und A. von Greifenkeil trifft ein. Die Halle ist in ein sanftes Licht getaucht, dunkle Schatten an den Wänden, eine feierliche und zugleich unheimliche Atmosphäre. A. von Greifenkeil beginnt mit einem kurzen Ritual, um die positiven Kräfte des Ortes und des Himmels einzuladen, die wir angesichts der heraufziehenden Sturmfront dringend benötigen. Die Klänge der alten Verse in elfischer Sprache erfüllen den ganzen Raum. Der Ort ist ermächtigt. Dann kann es losgehen. Ein paar Einstellungen werden geprobt. Licht und Stimmung passen. Unser Bühnentechniker beschließt, am Ort zu übernachten, um den aufziehenden Sturm im Auge zu behalten.



Samstag, 01.03.08 „Der Dreh"
Es hat geschneit! Orkanwarnung! Kurze Krisensitzung übers Telefon. Unser Mann vor Ort berichtet, dass die Halle unerwartet geschützt liegt und bereits die Sonne wieder hinter den Wolken hervorkommt, während es in München noch hagelt und stürmt. Einmütiger Beschluss, wir riskieren es und machen uns auf den Weg. Vor Ort ist die Technik schon zu Gange. Die Visagistin macht sich an die Arbeit. Geduldig wird eine Sirene nach der anderen geschminkt. Ergebnis – wir erkennen uns selbst nicht mehr mit totenbleichen tiefen Augenhöhlen, turmhoch toupierten Haaren und in weiße, wallende Gewänder gesteckt.

21.00 Uhr
Die ersten Töne von „Blood Mystery" erschallen – was für ein Feeling! Mit seinem rot ausgeschlagenen Mantel wirkt A. von Greifenkeil ein wenig wie Nosferatu, auch Erinnerungen an einen Grafen aus den Karpaten werden wach. Und doch anstelle von Besessenheit, ein tiefgründiger Blick, wissend, ausdrucksstark, irgendwie nicht von dieser Welt. Die Gewänder der Sirenen flattern im Wind, der sich strikt an die der Choreografie hält und die Windmaschine völlig überflüssig macht. Wenn da nicht Magie im Spiel ist!
Die Aufnahmen verlaufen flüssig. Die Atmosphäre ist konzentriert. Angesichts unserer spärlichen Bekleidung müssen wir bei Temperaturen deutlich unter 10 Grad und ständigem Zug einiges aushalten, aber keiner beschwert sich, alle sind fasziniert von dem, was hier passiert.

1.30 Uhr
Während der Umbaupausen stürzen wir uns alle in das warme Wohnmobil und wärmen uns am Glühwein. Draußen brennen die Feuer in den Eisenkörben und eine halbmeterdicke Baumfackel spendet Wärme. Unsere Helfer zaubern eine heiße Suppe über dem Feuer und so lässt sich die Kälte aus den Gliedern vertreiben.

6.30 Uhr
Letzte Klappe, es ist alles im Kasten und wir sehen uns das erste Mal selbst über den Bildschirm schweben. Unser Bühnentechniker kippt nach 48 Stunden Daueinsatz ins Koma, wir sind total erledigt und halb erfroren, aber zufrieden, es ist vollbracht!

Pin-Up Went Down



Grenzenlos abgrundtief

Was uns dieses Duo aus Frankreich serviert, ist grenzenloser Wahnsinn, pure Offenheit ohne jedes Genrelimit. Pin-Up Went Downs Einflüsse reichen von Gothic- und Progessive-Metal-Einflüssen bis zu Funk und Jazz mit einer gehörigen Portion Cabaret und einer skurrilen Weltsicht. Diese einzigartige und abwechslungsreiche Mischung ist eine Frischzellenkur für all jene puritanischen Szenejünger.

Gab es überhaupt irgendwelche Grenzen für euren überbordenden Stilmix?
Asphodel: Ehrlich gesagt, überhaupt nicht. Wir haben nur versucht, uns nicht selbst zu parodieren oder zu pathetisch zu klingen. Wir wollten es natürlich auch nicht mit der stilistischen Überbordung zum Selbstzweck gereichen lassen. Das hätte natürlich auch eskalieren können, die Grenze zwischen Gelingen und Versagen kann sehr schmal sein.

Natürlich interessiert uns jetzt der musikalische Background von euch extrem, denn Asphodels so vielseitige Stimme und die musikalische Bandbreite von Alexis Damian sind atemberaubend.
Alexis: Musik ist mein Leben und Job. Ich unterrichte Drums und Computermusik. Ich hab mir so natürlich selbst gut helfen können, denn ich bin in allen Stilen zu Hause, egal ob Jazz, Rock oder Funk. Aber lasst uns mal nicht abheben, wir spielen einfach Alternative Music.
Asphodel: Auch wenn ich schon bei vielen Projekten gesungen habe, fehlt mir natürlich Alexis' Erfahrung. Ich habe mal vor vier Jahren weniger als acht Stunden Gesangsunterricht genommen. Ich war aber nie auf einem Konservatorium. Dafür hat mir immer das Geld gefehlt. Ich habe mir dann alles selbst beigebracht, sei es in der Praxis oder durch das Lesen von Büchern.

Ihr habt euren ursprünglichen Namen Esthete Piggie verworfen und euch in Pin-Up Went Down umgetauft. Wofür stand dieser?
Alexis: Der alte Name klingt im englischsprachigen Raum seltsam. Dieser hat zumindest jetzt als Titel des zweiten Songs überlebt, der von einer Unterhaltung zwischen einem sadistischen Patriarchen und einem Cheerleader handelt.

Ihr habt euch nur ein, zweimal getroffen, bevor ihr mit dem Projekt begonnen habt. Wie kann man sich die Zusammenarbeit vorstellen?
Alexis: Das ist die Magie der neuen Technik. Internet, MSM, FTP haben erst dieses Album möglich gemacht.
Asphodel: Ehrlich gesagt, war das auch gut so. Ich konnte dadurch viel intensiver Arbeiten ohne den Druck zu spüren, der von einer Koryphäe wie Alexis ausgeht.

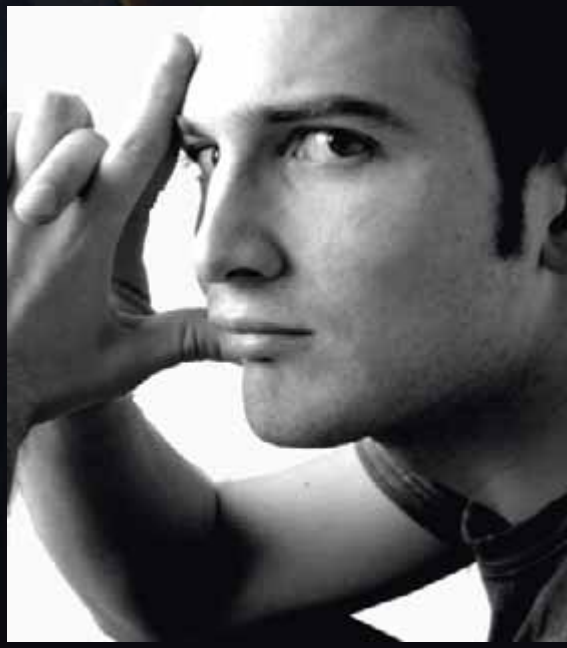
Wie entwickelst du deine teilweise extremen Texte?
Asphodel: Ich beschreibe Dinge gerne von ihrer absurden und zynischen Seite. Ungern hebe ich den Zeigefinger oder gebe Ratschläge. Ich möchte mich lieber mit Situationen selbst auseinandersetzen, ergründen, was mich besonders am Skurrilen fasziniert. Ich möchte einfach nicht wie all die Fake-Rebellen klingen, sondern lieber meine ureigene Sichtweise, die sich an persönlichen Kleinigkeiten festmacht, beschreiben. Als Beispiel: in „Feat Me/Feat Us" dreht sich alles um eine Mutter, die ihr Baby mit einem Kopfkissen ersticken will. Anstelle zu skandieren „Es ist so schrecklich, sein Kind zu ersticken", stelle ich lieber ihre verdrehte Wahrnehmung dar, versuche es aus ihrer Sicht zu sehen, um der Absurdität gerecht zu werden. Einige andere Songs sind dann weit persönlicher. In diesem Fall versuche ich, einfach loszulassen und alles auszukotzen. Hass, Schmerz und kranke Erfahrungen kann man nicht so leicht besiegen. Manche Geschichten lassen aber auch meinen Spaßvogel frei. Ich mische gerne kindliche Bilder mit schrecklichen Albträumen. Generell habe ich einen seltsamen Humor. Auf der einen Seite bin ich der sehr beobachtende Typus, auf der anderen Seite bleibe ich immer das junge Gör, das noch immer nicht den richtigen Platz im Leben gefunden hat.

MARIA MORTIFERA

www.pinupwentdown.com



VÖ „2 Unlimited": 31.03.08





XTRAX

SALE

LAGER VERKAUF LEIPZIG

Ihr findet unseren Schnäppchenmarkt
ab März 2008 – auf 200 qm – in der Hainstrasse 10
(in der Passage zwischen Sixtina und Darkflower)

ARTIKEL BIS ZU 80% REDUZIERT

SPECIAL: NIMM 3 – ZAHL 2
(den günstigsten Artikel bekommst Du gratis)

20% RABATT
AUF KLEIDUNG UND SCHUHE
(BEREITS REDUZIERTE WARE & DER VERSAND IST AUSGESCHLOSSEN)
IN UNSEREN SHOPS VOM 24.04. BIS 03.05.2008

Schwarzes Leipzig

Ihr findet uns an folgenden drei Standorten

Wave-Gotik-Treffen
Mit großem Stand in der AGRA-Halle vom 09. Mai bis 12. Mai 2008

XtraX Shop Leipzig

XtraX Lagerverkauf

20% Rabatt auf Kleidung und Schuhe

Vom 09. Mai bis 12. Mai 2008 - am Stand in der AGRA-Halle und im Shop Leipzig

XtraX Bestellhotline · tel.0731-715798-0 · Email: order@x-tra-x.de · www.x-tra-x.de


BRAND NEW
XTRAX
Watch out! Viele neue Styles jetzt online und in unseren Shops erhältlich!
WWW.X-TRA-X.DE
Unsere Shops
SHOP ULM
Herdbruckerstr. 9 • 89073 Ulm
0731-6021812 • ulm@x-tra-x.de
Mo-Fr: 12.00 – 19.00 Uhr
Sa: 11.00 – 16.00 Uhr
Grosser Schnäppchen-Bereich!
SHOP KARLSRUHE
Kaiserstr. 170 • 76133 Karlsruhe
0721-205062 • karlsruhe@x-tra-x.de
Mo-Mi: 12.00 – 19.00 Uhr
Do & Fr: 12.00 – 20.00 Uhr
Samstag: 11.00 – 16.00 Uhr
SHOP LEIPZIG
Brühl 10-12 • 04109 Leipzig
0341-3086125 • leipzig@x-tra-x.de
Mo-Fr: 11.00 – 19.00 Uhr
Samstag: 11.00 – 16.00 Uhr
Shopping auf 3 Stockwerken!
SHOP BERLIN
Schönhauser Allee 48 • 10437 Berlin
030-44024366 • berlin@x-tra-x.de
Mo-Fr: 12.00 – 20.00 Uhr
Sa: 11.00 – 16.00 Uhr
jetzt noch grösser!
XtraX Bestellhotlines • tel.0731-715798-0 • Email: order@x-tra-x.de • www.x-tra-x.de

Suicide Booth

Einmal durchs Wurmloch und zurück

April 2007 – es ist Frühling in München. Statt an der Isar zu spazieren, beschließen Spif Anderson und Stefan Fenzel, die elektronische Musikwelt zu erobern. Durch die gemeinsame Leidenschaft zu alten B-Movies, 80er Jahre Synthiepop, New Wave und Italo-Disco entstehen die ersten Lieder und auch ein geeigneter Bandname wird gefunden: Suicide Booth – die Selbstmordzelle aus Futurama für Menschen und Roboter in der Zukunft.

Das Berliner Kult-Electro Label Das Drehmoment entdeckt die Formation und bringt noch im selben Jahr eine EP mit fünf Liedern auf Vinyl heraus. Zusammen mit den Tracks „I am Legend" (nach der Novelle „I am Legend" von Richard Matheson – erst kürzlich neuverfilmt mit Will Smith), „Rendezvous", „Aura" und „Raumpilot" befindet sich auch ein Cosmic Remix des bekannten Berliner Electro Künstlers Keen K alias Divider auf der Platte.

Unweigerlich wird man dem Gefühl ausgesetzt, man müsse sich sofort auf eine Zeitreise begeben und irgendwo in einer typischen Disco von damals in der Menge schwimmen.

Auf der anderen Seite mag man dann sofort weiterreisen, um sich in einem dieser typischen amerikanischen Kinos aus den 50er Jahren einen B-Movie nach dem nächsten anzuschauen, um sich wohlige Schauer über den Rücken fahren zu lassen.





Hervorragende Kritiken (u.a. Sonic Seducer, Gothic, Vice Magazin) und Chartplatzierungen lassen nicht lange auf sich warten.

Ob als „Scheibe des Jahres" (Terrorverlag) oder als „durchweg eine wirklich tolle Veröffentlichung" (Backagain.de) hagelt es nicht nur in Deutschland Lob.

Als „Robotic Space Disco" (Discodust) bezeichnet, schafft es Suicide Booth mit ihrem Instrumentalstück „Raumpilot" sogar unter die ersten 20 Plätze der CBS Top 100 Jahrescharts 2007.

"Wäre Suicide Booth in den Achtzigern erschienen, hätte Peter Illmann die Scheibe begeistert als das „next big thing" irgendwo zwischen Depeche Mode und Camouflage angekündigt." (Al!ve).
Ist man erst mal vom „Suicide Booth Virus" ergriffen, bekommt man Lust auf mehr:

Im Sommer dieses Jahres wird ein CD-Longplayer mit voraussichtlich 14 Tracks auf dem Münchner Label Biohazzard Records erscheinen.
Wer nicht so lange warten will, besucht einfach deren Myspace Seite, auf der sich auch etliche Hörproben und ein Link zum Downloadstore befinden.

ARCANA MOON

www.myspace.com/suicideboothmusic

Helmpflicht

Seit bereits einer Dekade an der elektromusikalischen Baufront tätig, hat sich das Duo Patenbrigade: Wolff zuletzt mit ihrem Überhit „Demokratischer Sektor" einen festen Platz in den Szenecharts der Electroclubs gesichert. Ihr unkonventioneller Mix aus DDR-Brigaderomantik und treibender Minimalelektronik erfreut nicht nur die nach neuem Tanzfutter spähenden Szene-DJs sondern verspricht den Schweißerbrillenträgern ein neues hippes Stylingutensil, den Baustellensicherheitshelm.

Wie kam es eigentlich zu dem Namen und was versteckt sich hinter den Bezeichnungen Brigadier und Baustellenoffizier?

Lance Murdock: Eine Patenbrigade war in der DDR der übliche Ausdruck für eine Brigade oder ein ähnliches „Kollektiv", meist von Industriearbeitern oder aus landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, dass eine Patenschaft über Schulklassen und Kindergartengruppen, im Einzelfall aber auch über NVA-Einheiten übernahm, so wie meine Patenbrigade damals. Damit sollte die Verbundenheit zur Arbeiterklasse gestärkt und zur Entwicklung einer „sozialistischen Persönlichkeit" gerade bei den Kindern beigetragen werden.

Diese Grundideologie stimmt auch mit der unseren überein. Unsere stetig wachsenden Anhänger sind im Grunde nichts anderes als unsere Paten. In der Praxis erschöpft sich diese Beziehung in jährlichen gegenseitigen Besuchen, die wir vor allem mit unseren Konzerten zu stärken versuchen.

Pflegt ihr einen Fetisch für Bagger und Erdarbeiten?

Lance Murdock: Ooooch, wir sind eigentlich eher dem Kranführersein im Allgemeinen mit all seinen „Höhen und Tiefen" verbunden. Von oben gibt es viel mehr Inspiration. Unten in der Erde versteht man ja gar keine Musik?! Viel zu laut. Das ist schon wieder ein ganz neuer Themenschwerpunkt für ein ganz neues Projekt, aber das werden wir gleich mal recherchieren!



Seit wann kennt ihr beiden euch und was hat euch zu eurem so ureigenen Sound geführt?

Lance Murdock: Kennen gelernt haben wir uns im Sandkasten, wo jeder den anderen mit seinem neuen Baggersystem beeindrucken wollte. Sven hatte einen mit automatischem Lastzug, ich den W50 LX mit Licht, Hebebühne und Radio. Das blieb hängen. Seitdem sind wir Freunde. Ohnehin trieben wir uns viel lieber an und auf Baustellen rum, statt auf Spielplätzen. Unser Entschluss stand demzufolge schon sehr früh fest: die Baubranche mit zeitgemäßem Sound zu versorgen.



„Demokratischer Sektor": 18.04.08

Sven Wolff: Die eigentliche Idee entstand dann auf Anregung eines gemeinsamen Freundes, der Turmdrehkranführer ist. Während seiner Arbeitseinsätze verbringt er ziemlich viel Wartezeit auf seinem Turmdrehkran. Er bat uns, etwas musikalische Untermalung zur Überbrückung dieser Zeit zu komponieren. So entstand sein persönliches Tape „Ambient für Turmdrehkranführer". Dieses Tape wurde sehr oft kopiert und erlangte in der Kranführerszene schnell Kultstatus. Der Ruf nach einer offiziellen Veröffentlichung wurde laut und so entstand das Projekt Patenbrigade: Wolff.

„Demokratischer Sektor" ist euer neuer Überhit. Was verbindet euch mit Ostalgie und der DDR?

Sven Wolff: Mit Ostalgie hat das eigentlich gar nichts zu tun. Wir wollen viel mehr auf die Geschehnisse während des Bauarbeitsaufstands 1953 in Ostberlin aufmerksam machen. Wir haben das Thema bei den Bauarbeiterveteranen sehr gründlich recherchiert. Dabei fiel uns auf; dass die politischen Erfolge der Bauarbeiter fast völlig in Vergessenheit geraten sind.

Schweißerbrillen sind schon lange ein „must have" in der Szene. Welches Arbeitsgerät aus eurer Branche könnte zum neuen Stilmittel avancieren?

Sven Wolff: Wir fordern schon seit Langem Helmpflicht im Bundestag und in Szeneclubs. Es sieht eh wesentlich cooler aus, wenn die Schweißerbrille auf einen Helm geschnallt ist.

GERT DREXL

www.electronic-music.org



Illustration: David Bircham

Willkommen im Untergrund

Lahannya ist stets ihren ganz eigenen Weg gegangen. Beruflich wie auch musikalisch, wobei das eine stets die perfekte Ergänzung des anderen darstellte. Die DJane mit den charakteristischen blauen Rastazöpfen, die zur festen Besetzung des legendären Londoner Alternative-Clubs Slimelight zählt, hat sich bereits durch ihren unverkennbaren Gesang auf Tracks von Szenegrößen wie Soman und Combichrist einen Namen gemacht. Im vergangenen Herbst erschien mit „Shotgun Reality" das erste mit ihrer eigenen Band eingespielte Album, das sowohl in Großbritannien, als auch auf dem Kontinent reichlich gute Kritiken einheimste. Kreativ ergänzt durch ihre Bandmitstreiter Lutz Demmler, den man hierzulande auch als Bassist von Umbra et Imago kennt, Gitarrist Chris Milden (NFD) und Schlagzeuger Belle (Nosferatu) bringt sie nun, sechs Monate später, eine EP mit dem Titel „Welcome To The Underground" heraus, welche mit düsterer Thematik einstimmen soll auf das nächste, für den Herbst geplante Album. Bereits ab Ende März gehen Lahannya und ihre Bandkollegen zusammen mit ASP in Deutschland auf Tour. Trotz ihres eng gesteckten Terminkalenders nahm sich die sympathische Britin die Zeit, sich im Interview unseren Fragen zu stellen.

Du machst zusammen mit deinen Kollegen Lutz, Belle und Chris eine sehr spezielle Art von Musik, bestehend aus energiegeladenem Gothic-Rock kombiniert mit Elementen aus dem Industrial- und Electro-Genre. Wie würdest du jemandem eure Musik beschreiben, der euch bisher noch nicht kennt?

Je nachdem, wen Du fragst, werden wir als Gothic, Darkwave, Metal, Indie oder auch Electro eingestuft. Das hat vermutlich viel damit zu tun, dass ich mich in vielen verschiedenen Genres zu Hause fühle und diese Einflüsse deswegen automatisch ihren Weg in die Komposition und Produktion finden. Im Großen und Ganzen denke ich allerdings, dass die Definition „Dark Alternative Rock" ganz gut zu uns passt und wer sowohl The Birthday Massacre als auch Garbage gut findet, der könnte auch unseren Sound durchaus mögen.

Ihr habt alle vier einen sehr unterschiedlichen musikalischen Background. Ist das möglicherweise der Grund für den typischen Lahannya-Sound?

Der typische Lahannya-Sound ist vor allem durch das kreative Aufeinandertreffen von meinen Vorstellungen und den Ideen von Lutz geprägt, denn wir zwei sind verantwortlich für Komposition und Produktionsentscheidungen. „Shotgun Reality" war das Ergebnis unserer allerersten Zusammenarbeit und während der Arbeit an unserem Debüt haben wir uns langsam aber sicher zusammengerauft und unseren Weg gefunden. Deswegen weist der letzte Track, den wir für „Shotgun Reality" geschrieben haben – „Doors" - auch eindeutig die Richtung zur „Welcome To The Underground" EP und würde sich auch dort sehr harmonisch ins Tracklisting einfügen! Chris und Belle sind erst dazugestoßen, als unser Sound sich schon herauskristallisiert hatte. Es war auch eben dieser Sound, der sie dafür begeistern konnte, mitzumachen. Natürlich bringen beide auch ihre persönlichen Einflüsse und Vorlieben mit in die Musik ein und der Sound verfeinert sich auf jeden Fall nochmals gewaltig während der gemeinsamen Proben und Aufnahmen.

Es ist gerade mal ein halbes Jahr her, dass euer Debütalbum „Shotgun Reality" veröffentlicht wurde. Nun bringt Ihr am 21. März die EP „Welcome To The Underground" auf den Markt, die als Vorbote eures nächsten Albums, das für den Herbst geplant ist, fungiert. Hattet ihr nach der ersten Veröffentlichung noch so viel kreatives Potenzial in euch, dass ihr gleich an weiteren Songs gearbeitet habt oder seit ihr ganz schlicht und einfach Workaholics?

Ich würde uns ungern als Workaholics bezeichnen, denn das hört sich so an, als ob Songwriting und Aufnahmen ein notwendiges Übel seien und nicht Teil eines sehr erfüllenden, kreativen Prozesses. Es stimmt schon, dass es sehr ehrgeizig war, so kurz nach „Shotgun Reality" und während der Tourvorbereitungen eine coole neue EP zusammenzustellen, aber mit dem Konzept für „Welcome To The Underground" spiele ich gedanklich schon seit Längerem und es war endlich Zeit, das Ganze umzusetzen. Letztendlich ist Musik unser Leben und unsere Leidenschaft. Deswegen können wir gar nicht anders, als unserer Kreativität den Auslauf zu gewähren, den sie verlangt!

Die Songs auf der EP wirken atmosphärisch und textlich sehr düster und teilweise auch depressiv. Es wird die Geschichte einer äußerst kalten, dunklen und Angst machenden Zukunft erzählt, in der Individualität nicht mehr geduldet und jeder staatlich überwacht wird. Wie bist du auf die Idee zu diesem Szenario gekommen?

Die Story der Underground EP ist inspiriert von aktuellen politischen und überwachungstechnischen Entwicklungen, die weltweit gerade vor sich gehen. Großbritannien zum Beispiel verwandelt sich langsam aber sicher von einem der liberalsten Staaten Europas in einen Überwachungsstaat par excellence mit ca. fünf Millionen Überwachungs-Kameras und Erbgutinformationen von mehr als fünf Prozent der Bevölkerung, gespeichert in einer nationalen DNA-Datenbank.
Mit der geplanten Einführung von biometrischen ID-Karten und der Zentralisierung bzw. landesweiten Verknüpfung von wichtigen Datenbanken, beispielsweise vom staatlichen Gesundheitsdienst, des Finanzamts, der Polizei und der Grenzkontrolle, wird hierzulande langsam aber sicher die Infrastruktur erschaffen, die die totale Überwachung von Privatpersonen ermöglicht. „Welcome To The Underground" spielt in einer Zukunft, circa fünf bis zehn Jahre von heute aus gesehen, wo dies eingetroffen ist. Das Verhalten der Einwohner wird streng überwacht und kontrolliert. Es gibt keinen Platz für Individualität mehr. Entweder lebt man ein vorherbestimmtes Leben nach festen Verhaltensregeln und kann sich so eines sicheren, unbekümmerten Daseins erfreuen oder man wird verstoßen. Verdammt zu einer unsicheren Existenz bleibt einem dann nur noch das Leben im Untergrund.

„Letztendlich ist Musik unser Leben und unsere Leidenschaft. Deswegen können wir gar nicht anders, als unserer Kreativität den Auslauf zu gewähren, den sie verlangt!"

Wie würdest du dir eine schöne und positive Zukunft vorstellen?
Ich bin der Meinung, dass es naiv und unrealistisch ist, zu glauben, dass sich unsere Lebensweise in den nächsten zehn Jahren nicht radikal verändern wird. Mit der stetig wachsenden Spaltung zwischen arm und reich, dem religiösen Fanatismus, der Geldgierigkeit großer Konzerne und der verfügbaren Technologie haben wir genügend potenzielle Zeitbomben, die langsam vor sich hin ticken. Jeder einzelne von uns hat allerdings ein kleines bisschen Einfluss auf diese Entwicklungen und ich hoffe sehr, dass mehr und mehr Menschen ihre Lethargie ablegen und aufhören, alles hinzunehmen, was man ihnen unterjubeln möchte.

Wie entsteht innerhalb der Band ein neuer Song? Arbeitet ihr von Beginn an alle zusammen an der Fertigstellung oder hat jeder von euch jeweils seine eigene ganz bestimmte Aufgabe?
Das Songwriting liegt grundsätzlich bei mir und Lutz, wobei bei Lutz der Schwerpunkt die Komposition und Instrumentierung ist und ich die Texte und Gesangsmelodien beisteuere. Bei dem Track „Beneath The City" zum Beispiel kam ich zu Lutz mit den fertigen Vocals und Grundakkorden. Er arbeitete dann die komplette Instrumentierung aus und spielte ein Demo ein. Als Nächstes wurde der Song mit der ganzen Band ein paar Mal geprobt und dann die endgültige Version im Studio eingespielt. Bei „No Tomorrow" war der Prozess ähnlich, nur kam in diesem Falle der Anstoß von Lutz, der mit einem schon fast fertigen Instrumental-Demo ankam, das mich dann gleich zu einer passenden Gesangsmelodie inspiriert hat.

Die EP beinhaltet neben vier brandneuen Tracks vier Remixe von verschiedenen bekannten Acts wie Xotox oder Soman. Für Soman hast du in der Vergangenheit bereits als Sängerin gearbeitet und hast so ihrer Musik eine ganz persönliche Note verliehen. Was für ein Gefühl ist es nun für dich, einen deiner Songs, der von ihnen bearbeitet wurde, zu hören?
Es ist immer sehr spannend, herauszufinden, wie andere Leute mit den eigenen Ideen umgehen. Manchmal kommen Ergebnisse dabei heraus, die einfach perfekt funktionieren, aber auf die man nie selbst gekommen wäre. Wir haben diesmal absichtlich nur Künstler ausgewählt, mit denen wir schon vorher musikalisch zusammengearbeitet hatten und deren Musik und Produktionen wir sehr schätzen. In diesem Sinne mussten wir uns überhaupt keine Sorgen machen, dass wir das Endergebnis nicht gut finden würden, denn in ihren jeweiligen Sparten sind ASP, Soman und Xotox auf jeden Fall die Top Acts!

Leute, die den berühmten Londoner Szeneclub Slimelight kennen, wissen, dass du dort als

DJane hinter den Turntables arbeitest. Was gefällt dir besser: Dein eigenes DJ-Set im Club zu spielen oder mit deiner Band aufzutreten und deine eigenen Songs zu singen?
Ich sehe mich in erster Linie als Songwriter, denn ich liebe den kreativen Prozess, der mit der Entstehung eines neuen Songs verbunden ist. Ich trete allerdings auch gerne live auf, denn es ist ein unschlagbares Gefühl, seine eigenen Lieder dem Publikum vorzustellen und diese zumindest für einen kurzen Moment aus ihren Alltagssorgen zu entführen. Das Auflegen macht mir aus demselben Grunde Spaß, denn man kann auch auf diese Weise das Publikum zeitweise auf eine Reise in eine andere Welt mitnehmen, zu der der DJ die musikalische Untermalung beisteuert. Allerdings ist das Auflegen natürlich etwas weniger persönlich, da man ja nicht dazu da ist, die eigenen Musikwünsche zu erfüllen und auch die Verbindung zum Publikum etwas weniger intensiv ist. Deswegen kommt das Auflegen für mich definitiv erst an zweiter Stelle, obwohl es mir sehr viel Spaß macht!

Wann entstand in dir eigentlich der Wunsch, eine eigene Band zu gründen?
Ich wollte schon immer meine eigene Band zusammenstellen, aber nachdem ich als Teenager mehrere Bandauflösungen erlebt hatte, bin ich etwas vorsichtig und paranoid geworden. Ich wusste, dass ich die Ausdauer und den Willen hätte, um eine Sache konsequent durchzuziehen, aber ich kannte zu viele Musiker, die wie Wandervögel von Projekt zu Projekt zogen, in der Hoffnung das große Los zu ziehen. Wenn ich nun schon mein Herz und Seele in etwas steckte, dann wollte ich sicherstellen, dass ich nicht auf jemand anderes angewiesen bin, der mich dann hängen lassen könnte. So kam es, dass ich meine erste EP „Drowning" im Alleingang produzierte und die meisten Instrumente selbst einspielte. Dann folgten meine Gastspiele als Sängerin bei Greenhaus und Soman, was sehr viel Spaß gemacht hat und zu vielen interessanten Auftritten und Kontakten führte. Letztlich auch zu dem wichtigsten Ereignis für meine bisherige musikalische Karriere: Das Treffen mit Lutz



Foto: Regis Hertrich



VÖ „Welcome To The Underground": 21.03.08

im Backstage-Bereich des M'era Luna Festivals. Es stellte sich sehr schnell heraus, dass wir in vielerlei Hinsicht eine sehr ähnliche Herangehensweise teilten und wir beschlossen, eine Zusammenarbeit auszuprobieren. Das klappte dann so gut und wir hatten so viele Ideen, die wir umsetzen wollten, dass ein ganzes Album daraus zustande kam!

Im März und April werdet ihr zusammen mit ASP auf Tournee sein. Sie zeichnen sich auch für einen der Remixe auf deiner neuen EP verantwortlich. Wie entstand die Kooperation zwischen euch?
Der erste Kontakt kam dadurch zustande, dass Lutz ASP schon seit Jahren vom gemeinsamen Touren und ASPs DJ Tätigkeit in der Karlsruher Kulturruine kennt. ASP mochten unsere Musik und Herangehensweise auf Anhieb und es dauerte nicht lange, bis man sich mal zusammensetzte, um eine eventuelle Zusammenarbeit zu besprechen. Das führte dann zu gegenseitigen Remixen und einer gemeinsamen Tournee sowie einer engen Freundschaft und gegenseitiger Unterstützung.

Werdet ihr im Laufe dieses Jahres noch auf einigen Festivals oder im Alleingang zu sehen sein?
Wir spielen am ersten Septemberwochenende auf der Nocturnal Culture Night in der Nähe von Leipzig. Außerdem planen wir gerade eine erweiterte Tour durch Großbritannien für die zweite Junihälfte, um die „Welcome To The Underground" EP noch mehr Leuten vorzustellen zu können.

STEPHANIE RIECHELMANN

www.lahannya.com

Cantus Buranus

Fortunas Nachschlag



Bislang einzigartig und legendär war die Aufführung der „Cantus Buranus" auf der Museumsinsel in Berlin vor über 5000 Besuchern, darunter auch der Bürgermeister von Berlin, der es sich nicht nehmen lies, als Schirmherr zu fungieren. Die „Cantus Buranus" ist die Bearbeitung und Neuvertonung der mittelalterlichen „Carmina Burana" durch die Spielleute von Corvus Corax. Der Aufwand und die Besetzung dieses Spektakels waren musikalisch bahnbrechend und visuell opulent zugleich. Neben einem umfangreichen Orchester sowie einem stattlich besetzten Chor intonierten Corvus Corax ein episch-archaisches Stück lebendiges Mittelalter in einer breitwandformatigen Vision, die auch einer Hollywoodneuinszenierung Ben Hurs gereicht hätte.



Hintergrundfoto: Tobias Seeliger

Entsprechend hoch sind die Erwartungen an den Nachfolger, schlicht „Cantus Buranus II" betitelt und jetzt unter noch – man glaubt es kaum – größerem Aufwand mit dem Dirigenten Bernhard Fabuljan eingespieltes Mammutwerk. Der Ort und das Orchester, welches von den Berlinern ausgewählt wurde, ist mindestens genauso geschichtsträchtig, denn in den heiligen Hallen des Babelsberger Filmorchesters wurde bereits den frühesten Heinz-Rühmann- und Marlene-Dietrich-Klassikern das passende musikalische Gewand verpasst. „Man ist mit der letzten Produktion gewachsen", resümiert Wim, tief in die großformatigen Partituren versunken. Dem Meister des Notensatzes ist der mangelnde Schlaf anzusehen, denn die Aufnahmen erfordern höchste Konzentration. „Im Vergleich zur letzten Produktion haben wir ganz andere Möglichkeiten, da uns dieses Mal das komplette Orchester zur Verfügung steht. Die Interaktion der Musiker und die ausgezeichnete Akustik des Studios ermöglichen einen unglaublich lebendigen und plastischen Sound. Und diese Musiker sind Weltklasse." Der Dirigent und Herr über die knapp 50 routinierten Orchesterprofis ist Bernhard Fabuljan, welcher bereits als Dirigent für eine Aufführung der „Cantus Buranus" mit dem Radiokammerorchester Köln tätig war und jetzt fest zum Team gestoßen ist. „So ein Riesending ist nur im Teamwork zu wuchten", gesteht Teufel, andächtig dem wuchtigen Bläsertutti lauschend, welches aus den riesigen Studiolautsprechern der Regie oberhalb der Aufnahmehalle erklingt. „Finanziell kann man so was nur im Alleingang machen. Eine Majorfirma würde ein so riskantes Unterfangen nicht finanzieren. Das geht nur mit der nötigen Leidenschaft und Verrücktheit." Corvus Corax sind schon eine ganze Weile Herr der eigenen Finanzen und Leibeigene ihrer musikalischen Vision in persona. So teilt sich die eingeschworene Truppe nicht nur die Früchte der gemeinsamen und manchmal auch staubtrockenen Arbeit, sondern auch die Aufnahmeschichten während der Produktion im Filmstudio. Die Konzentration in den Räumen ist buchstäblich zu spüren. Es knistert förmlich in der Luft, als ein alarmierendes Streicher-Staccato eine schicksalhafte Wendung ankündigt, um dann im sanften Legato in der Ewigkeit zu verklingen. „Das Orchester hatten wir früher oft per Synthesizer simuliert. So lebendig war das aber nie. Diese Dynamik ist einfach unvorstellbar und die Technik hier optimal abgestimmt, um diese dann einzufangen." Norri zeigt auf die eindrucksvolle Digitalkonsole, welche auch in so manchem Science-Fiction als Brücke eines Schlachtschiffes gereichen dürfte. „Sobald die Aufnahmen hier fertig sind, geht es mit der Harddisc in unser eigenes Studio, dann kommen noch Chöre dazu und dann wird alles gemischt." Klingt einfacher als es bestimmt ist, doch die Euphorie der Band ist kaum zu bremsen, zu sehr wird hier ein gemeinsamer Lebensraum Wirklichkeit. Der erste Höreindruck ist überwältigend und schier unbeschreiblich. „Cantus Buranus" geht in die zweite Runde und wird wie schon auf dem Erstling Grenzen sprengen und Geschichte schreiben.



BRUNO KRAMM

www.myspace.com/cantusburanus

BERNSTEIN

Auf der Suche nach dem eigenen Paradies

Deutschsprachiger Synthiepop ist oft von zweifelhafter Qualität, gibt es doch mittlerweile kaum Stile, die mehr Zuwachs von ambitionierten Musikprogrammbenutzern erfahren. Löbliche Ausnahmen wie das Trio Bernstein bestätigen die Regel. Bereits das Debüt kombiniert auf erstaunlich hohem Produktionsniveau deutschsprachige Melancholie mit warmen Synthiepopharmonien und schenkt so den eindringlichen und gefühlvollen Texten eine verträumte Spielwiese, um sich zu entfalten.



Bernstein – Ein Name und ein Bild. Ihr stellt das Personelle weit nach hinten. Scheut ihr den Personenkult?
Personenkult gehört im Musikgeschäft mehr oder minder sicher dazu. Nein, das scheuen wir nicht. Wir haben vor vielen Jahren einfach begonnen, zusammen Musik zu machen, ohne dass wir gesagt haben: „So, wir sind jetzt Bernstein und machen Musik." Der Name Bernstein kam sehr spät dazu, im Prinzip erst, als das Grundgerüst des Albums bereits stand. Dann kommt man zwangsläufig an den Punkt, dem Projekt einen Namen zu geben. Und wir fanden eines Tages, dass der Name Bernstein die Musik ganz gut transportiert.

Trotzdem, stellt euch bitte vor. Wer steckt hinter der charismatischen Stimme?
Hinter Bernstein verbergen sich Jens Eufinger, Frank Weiss und Dirk Eufinger aus dem hessischen Limburg. Die, wie du sagst, charismatische Stimme gehört zu Jens.

Ihr seht euch nicht als typisch schwarze Band. Trotzdem sind eure Lieder von einer typisch deutschen Schwermut gekennzeichnet. Gibt es lyrische Vorbilder?
Naja, lyrische Vorbilder gibt es nicht wirklich. Unsere Texte kommen meist aus dem Bauch, da gibt es auch niemanden, dem man versucht, nachzueifern.

„Paradies" ist eure erste Single. Was bedeutet für euch als aufgeklärte Menschen der Begriff Paradies, der aus der christlichen Semantik stammt?
Den Begriff Paradies muss jeder Mensch für sich definieren, muss also jeder für sich finden. Das kann ein Ort, Familie oder sonst etwas sein und muss nichts mit der ursprünglichen Bedeutung eines mystischen Ortes zu tun haben. Wir suchen noch.

Ihr zeigt Auswege. Ist für euch dieses Licht am Ende des Horizonts auch die persönliche Richtschnur?
Zumindest ist es wichtig, sein persönliches Licht, in welcher Form auch immer, nicht aus den Augen zu verlieren. Das versuchen wir sicher so gut es geht umzusetzen, ja.

Wie viel Persönliches steckt in den Texten? Macht man sich nicht automatisch verwundbarer, wenn man deutsche Texte verwendet?
Man macht sich definitiv verwundbarer. Bei deutschen Texten hört man eben noch genauer hin, es wird noch mehr zwischen den Zeilen gelesen und hineininterpretiert. Teile des Albums sind sicher autobiografisch zu verstehen, andere wiederum nicht. Am Ende eine gesunde Mischung. Es bleibt dann der Fantasie des Zuhörers überlassen, das zu unterscheiden.

Wie entstehen eure Songs? Seid ihr Einzelkämpfer oder Teamworker?
Am Anfang aber steht jeder erstmal alleine für sich. Einige Titel entstammen komplett aus einer Feder, bei anderen kommt man irgendwann zusammen. Dann wird kräftig am Soundbett getüftelt und das Ganze schließlich bei José Alvarez-Brill veredelt. Es ist aber grundsätzlich nicht so, dass wir uns irgendwo zusammen einschließen und an Texten arbeiten. Vielleicht aber beim nächsten Album.

Zu den Vorbildern: Eine Nähe zu Gruppen wie Wolfsheim ist zu spüren. Fühlt ihr euch in diesem Umfeld wohl?
Den Vergleich mit Wolfsheim hören wir ja nicht zum ersten Mal. Den wir aber gar nicht so sehen. Sicher ist eine ähnliche Stimmfarbe zu erkennen, bei genauerem Zuhören wird man aber feststellen, dass Bernstein schon anders klingt. Aber unwohl fühlen wir uns dabei nicht.

GERT DREXL

www.paradies.cc
www.myspace.com/bernsteinzimmer
VÖ „Lichtwärts": 18.04.08

SCHNEEWITTCHEN

Barocke Perlen

Musikalisch Zuhause auf allen Bühnen, in allen Szenen und zwischen allen Stühlen, haben die beiden Protagonisten nach ihrem aufwendigen Ballettspektakel zu „Keine Schmerzen" bereits einen neuen Coup vorbereitet. „Perlen vor die Säue", so der provokante Titel, vereint alle Tugenden des extremen Duos. Während Thomas ein Mal eingängig ironisierendes, mal wehklagend schwermütiges Musikbett aus den Tasten zaubert, kreischt, schnaubt und singt Marianne ihre bisweilen bösartigen und anklagenden Parolen zwischen allen Oktaven oszillierend.

„Perlen vor die Säue" – Ein sehr provokanter Titel. Empfindet ihr den Großteil der schweigenden Masse, welche Musik im Vorbeigehen konsumiert, als verletzend? Fühlt ehr euch manchmal wie im Schweinetrog?

Marianne: Das Zitat „Perlen vor die Säue" steht in der Bibel bei Matthäus 7,6 und lautet: „Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, damit die sie nicht zertreten mit ihren Füßen und sich umwenden und euch zerreißen." Darauf bezieht sich unser Titel und er sagt in Kurzform: Aber werfen müssen und wollen wir unbedingt und trotz alledem! Davon abgesehen sind eher die Musikindustrie und die Massenmedien die große Sau.

Das Artwork ist opulent und barock. Hat die verschwendungssüchtige Gegenwart barocke Züge?

Thomas: Wir leben zwar in einer vom Konsum beherrschten Gesellschaft, aber mit der Lust am Üppigen und Barocken hat unsere Zeit nichts zu tun. Ganz im Gegenteil. Sie ist sehr lustfeindlich und nur auf das Funktionieren fixiert. Alles, was keinen materiellen Wert hat, ist auch nichts wert. Da fallen wir mit unserem Artwork völlig aus dem Rahmen.

Würdet ihr eure neue Scheibe als ausschweifender und barock bezeichnen? Zumindest im Vergleich zu „Keine Schmerzen"?

Thomas: Nein, nur reifer. Barock waren wir immer und sind es sogar, wenn wir unplugged, nur mit Piano spielen. Es ist aber ohne Frage das stärkste Schneewittchen-Album. Wir lernen ja auch dazu!

Inwieweit hat euch die Ballettarbeit mit Galgueres inspiriert? Gibt es direkte Bezüge auf dem neuen Album?

Marianne: Ja, auf jeden Fall. Die Arrangements sind viel reicher, wilder und werden nicht in Vorstellungen und Schubladen eingesperrt. Vom Sound her hat sich das Ganze auch richtig gut entwickelt, ist mal filigran, mal brachial, je nachdem, was das Stück verlangt hat. Die Ballettarbeit hat uns sehr inspiriert und starken Einfluss auf die Musik genommen. Es gibt mehr instrumentale Parts in den Liedern, mehr Raum für Musik. Zum Beispiel in dem Stück „Du hast die Liebe verraten" hat sich das stark niedergeschlagen.

Hat diese Bühnenarbeit in einem etablierten Theater neue Trends für euch geöffnet? Wie würdet ihr euer Publikum beschreiben?

Marianne: Unser Publikum ist extrem bunt gemischt. Hier finden sich alle Altersgruppen und viele verschiedenen Szenen zusammen. Es gibt Leute aus dem Klassik-, wie aus dem Metalbereich, gerne immer wieder Leute aus der Kunstszene und Gothics .Vielleicht ist das deutlichste Merkmal, dass es im Grunde keine „Szene" ist.

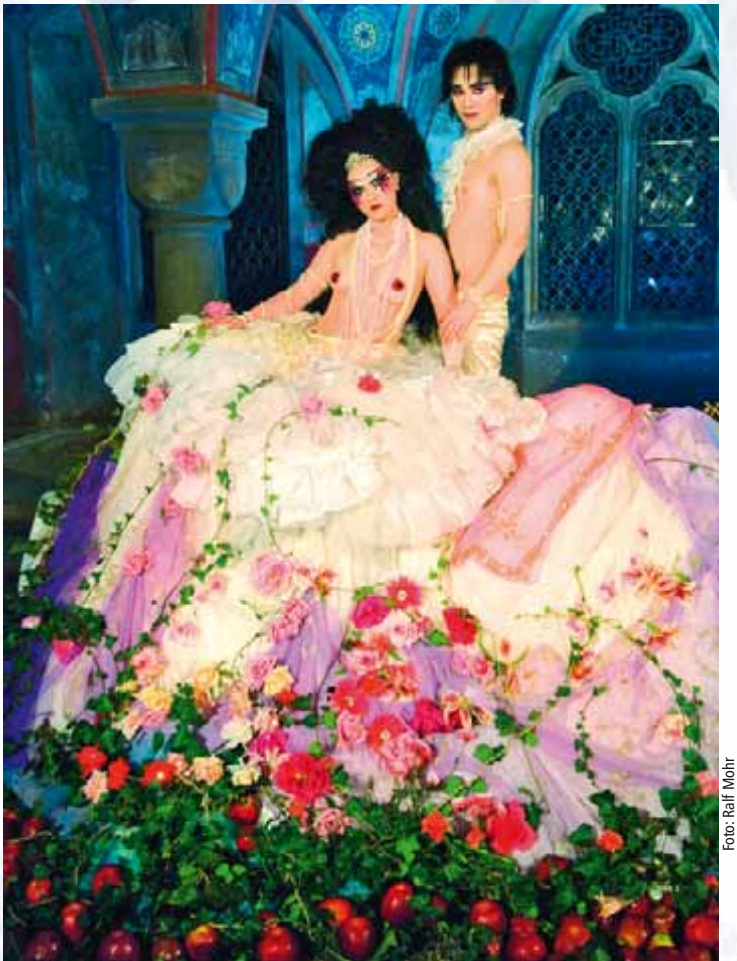


Foto: Ralf Mohr

Gibt es einen Hauptakzent, ein zentrales Element dieses neuen Albums?

Marianne: Ja, unsere Lust daran, so unterschiedliche Themen zusammenzubringen. Stile als Ausdrucksmöglichkeiten zu nutzen, nicht als formelle Festlegung. Ästhetische Formeln nicht über zu bewerten und gnadenlos unserem subjektiven Standpunkt und Bedürfnissen zu folgen.

Es gibt auf dem Album auch Videos zu den Titeln. Wie wichtig ist euch als Bühnenkünstler dieser visuelle und theatralische Aspekt eurer Songs?

Thomas: Auf unserer Homepage kann man ab April alle Videos, die wir jemals veröffentlicht haben, sehen.

Wer sind die teilweise kuriosen Charaktere eurer Videos?

Marianne: Ganz normale Leute, Kinder, Jugendliche, Erwachsene. Wir geben jedes Jahr Workshops. Dabei entsteht viel von dem Videomaterial. Bei dem Video „Destruktiv" waren es Patienten und Therapeuten einer Psychiatrie, die gemeinsam mitgespielt haben. Wir hatten alle einen Heidenspaß.

GERT DREXL

www.schneewittchenmusik.de
VÖ „Perlen vor die Säue": 03.04.08



STATE OF THE UNION

Umweltaktivist

Die Band mit dem politischen Namen aus den USA beweist einmal mehr, dass vor allem der amerikanische Underground aus gesellschaftlich engagierten und politisch aktiven Menschen besteht, ganz im Gegenteil zu unseren Breiten, in denen Aktivismus und Musik nur noch selten eine Einheit schmieden. Johann Sebastian hat eine klare Sicht auf das politische System der USA und prophezeit den baldigen Sturz eines Imperiums.

Endlich gibt es wieder ein Lebenszeichen. Was hast du während der letzten drei Jahre unternommen?

Johann Sebastian: Ich hatte mich für das Umweltprojekt von Al Gore engagiert. Das Thema globale Erwärmung hatte mich wegen eines Studienganges im College stark interessiert. Später, als Al Gore im Kongress tätig war, brachte er dann dieses Thema auf die Tagesordnung. Die Anhörung von Klimawissenschaftlern war der erste Schritt in die richtige Richtung, auch wenn die aufrüttelnde Wahrheit leider langsamer in Aktionen umgesetzt wurde als ursprünglich angenommen. Später las ich dann Gores Buch „Earth in Balance", das sich mit verschiedenen Themenbereichen der Umweltpolitik beschäftigte. Mich hatte dieses Buch wachgerüttelt, so war der Schritt, Al Gores Initiativen zu unterstützen, nur noch eine Frage der Zeit, auch wenn mir nicht klar war, wie ich selbst mithelfen könnte. Al Gores Engagement während seiner Zeit als Vizepräsident unter Bill Clinton war stark von seinen umweltpolitischen Ideen geprägt. Die Besteuerung von CO2 Emissionen seit 1993, um den Verbrauch von fossilen Brennstoffen zu senken, war wirklich wichtig, denn der Treibhauseffekt kann nur so aufgehalten werden. 1997 hat er dann am Kyotoprotokoll mitgearbeitet. Leider wurde das Kyotoprotokoll bis heute nicht von den USA ratifiziert. Aus meiner Bewunderung für Al Gore heraus, habe ich mich vielen Aktionen angeschlossen und die Arbeit an der Band vernachlässigt. Meiner Meinung nach ist es sehr wichtig, sich diesen, unsere Nachkommen betreffenden Problemen zu widmen.

Momentan gibt es ja viele Spekulationen zur Wahl des neuen Präsidenten der USA.

„Das Ende der USA ist nicht verkehrt, wir benötigen einen Neuanfang in einer Welt ohne Unterschiede und Grenzen."

Als Al Gore gegen George Bush im Jahr 2000 die Wahl verloren hatte, war mein Glaube an die Demokratie und die Präsidentschaftswahl komplett verloren. Es ist ja kein Geheimnis, dass weltweit bei Wahlen gemauschelt und betrogen wird, sei es bei der Wahl selbst oder mit Hilfe von Propaganda. Dieses Mal sind es zum ersten Mal eine Frau und ein Afroamerikaner im demokratischen Lager und ein Rassist bei den Republikanern. Ich bin gespannt, was die manipulativen Kräfte in den USA diesesmal aus dem Hut zaubern.

Wie siehst du die Zukunft der USA?

Ich denke, um etwas verändern zu können, müsstest du die Menschen für einen wirklichen Wechsel motivieren. Die Amerikaner engagieren sich nicht und wir sind kein einiges Land. Durch die USA gehen tiefe

Gräber, es herrscht Unversöhnlichkeit. Man kann den Sturz des Römischen Reiches noch einmal mitverfolgen. Das Ende der USA ist nicht verkehrt, wir benötigen einen Neuanfang in einer Welt ohne Unterschiede und Grenzen, mit einem kollektiven Verständnis für menschliche Rechte.

Wer kümmert sich um euer visuelles Bild?
Das macht Nathan Winter von industrialarts.com. Er hatte mich vor Jahren als Fan des Songs „Firewall" angesprochen und ein paar Bilder dazu entworfen. Ich war begeistert und wir arbeiten jetzt schon seit „Black City Lights" zusammen.

Ihr wart am Anfang vier Bandmitglieder, mittlerweile seid ihr nur noch zu zweit. Gab es Streit?
Nein, wir sind immer noch Freunde. Die Songs habe auch immer ich allein geschrieben und aufgenommen, während meine Band nur zur Liveunterstützung gedacht war. Als dann eine größere Tour stattfand und viele Veranstalter nur aufgrund der vielen Mitglieder Konzerte absagten habe ich das Lineup radikal gekürzt. Mein Drummer Jimmy war im Gegensatz zu den anderen von Anfang an dabei, er hat mich in den schlimmsten Zeiten begleitet und so war es natürlich klar, dass er bleibt.

Ihr werdet oft mit VNV Nation verglichen, ist das ein Fluch oder ein Segen?
Als ich damals den Song „Honour" im Club hörte, tat sich für mich eine andere Welt auf und ich verliebte mich sofort in diesen Style. Ich hatte davor nie diese Art Musik gehört. Später habe ich dann Bands wie Covenant und Apoptygma Berzerk kennen und lieben gelernt. Ich denke aber trotzdem, dass sich meine Band nicht nur in kleinen Details unterscheidet.

Gibt es bereits Tourplanungen?
Wir arbeiten zurzeit mit unserem Promoter an einer umfassenden Tournee in Kanada, Nord- und Südamerika. Wir werden ziemlich sicher mit „Evol Love Industry" in der zweiten Hälfte dieses Jahres auf den Bühnen zu finden sein. Natürlich sind auch Auftritte im Rest der Welt geplant. Deutschland ist eine der ersten Wunschadressen auf meiner Tourroute.

Wie haben sich die Songs entwickelt?
Es gab extrem viele Versionen dieses Albums. Infacted ist bestimmt schon ziemlich genervt, denn ich habe ihnen bereits mehrmals eine neue Master-CD geschickt, da ich doch immer wieder an den Song geschraubt habe.

Wie würdest du im Rückblick die musikalische Entwicklung deiner Band betrachten?
Seit 2000 haben wir drei Alben, eine Single und ein Re-Release veröffentlicht. Ich denke, dass meine Songs von Album zu Album kontinuierlich an Tiefe und Schärfe gewonnen haben. „Evol Love Industry" ist zum ersten Mal komplett in einem Notebook entstanden. Insofern hat sich die Technik seit meinen Anfängen stark weiterentwickelt.

Wie sehr lässt du dich von neuen Technologien beeinflussen?
Technologie ist ein großartiges Werkzeug, aber ich laufe heute nicht mehr so stark wie früher den neuesten Gadgets hinterher. Prinzipiell bin ich aber ein großer Liebhaber von VST Plugins aller Arten.

Abseits der Technik. Wie viel Persönliches lässt du in deiner elektronischen Vision freien Lauf?
Man mag mich gerne egoistisch nennen, aber meine Texte drehen sich fast ausschließlich um mich. Da ich das neue Album mit einem Notebook aufgenommen habe, konnte ich auch den jeweiligen Ort auf mich wirken lassen und jederzeit an den Songs arbeiten. Das hat die Bandbreite ziemlich gesteigert. Manchmal saß ich im Cafe, manchmal auf einem Berg oder am Strand. Diese Umgebung hat dann natürlich auch unmittelbaren Einfluss auf meine Musik.

Hat sich auch die Szene weiterentwickelt? Wie ist es in den USA darum bestellt?
Ich denke, dass die Szene mittlerweile ein größeres Feedback in den Medien findet, da immer öfter auch die größeren Undergroundbands umfangreiche Tourneen in den USA planen.

Wie würdest du dein Album mit den eigenen Worten promoten?
Ich wollte mit dem neuen Album einen weiteren Schritt weg von meinen ersten Alben machen, ohne jedoch meinem alten Stil komplett zu entsagen. Es ist und bleibt elektronische Musik. Wenn ich mich am Abend zurücklehne und mein Album anhöre, dann bin ich wirklich berührt und tief beeindruckt. „Evol Love Industry" ist mein bisher reifstes und persönlichstes Album.

Wenn du dann endlich nach Deutschland kommst: Was können wir von deinen Liveshows erwarten?
Wir haben eine extrem abwechslungsreiche Liveshow, vollgepackt mit Videos und vielen kleinen Gags. Natürlich wird auch zum neuen Album, ähnlich wie schon früher, eine eigene Liveshow entwickelt.

HEIKO NOLTING

www.state-of-the-union.info
VÖ „Evol Love Industry": 22.02.08



Schattenreich

Schattenreich Compilation Vol.5 Fein in den Schatten gelauscht

Auch in diesem Jahr wird Schattenreich Vol. 5 als Doppel-CD und DVD veröffentlicht und reiht bekannte und unbekanntere Namen der Szene ganz versöhnlich aneinander. Kunst, Kommerz, Klischee und Kult – von Anfang an hat sich die Schattenreich Compilation in diesem Spannungsfeld bewegt und so manche Gemüter über die Auswahl der Songs erhitzt. Somit ist unser Anliegen, euer Blut in Wallung zu bringen, fast schon Tradition, denn wir sind der Meinung, dass verschiedene Meinungen über Musik völlig natürlich und gesund sind, denn die Geschmäcker sind in unseren Reigen, Gott sei Dank, noch verschieden! Unsere Szene ist eine überaus kreative und wahrscheinlich hätten wir viel eher etwas falsch gemacht, würde die Schattenreich Compilation so diskussionslos konsumiert wie eine „Bravo Hits". Nun denn, der Ring ist frei gegeben: Der eine möge sich nicht der dogmatisch gehandhabten Fußfessel des wahren Gothentums befreien und Vol. 5 erneut in eines seiner mentalen und nur beschränkt Platz bietenden Schublädchen ablegen, die anderen seien bitte ganz herzlich eingeladen, sich an der wertungsfreien und klanggewordenen Symbiose der oben genannten vier „Ks" zu erfreuen. Im Nachfolgenden möchte ich kurz eine Songauswahl der Doppel-CD vorstellen:



Marilyn Manson - „Heart-Shaped Glasses"
Dies ist ein Manson-Song, der so manchem DJ zu eckig für den Club war, doch in den Augen eingefleischter Manson Fans unterstreicht, wie sehr sich Mr. Manson trotz klingelnder Kassen weiterzuentwickeln vermag.

Unheilig – „Puppenspieler"
Nach dem TV Auftritt als Hochzeitsbarde hat der Graf erfreulicherweise nicht den kritischen Blick auf diese Welt abgelegt und gibt mit „Puppenspieler" einmal mehr den Anstoß, über den Sinn des Lebens nachzudenken.

Blutengel – „Gloomy Shadows"
„Gloomy Shadows" ist ein typischer Blutengel-Song, der polarisiert, doch mit dem Album „Labyrinth" haben die sexy Chartstürmer um Chris Pohl zweifelsohne die bislang abwechslungsreichsten Songs ihrer Laufbahn präsentiert.

Jesus On Extasy – „Stay With Me"
Dieser Song ist einfach eine sensationelle Ohrwurm-Hymne, die man wirklich niemandem vorenthalten darf und in den Clubs todsicher für volle Tanzflächen sorgen wird.

Emigrate – „New York City"
Klar, dass Herrn Kruspe der Rammstein-Ruf vorauseilt, doch „New York City" ist eine fette Gitarrengranate, die sich nicht hinter irgendwelchen Vergleichen verstecken muss.

Atrocity – „The Sun Always Shines On TV"
Atrocity tun es wieder und haben sich dieses Mal an eine Interpretation des Gänsehaut-Klassikers von A-ha gewagt. Herrlich: die Kombination mit Liv Kristine´s überirdischer Stimme.

OOMPH! – „Wach auf"
Zugegeben: Ein sanftes Wachküssen ist das nicht, aber OOMPH! verstehen sich eben auf die Sprache von eindringlichen Lyrics und donnerndem Gitarrensound – ein Song mit klasse Old School Aura.

Lacrimosa – „Lichtgestalt"
Vielleicht erlangt man erst richtig einen Zugang zu der Musik von Lacrimosa, wenn man sie livehaftig erlebt hat. Opulenter Rock in Perfektion – beeindruckend authentisch und unbeugsam.

Leandra feat. Sven Friedrich – „The Art Of Dreaming"
Das ist ungelogen das schönste Duett der letzten Jahre, da sich die Stimmen von Leandra und Sven derart umzüngeln, dass einem von dieser sinnlich-verträumten Begegnung ganz schwindelig wird!

Tarja – „I Walk Alone"
Tarja´s Gesang ist eine Klasse für sich und verleiht diesem Song eine gewisse erhabene Eleganz. Ein mutiger Neuanfang einer Stimme, die musikalisch weniger raubeinig umrahmt wird als einst bei Nightwish.

Letzte Instanz – „Unerreicht"
Das ist der akustische Beweis, dass man Holly und seine Mannen nach der umjubelten Akustiktour im Frühjahr eigentlich gar nicht mehr aus dem Kopf kriegen kann.

De/Vision – „Flavour Of The Week"
Sie sind seit Jahren im Geschäft und doch hat Steffen Keths Stimme für mich nichts von der Hypnosekraft verloren. „Flavour Of The Week" ist in meinen Augen eine Nummer, die nicht nur seiner Stimme Raum lässt, sondern auch das hochkarätige Songwriting unserer deutschen Antwort auf Depeche Mode unterstreicht.

Sono – „All Those City Lights"
Über ihren Beitrag freue ich mich sehr, denn Sono haben mit ihrem Album "Panoramic View" einen Stammplatz in meinem Player – eine großartig unbeschwerte und bittersüße Kombination von Elektronik und Gitarrenklängen.

ASP – „Me"
ASP sind einfach unnachahmlich gute Geschichtenerzähler, was "Me" spannend erleben lässt – genial, dass wir euch auch den dazugehörigen aufwendig produzierten Clip präsentieren können!

Within Temptation – „Frozen"
Mitreißender Bombast und eine Melodie, die einfach ans Herz geht – der niederländische Top Act bleibt seiner musikalischen Handschrift treu und steuert einen feinen Melodic Fantasy Metal Track bei.

Apocalyptica feat. Corey Taylor – „I´m Not Jesus"
Es ist fast schon eine lieb gewordene Tradition der Cello-Virtuosen Apocalyptica, sich gesangliche Unterstützung ins Boot zu holen, was mit dem Slipknot-Frontmann wirklich ausgesprochen gut gelungen ist.



VÖ „Schattenreich Compilation Vol.5": 23.05.08

HIM – „Bleed Well"
Allen Unkenrufen zum Trotz rückt Balladen-Schnuckel Ville Valo den Kritikern unverblümt mit dieser rockigen Nummer den Kopf gerade und beweist, dass er sich mit seiner Samtstimme sehr wohl auch noch immer auf die härtere Gangart versteht.

Nightwish – „Amaranth"
Mit neuer Sängerin geht es mit Volldampf in die bereits angebrochene Zukunft – gewohnt klanggewaltig und mit überzeugender Sangesleistung!

VNV Nation – „Testament"
Elektro für Herz und Hirn – das ist die Erfolgsformel von VNV Nation. „Testament" versteht es daher durch, den tanzbaren Beat und Ronans sensible Vocals, Körper und Geist gleichermaßen zu stimulieren.

And One – „So schmeckt Liebe"
Das ist ein Schlag(er)Sahne-Perlchen, wie es nur aus der Feder von Mastermind Steve Naghavi stammen kann: locker, lecker und lobenswert tanzbar!

Qntal – „Sumer"
Verträumt und schwerelos ist auch der aktuelle Beitrag von Syrah, Michael Popp und Fil Groth. Der bemerkenswerte Spagat zwischen traditionellen Texten und treibender Elektronik ist dem Ausnahmetrio auch bei ihrer jüngsten Veröffentlichung „Translucida" meisterhaft gelungen.

Faun – „Zwei Falken"
Dieses Lied finde ich einfach zum Träumen schön und so setzen wir den Hörer kurzerhand der „Totem"-Magie dieser Pagan Folk / Mittelalter-Formation aus…

Emilie Autumn – „Dead Is The New Alive (Remix)"
Für den Club kommt sie zwar ohne Remixe nicht wirklich aus, doch ihre unangepasst kantigen Songs mit den virtuos-lasziven Geigenklängen gehören zu dem Interessantesten, was unsere Szene gegenwärtig zu bieten hat.

L´Âme Immortelle – „1000 Voices"
Mit dieser lupenreinen Clubnummer haben Sonja Kraushofer und Thomas Rainer wieder bei vielen Tanzbegeisterten so richtig punkten können: Ein gekonntes Wechselspiel zwischen Zart und Hart.

Xandria VS. Jesus On Extasy – „Sister Of The Light"
Xandria verstehen es, stets mit ihren abwechslungsreichen Songs zu überraschen – dieser Song mit seinem exotisch-schwerelosen Melodienlauf beweist, dass sie mit ihren Ideen auch andere Künstler anstecken können.

Paradise Lost – „Enemy"
Dieser metallische Back-To-The-Roots-Ruck steht den Mitbegründern des Gothic Metals wirklich ausgesprochen gut zu Gesicht und Stimme.

Schandmaul – „Frei"
Überzeugender Text mit lebensnaher Ausstrahlung und ungebändigt energiegeladenem Rhythmus – bei Schandmaul stimmt einfach die Chemie.

Subway To Sally – „Auf Kiel"
Sie haben mit ihrem Sieg beim Bundesvision Songcontest die Schnulzenschreiber und Schwoofmafiosichecker so richtig vorgeführt und verdienen für diesen coolen Song und ihr selbstbewusstes Auftreten unseren Respekt.

Type 0 Negative – „September Sun"
Hier haben wir euch einfach die schönste Nummer vom letzten Type 0 Negative Album „Dead Again" rausgepickt – herrlich schwer und melancholisch im Stile des zeitlos schönen „October Rust"-Albums.

MEDUSA

www.schattenreich.tv
www.drakkar.de

Long Walk Home

Spektakuläre Explosionen

Long Walk Home ist ein Kollektiv von vier äußerst verschiedenen Individuen mit unterschiedlichen Hintergründen. Michael Robb (Bass) und Aidan McLaren (Drums) haben eine ähnliche Geschichte vorzuweisen. Beide waren hungrig auf die Welt, beide waren zu eingeengt und die australische Musiklandschaft konnte ihnen nicht mehr bieten, was sie zu finden hofften. Dann, bei einem Improvisationsprojekt, trafen beide auf den introvertierten und klassisch ausgebildeten Violinisten Jake Bovill. Seine Intention, mit den beiden Musik zu machen, findet sich im Revolutionsgedanken wieder. Er musste raus aus den Zwängen vorgegebener Leistungssportmusik, er musste kreativ sein. Rock und Metal gaben ihm, was er zu jener Zeit suchte. Nachdem man erste Gehversuche miteinander unternommen hatte, fragte Aidan den aus der Masse grauer Mitstudenten herausstechenden Charles Canh, ob er nicht Lust verspüre, an einem sehr innovativen Projekt teilzunehmen. Charlie selbst verbrachte die Hälfte seiner Jugend im mittleren Osten, aus dem auch seine Eltern stammen. Der Bürgerkrieg in Libanon und die Erfahrung kultureller Vielfalt prägten ihn eingehend. Diese tiefgründige Persönlichkeit mit Interesse an Philosophie und Psychologie glühte, sich weiter zu verwirklichen und sah mit Long Walk Home angesichts der musikalischen und persönlichen Verbindung die optimale Gelegenheit dazu. Charlies Countertenor überwältigte die drei Mitstreiter und die Band war geboren.

Wovon handeln eure Texte und was inspiriert euch dabei?

Das ganze Leben beeinflusst meine Texte. Aber ich schätze auch die kompliziertere Beziehung zwischen Kunst und Leben. Wir haben alle das Sprichwort gehört, dass Leben Kunst imitiert, aber ich glaube nicht, dass diese Formel entsprechend die Kompliziertheit der Kunst und des Lebens und der Kunst im Leben oder Leben in der Kunst vertritt. Leben, das Kunst imitiert, ist ein zu naives Sprichwort. Ich schreibe meine Texte beruhend auf meinen Erfahrungen in der Liebe, mit Gewalt, mit sexuellen Wünschen, der Verzweiflung und Hoffnung. Diese Themen scheinen immer meine Aufmerksamkeit zu gewinnen und ich halte an ihnen fest, wenn ich meine Texte schreibe.



VÖ „Youism": 23.05.08

Was hat euch dazu bewegt, eure Heimat Australien zu verlassen und nach Deutschland zu ziehen?

Wir wanderten von Melbourne nach Berlin, um dort Musik zu machen. Natürlich entwickelt man sich in der Zeit, in der man musiziert, immer weiter. Die Erfahrungen, die man von der Musikbühne mitnehmen konnte, hinterlassen sichtbare Spuren. Wir wollten, dass dieser Unterschied im Lebensstil eine Inspiration für die Musik werde, die wir machen. Wir haben ein großes Publikum in Australien, aber gefühlt wenig, da die Bevölkerung in Australien nicht so groß ist und auch die Entfernung zwischen den einzelnen Städten sehr weit ist. Deutschland ist ein erstaunliches Land, so groß und vielfältig, wo man sich einfach nur wohlfühlen und neue Energie schöpfen kann.

Eure Liveshows zeugen von Weltklasse, die Kritiker stimmen dem zu. Wie kann man sich eure Liveperformance vorstellen?

Ich stelle mir vor, einer spektakulären Explosion in Zeitlupe beizuwohnen. Meine Vorstellung ist aufwühlend und provokant für den Zuschauer, seine Reaktion auf die melancholische Schönheit unserer Musik sollte im besten Fall seine Wahrnehmung erweitern.

Was habt ihr an Erfahrungen sammeln können, als ihr als Support mit Mudvayne, Apoptygma Berzerk und In The Nursery on Stage wart?

Als Support vor diesen erfolgreichen Musikern zu spielen, ist eine unbezahlbare Erfahrung. Wir konnten uns viel von den großen Musikern abgucken. Die Auftritte vor Mudvayne waren was ganz Spezielles, da wir keine Metalband sind und somit nicht gleich diese Zielgruppe angesprochen haben. Dennoch erhielten wir ein positives Feedback von den Bands und dem Publikum, auch wenn wir nicht immer von jedem ganz den Geschmack treffen konnten.

Habt ihr zum neuen Album schon eine Tour in Deutschland geplant?

Wir wollen Ende des Jahres mit dem Album auf Tour gehen. Wir haben nun einen Booker und sind zurzeit in Verhandlungen bezüglich der zukünftigen Konzerte, Touren und Festivals. Aktuelle Infos werden immer auf unserer Homepage und Myspaceseite bekannt gegeben.

JESSICA JACHOWSKI

www.myspace.com/bandlongwalkhome



SINNFLUT

Brüderliche Sin(n)fonie

Der Süden und der Osten vereinen sich zu einer musikalisch lyrischen Klangwelt. Das in Leipzig und Stuttgart beheimatete Musikprojekt Sinnflut besteht aus dem Brüderpaar Magnus und Manuel Bartsch. Ihre musikalischen Werke sind die Vertonung von Poesie und Emotion. Eine Sin(n)fonie der menschlichen Berührung, die sicher auch ihre Inspiration aus den Frühwerken der Anfang 90er Bewegung Neue Deutsche Todeskunst bezieht.

Ihr beide wohnt ein ganzes Stück auseinander und dennoch habt ihr es in den letzten Jahren geschafft, umfangreiche Produktionen auf den Markt zu bringen. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit trotz der Entfernung zwischen euch?
Ja, in der Zeit der ersten drei Alben war die Zusammenarbeit aufgrund unserer weit voneinander getrennten Wohnorte recht „anspruchsvoll" und bedurfte einiger Disziplin bzw. einigem Durchhaltevermögen. Mittlerweile leben wir wieder in derselben Stadt, was das Arbeiten doch erheblich einfacher macht.



Ihr schaut ja schon auf eine beträchtliche Discografie zurück. Bisher war es anscheinend auch so, dass eure Werke in gewisser Weise zusammengehören. Kann man darauf hinblickend euer musikalisches Projekt als ein reines Konzept betrachten?
Mit Sicherheit bestehen zwischen allen Werken starke Verbindungen. Auch die einzelnen Werke an sich haben einen deutlichen konzeptionellen Ansatz, aber von einem überspannenden Gesamtkonzept des Projektes zu sprechen, wäre zu viel.

Bisher habt ihr eure Alben alleine produziert und habt euch auf eure eigenen Stimmen verlassen. Auf „Epik" arbeitet ihr allerdings mit mehreren Gastmusikern zusammen. Wie kam es dazu und wie hat sich die Zusammenarbeit gestaltet?
Musikalisch haben wir unsere begonnenen Kooperationen fortgesetzt, denn seit unserem dritten Album arbeiten wir fest mit Michael Krahn (Gitarre) zusammen. Auch gesanglich hatten wir bereits zu den Aufnahmen von „Gefüge" mit einer Sängerin zusammengearbeitet. Während der Kompositionen zu „Epik" wollten wir mehreren Stücken mehr Leben einhauchen, ihnen mehr Authentizität verleihen, indem die unterschiedlichen Rollen realer interpretiert wurden. Da bot es sich an, erneut nach einer weiblichen Stimmenbesetzung Ausschau zu halten. Als wir nach einigen, nicht so erfolgreichen Versuchen schließlich 2006 die unerwartete Chance bekamen, mit Natalie Pereira (The Blue Season/Envinya) zusammenzuarbeiten, war alles perfekt. Interessant waren diese Aufnahmen aber außerdem, da sie an den jeweiligen Wirkungsstätten der Gastmusiker mithilfe eines mobilen Aufnahmestudios stattfanden. Von Lindau (Bayern) bis Korsika war einiges dabei.



VÖ „Epik": 23.05.08



Ihr scheint zurzeit ein reines Studioprojekt zu sein. Habt ihr in naher Zukunft vor, auch einmal live etwas auf die Beine zu stellen, oder wollt ihr ausschließlich ein Studioprojekt bleiben?
Diese Frage hören wir (leider) sehr oft. Und ebenso oft müssen wir antworten, dass wir gerne live aktiv werden wollen, dies für uns aber recht schwierig umzusetzen ist, erstens, da wir „nebenbei" berufstätig sind und zweitens, da wir noch nicht die Musiker finden konnten, mit denen vor Ort eine längerfristige Zusammenarbeit möglich gewesen wäre. Erschwerend kommt schlussendlich auch noch hinzu, dass wir unsere rare Zeit lieber neuen Kompositionen widmen und immer wieder Neuland erkunden wollen.

Habt ihr neben eurem musikalischen Projekt auch noch andere kreative Projekte, an denen ihr arbeitet?
Die gibt es in der Tat. Magnus z.B. unterstützt die lokale Leipziger Band Toxic of Society. Auch ich tobe mich gelegentlich anderweitig aus, indem ich Lyrik vertone oder Soundtracks schreibe. Die letzen beiden für die Dokumentationsreihe „Abenteurer Alpencross" von Roland Schymik.

CYRAN LE FENNE

www.traenendes-herz.com

THE SEARCH

Dark Indie

Wenn man versuchen würde, eine Mischung aus Spät-70er/Anfang-80er Gitarren- und Synthesizer orientierter Musik wieder populärer zu machen, muss man es nicht unbedingt New Wave nennen. Dark Indie passt auch. The Search, fünf Schweden aus Uppsala, wären auch gleich die passende Band dafür. Ihr unglaublich authentischer Sound lässt kaum Vergleiche zu, denn einmal klingen sie wie Interpol, dann wieder wie The Cure und erinnern sogar für einen kurzen Moment an A-ha, ohne jemals altbacken oder albern zu wirken. The Search klingen satt und mitreißend, der Sänger hat eine glockenklare und ausdrucksvolle Stimme. Das neue Album „Saturnine Songs" ist schlicht ein Erlebnis, das sich stark vom gegenwärtigen Indie-Einheitsgedudel abhebt. Einmal gehört, will man es immer wieder spielen.

Es ist schwer, euren Musikstil einzuordnen. Ihr habt es als Dark-Wave-New-Wave-Indie-Gothic umschrieben. Würde Dark Indie auch passen?

Johan: Ja, Dark Indie scheint genau zu passen. Wir kombinieren das Beste von beiden. Dunkle, aber kalte und cleane Gitarren, Synthesizer und fette Akustikdrums.
Ich höre meistens auch Indie. Was ich in der Band am meisten mag, ist, dass wir einen talentierten Drummer haben, der darüber nachdenkt, was er spielt. Deshalb sind wir auch Indie, weil wir viel Energie in die Drum-Arbeit stecken. Das gleiche gilt für unseren Gitarrensound. Wir lieben eher den cleanen Sound, statt zu verzerren. Es gibt zwar eine Verzerrung, die ist aber ein zerbrechlicher Sound, nicht im Sinne von „heavy".

Ihr habt einerseits diesen unterkühlten 80er-Sound, mischt ihn aber mit viel Wärme und erlaubt dem Hörer viel Nähe zu eurer Musik. Ist die Offenheit in euren Songs wichtig für euch?

Ja, es ist immer aufregend für uns, einen gewissen Kontrast in unserem Sound und bei der Produktion zu erarbeiten. Wenn man sich all unsere Alben anhört, hört man auch die Vielfalt in der Herangehensweise an einen Song. Dabei wird auch klar, dass wir verschiedene Epochen im Musikmachen durchlaufen haben, wobei wir immer eine Grundrichtung unseres Sounds beibehalten haben. Wir sind uns alle einig, dass wir weder uns noch den Hörer langweilen wollen, indem wir zu viele Songs schreiben, die gleich klingen.

Ihr habt 2003 euren Bandnamen von The Silverslut in The Search geändert. Wie sind beide entstanden?

The Silverslut fühlt sich sehr alt an. Ich glaube, ich habe nie über diesen Namen nachgedacht, als wir mit 17 Jahren angefangen haben. Einer unserer Freunde kam mal in einem silbernen Kleid auf eine Party, wo er den Spitznamen „The Silverslut" bekam. Wir brauchten einen neuen Namen und haben ihn genommen. Wir hatten auch noch kitschige Namen wie „Zsa Zsa" oder „The Stars" und bescheuerte Namen wie „Jesus hade flytväst" (Jesus trug eine Schwimmweste). The Search ist viel monumentaler und zukunftsfähig, denn die Suche hört doch irgendwie nie auf. Ich bin mir sicher, wir haben noch einen langen Weg vor uns.





VÖ „Saturnine Songs": 16.05.08

Die Atmosphäre auf dem neuen Album ist nicht so melancholisch wie auf den Vorgängern. Hattet ihr ein bestimmtes Konzept für „Saturnine Songs"?

Stimmt. Verglichen mit den älteren Sachen könnte man sagen, das neue Album ist direkter. Aber wir werden niemals das Land der Schwermut verlassen. Da gehören wir hin. Die Idee beim neuen Album war, beide Hälften zu verbinden, um zu sehen, ob sie passen. Wir haben mit zwei guten Freunden zusammengearbeitet, Kristofer Jönson (von der Band Jeniferever) und Elof Loelv, der sein Studio in der Nähe unseres Proberaums hat. Ich bin mit dem Resultat sehr zufrieden, da sich die dunkle Seite von Kristofer und die elektronischen Parts von Elof wunderbar ergänzen. Die Texte unseres Sängers Razmig handeln von katholischer Schuld, krankhafter Furcht, von Jungs, die Spielzeuge als Freunde haben, und Anerkennung bei den falschen Leuten suchen und von der Beobachtung der Umwelt aus der Alien-Perspektive.

Ihr habt endlich ein Label in Deutschland gefunden. Was erwartet ihr vom Release des neuen Albums? Gibt es schon Live-Planungen?

Wir sind sehr glücklich über den Labeldeal mit afmusic. Da das Album zum freien Download steht, hoffen wir, dass viele Leute es hören und lieben werden. Wir planen gerade für eine Herbsttour in Deutschland. Zurzeit sieht es so aus, als würde es Anfang Oktober sein.

POLONI MELNIKOV

www.thesearchofficial.com

Colony 5

Kolonialwaren

Kinders, wie die Zeit vergeht. Fast zehn Jahre ist das Duo Colony 5auf den Tanzflächen elektronischen Pops zu Hause, treu nach dem Motto „Herkunft verpflichtet", denn Schweden ist nun mal Synthpopland Nummer eins. Fünf Singles und fünf Alben später wissen die sympathischen Skandinavier immer noch mit ihrem Händchen für treibende, aber einschmeichelnde Melodien zu überzeugen, ohne sich zu wiederholen.

Nahezu zehn Jahre macht ihr jetzt Musik. Was sind denn die verrücktesten Storys in eurer Geschichte?

Wir sind dem großen Ärger meistens aus dem Weg gegangen, aber es gab natürlich einige sehr verrückte Sachen. Da gab es Nächte in Mexico, wo wir rote Ampeln mit hoher Geschwindigkeit überfuhren oder aber auch vermisste Bandmitglieder bei Festivals in Deutschland. Wir standen ganz alleine in St. Petersburg, in einem sehr dubiosen Stadtteil, spät nachts und die Polizei hat Bandmembers von uns mitgenommen. Wir haben einige Sachen auf Lager und wir hoffen natürlich, dass die US-Tour noch einige interessante Storys mit sich bringen wird.

Euer neues Album „Buried again" ist recht interessant. Eine gute Mischung aus Powerpop, Electro und Synthiepop. Wie hat sich die Arbeit an dem Album gestaltet und wie lange haben die Aufnahmen gedauert?

Wir haben eng zusammengearbeitet und trotzdem waren wir oft kilometerweit entfernt voneinander. Wir haben die Arbeit durch Hin- und Hersenden von Songstücken gemacht, da wir nicht immer zusammen an einem Ort sein konnten. Es hat etwas gedauert, bis das Album fertig war, weil wir uns selbst keine Deadline setzen wollten, denn so konnten wir jeden Song soweit fertigstellen, wie wir es wollten.

Ich selbst habe zwei Favoriten auf eurem Album. „Ghosts" und „Imaginary Girl". Könnt ihr mir etwas über die Geschichte dieser beiden Songs sagen?

„Ghosts" handelt von Menschen, die in Clubs gehen, dabei ihre wunderbaren Klamotten tragen und dann diese dunkle, tiefgründige Musik hören. „Imaginary Girl" handelt von einer perfekten Frau. Diesen Menschen, den du triffst und dir selbst sagst, dass du einfach träumen musst, weil es nicht wahr sein kann, dass ein solcher Mensch wirklich existiert.

Sind denn irgendwelche Konzerte geplant?

Wir haben einige Gigs in Europa geplant und es geht auch das erste Mal nach Amerika. Darauf sind wir selbst sehr gespannt!



Das Artwort zu „Buried again" ist recht verstörend und dunkel. Woher kommen die Ideen dafür?

Die Ideen kommen von überall her! Was es so dunkel macht, ist vielleicht der Filter, mit dem wir unsere Welt sehen oder wie wir eben unsere Ideen und Emotionen sehen möchten.

Woher kommt der Name Colony 5, wofür steht er?

Es ist einfach eine Idee. Eine Welt, weit weg von dieser, mit einem größeren Verständnis in das humane Leben. Weniger Politik und mehr Möglichkeiten.

Dankeschön für das Interview. Letzte Worte? Irgendwelche Pläne für die Zukunft?

Wir werden das Jahr damit verbringen, unser Album zu promoten und wollen natürlich, dass Colony 5 überall bekannt wird. Wir wollen neue Orte kennenlernen und dort frische Perspektiven mitbringen für unser nächstes Album!

DANIEL FRIEDRICH

www.colony5.com
VÖ „Buried again": 29.02.08



IRIS

Synthiepop, der ins Herz trifft

Lange mussten wir warten. Ganze drei Jahre haben sich die Jungs um Sänger Reagan Zeit gelassen, um mit „Hydra" wieder ins Rampenlicht zurückzukehren. Neben dem neuen Album findet der Hörer auch eine DVD mit einer vierzigminütigen Tourstory ihrer letzten Europatournee. Seit Ende der 90er bereichern die sympathischen Amerikaner mit ihrer unverwechselbaren Musik die Synthpopszene. Songs wie „Annie, Would I Lie To You?" werden auf jeder Party immer wieder eingesetzt.

Auf das neue Werk mussten wir nun drei Jahre warten, aber leider sind nur drei neue Stücke zu hören. Wie habt ihr eure Zeit sonst verbracht?

Andrew: Nun ja, eigentlich sind es ja nur etwas mehr als zwei Jahre. Als „Wrath" erschien, war es Ende 2005 und die Veröffentlichung vom neuen Album nun Anfang 2008. Aber manchmal braucht es halt länger als man denkt. Reagan: Wir hatten nicht beabsichtigt, ein komplettes Album zu machen, aber ich denke, dass das alles ansprechender ist, wenn du ein neues Album rausbringst. Wenn du mit den neuen Songs noch nicht komplett fertig bist, kommt man halt irgendwann zu dem Entschluss, ein Remix-Album zu machen. Und das ist es, was es sein sollte. Andrew wollte dann darauf aufbauen und eine DVD über unsere ganz persönliche Tour dazufügen mit ein paar neuen Songs. Eigentlich haben wir schon eine Menge neue Lieder, aber wir waren gerade nicht in der Verfassung, daraus eine spezifische Auswahl für ein neues Themenalbum zu machen, sodass wir einfach ein paar Songs für „Hydra" geklaut haben, um es dann jedem recht zu machen, ohne die feste Bindung an ein Komplettalbum.

Welchen Berufen geht ihr denn neben eurem Musikerleben nach?

Reagan: Wir sind beide Do-it-yourself-Anhänger und das in einer Art und Weise, die sehr gut funktioniert. Als Band machen wir alles selber; zudem gehen wir alternativen Berufen nach, die in Einklang stehen mit unserer Tätigkeit als Musiker. Ich selber bin auf dem Gebiet der Beschaffung von betriebsinternen Informationen tätig. Dies schließt sorgfältige Beobachtungen von Unternehmen ein, wie z. B. herauszufinden, wer was wie in welchem Betrieb handhabt. Die erworbenen Daten händige ich dann meinem jeweiligen Kunden aus, der besagte Angaben angefragt hat. Dies hilft dabei, das bestmögliche Konzept seitens der Konkurrenz zugunsten meines Kunden zusammenzustellen. Ich arbeite standortunabhängig, sodass wir on tour sein können, ohne pausieren zu müssen. Ich kann also im wahrsten Sinne des Wortes während der Tour arbeiten. Selbst wenn wir bei Universal unterschrieben hätten und einen Vorschuss von 100.000 Dollar bekämen, wäre dies bei weitem nicht genug, um in den Ruhestand zu gehen. Auch Labels bezahlen keine Versicherung. Nein, auf diese Weise gewinnt jeder. Das funktioniert so gut, dass ich nicht sicher bin, wir würden derzeit keiner Label-Absprache im klassischen Sinne zustimmen, selbst wenn sie sich auf dem Papier noch so gut anhört. Dies ist ein strahlendes, neues Zeitalter.
Andrew: Ich arbeite in der Videospielbranche, was sehr interessant ist.
Es ermöglicht mir, kreativ zu sein und dabei die technische Seite meines Gehirns zu trainieren.

Das neue Album trägt den Namen „Hydra". Warum habt ihr den Namen eines neunköpfigen Monsters gewählt? Hat das eine Bedeutung?

Reagan: Hat eine Hydra exakt neun Köpfe? Ich kann das jetzt nicht beantworten! Wir haben verschiedene Remixer hinzugezogen, viele sind auch enge Freunde der Band, sodass nicht nur Andrew und ich am Steuer waren. Das heißt, es waren diesmal mehr „Köpfe" beim „Making of" beteiligt, wie bei der Hydra halt auch. Und das waren ja auch immer die besten der alten mythologischen Monster. Ich erinnere mich auch gerne an die alten Filme wie z. B. „Jason und die Argonauten". Außerdem hatten wir noch nie ein Album oder einen Song, der mit „H" begonnen hat.

„Außerdem hatten wir noch nie ein Album oder einen Song, der mit „H" begonnen hat."

Wer ist für das Artwork der Hydra Drachen zuständig gewesen?

Reagan: Andrew hat alles gemacht. Er ging im wörtlichen Sinne in Kunstgeschäfte und kopierte das Ganze dann als Kohlezeichnungen.

Erzählt uns ein bisschen über Kollaborationen auf dem Album? Wie ist eure Beziehung zu Bands wie z. B. Mesh?

Reagan: Wie haben bei dem Werk eine Menge Freunde an Bord, und Mesh ordnen sich dabei in führender Position mit einem höllischen Remix von „Lands of Fire" ein. Wir hatten noch nie so einen „stampfenden Club-Burner" wie diesen und ich bin sehr gespannt, wie der sich im Club anhört, und vor allem wie er beim Publikum ankommt. Dieses Stück könnte es verdient haben, unser meist gespieltes Lied in den Clubs zu werden. Die Antwort steht in den Sternen, und ist hauptsächlich auch der Clip, der auf dem DVD Teaser Video war. Außerdem haben wir einige hammermäßige progressiv House Elemente auf der CD, welche wir unseren sehr talentierten Freunden von DATGuy zu verdanken haben. Sie haben Mixe für „Appetite" und „Land of Fire" gemacht und am Anfang wussten wir nicht genau, ob wir wirklich beide Stücke mit auf die CD nehmen sollten, um noch genügend Platz für die anderen Künstler zu haben, aber am Ende des Tages haben wir uns dazu entschieden, wirklich beide Mixe zu nehmen, da sie einfach eine Ausstrahlung hatten, die den Rest der Stücke zu einem Ganzen machten. Dasselbe gilt für den „Benz & MD Remix" von Vacant. Ich hab die Jungs ein paar Mal im Radio gehört und sie dann über Myspace kontaktiert. Zum Glück für uns waren sie auch Fans von der Musik von Iris, und deshalb schenkten sie uns diesen wirklich wunderschönen Mix. Die machen einen großartigen Sound. Ich möchte jetzt nicht übertreiben, aber Rich Woolga von den Alpinestars dabei zu haben und ihnen den Remix für „68" anzuvertrauen, war ein wahres Geschenk. Ich bin ein großer Fan von Alpinestars, und das ganze wurde gerade ausgearbeitet.

„Die CD wird noch ihre große Zeit erleben. Warten wir es ab."

Ihr veröffentlicht ein Video-Tour-Tagebuch auf der CD. Was war für euch das Außergewöhnlichste an der Tour?

Reagan: Unser Filmmaterial überspannt alles vom Anfang bis zum Ende einer Tour. Nicht etwa eine Tonne von Liveauftritten. Es ist mehr eine Kollage von persönlichen Videos, zusammengefügt mit ein paar Interviews und ein paar Live-Abschnitten.

Ich habe gelesen, dass die Tour-DVD schon letztes Jahr rauskommen sollte. Warum hat das denn so lange gedauert?

Andrew: Nun ja, wir mussten das Ganze durch die deutsche FSK bewilligen lassen und es dauerte sehr lange, bis wir die letzten Remixe bekamen.

Apropos Tour, werdet ihr dieser Jahr nach Deutschland kommen?

Reagan: Wir werden nach Deutschland kommen, bei jeder Möglichkeit, die sich ergibt.

Ich habe gehört, einer von euch spricht deutsch.

Reagan: Ich träume in deutsch, aber das war es leider schon.

Glaubt ihr, dass es in näherer Zukunft keine CDs mehr geben wird? Was denkt ihr über die sterbende Musikindustrie?

Reagan: Die CD wird noch ihre große Zeit erleben. Warten wir es ab.

Andrew: Ich denke, es wird eine Änderung in Richtung Schallplattenmusik geben. Die Communities und Fanbases, die geschaffen werden, sind ebenso wichtig wie die Original-CD. Medien konnten schon immer kopiert werden, aber man kann keine Lebenserfahrung teilen, oder ein Kunstwerk in Limited Edition und so weiter.

HEIKO NOLTING

www.irismusic.com
VÖ „Hydra": 20.03.08



Spyder Baby

Locked, Cocked and Ready to Rock

Detroit, schmutzige Rockmetropole der USA ist seit Nirvana-Zeiten ein Mekka der Subkultur, auch wenn die örtliche Szene vor allem aus Musikern besteht, die auf den großen Durchbruch wartend, ihr Leben in einer verarmten Gegend fristen, die mit der höchsten Arbeitslosenrate der USA zu kämpfen hat. Wer hier als Musiker durchstarten will, hat keine Alternative. „Friss oder Stirb" oder „Publish or Perish". So ist es kein Wunder, dass dem Debüt von Spyder Baby diese fatale Note anzuhören ist.

Dein Debütalbum „Let Us Prey" wurde gerade erst im März veröffentlicht und wird bereits in der Presse gefeiert. Welche Erwartungen hattest du selbst, als du das Album aufgenommen hattest? Gibt es ein Konzept zum Album?

Ich hatte keinerlei Erwartungen, ich habe mich nur auf das Musizieren konzentriert und daher mache ich mir über Erfolg keine Gedanken. Die Texte inszenieren meine Gedanken und Gefühle auf dem surrealistischen Musikbett meiner Songs. Jeder Song ist anders entstanden aber sie passen irgendwie zusammen, ohne irgendeinen konzeptionellen Hintergrund im Kopf zu haben.

Welche Gefühle und Einflüsse werden bei dir zu deiner Musik?

Inspirationen kommen aus allen möglichen Richtungen, aus dem normalen Leben oder aus Büchern. Grundsätzlich stammt alles von mir und zitiert niemanden. Ich bin jetzt nicht der Typ, der sich von Horrorfilmen inspirieren lässt. Musikalisch stehe ich auf Bands und Typen wie T-Rex und Velvet Underground. Solche Einflüsse vermenge ich dann mit harten Gitarren und Rockdrums. So entstehen dann manchmal schräge und krasse Songs. Es ist ziemlich lustig, dass ich gerade in letzter Zeit in vielen Interviews auf Vorbilder reduziert werde. Irgendwie versucht man dich immer in irgendeine Schublade zu stecken und wahrscheinlich ist es auch weit einfacher, ein Etikett dranzumachen, um nicht anzuecken. Aber ich klinge nun mal nach mir und nach niemandem anderen. Um das alles eher zu verstehen, sollte man vielleicht einfach ein Konzert von mir besuchen.

„Detroit ist schon cool. Eine krasse Stadt, in der du schnell Probleme bekommen kannst."



Du kannst ja bereits auf eine lange Karriere als Gitarrist zurückblicken. Was hat dich dann letztendlich bewogen, Spyder Baby ins Leben zu rufen?

Nachdem ich Gitarre spielen gelernt hatte, hab ich natürlich sofort angefangen, eigene Songs zu schreiben. Wahrscheinlich kein besonderer Entwicklungsprozess, danach ging es dann für eine Weile auf das Musikcollege, das ich aber nicht zu lange besucht hatte, da ich mich direkt auf meine Musik konzentrieren wollte. Natürlich habe ich in so vielen Bands wie nur möglich gespielt, um Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen zu sammeln, aber letztendlich musste ich dann meine eigene Band gründen, um nicht zu viele Kompromisse einzugehen. Mittlerweile kümmere ich mich nur noch um Spyder Baby. Zurzeit drehe ich eine Art Homevideo, eher eine Art Doku anstelle der typischen Videoclips.

Was steckt hinter dem Namen und dem gruseligen Artwork deiner Band?

Stephen Jensen hat das Layout entworfen. Es sollte sich alles um diese kleine, achtbeinige Spinne drehen, die gegen riesige Gegner antritt und eine Spur der Verwüstung hinterlässt. Spyder Baby ist bestimmt eine Art Alter Ego.

Du kommst ja aus der tristen Stadt Detroit. Wie sieht dein Alltag aus?

Ich bin schon recht introvertiert und bleibe deshalb meistens zu Hause, aber Detroit ist schon cool. Eine krasse Stadt, in der du schnell Probleme bekommen kannst. Das Publikum dort kann ganz schön aufdrehen. Ist irgendwie eine besondere Stadt für Konzerte, auch wenn die Szene extrem klein ist.

Wirst du mal nach Europa kommen, um hier zu gastieren?

Ich würde schon gerne diesen Sommer nach Europa kommen. I am locked, Cocked and ready to Rock, Doc, aber irgendjemand müsste den Euro mal vom Höhenflug runterziehen, damit ich mir das leisten kann.

MARIA MORTIFERA

www.myspace.com/spyderbaby

Ebony Ark

Nächtliche Streifzüge



Spanien war bisher auf der Landkarte der dunklen Metalstile ein weißer Fleck. Zu sehr scheint der Fokus auf den nordischen Ländern zu liegen. Doch Ebony Ark arbeiten seit einigen Jahren daran, dieses Vorurteil aufzulösen. Ihr erfolgreiches Debütalbum „Decoder" aus dem Jahre 2004 sollte durch „Decoder 2.0" eine Fortsetzung erfahren, doch das Schicksal wollte es anders. Ihr damaliges Label Transmission fiel im allgemeinen Labelsterben dem Bankrott anheim. Glücklicherweise fand sich in Ascendance Records ein potenter neuer Partner.

Ascendance Records veröffentlicht euer Album „When The City Is Quiet" Ende März. Wie würdet ihr dieses Album im Vergleich zu eurem Debüt „Decoder" vergleichen, das ja 2004 recht erfolgreich eingeschlagen ist?
Daniel: Das unterscheidet sich immens. Es ist viel songorientierter, vielleicht auch erwachsener und ohne all jene „progressiven" Elemente. Kurz bevor wir „Decoder 2.0" veröffentlichen wollten, ging unser Label Transmission pleite. Es war schon recht schwer, dann wieder auf die Beine zu kommen. Zum Glück haben wir dann bei Ascendance eine großartige neue Heimat gefunden.

Beatriz Albert ist eine sehr charismatische Frontfrau mit einer umso stärkeren Stimme. Welche Projekte hat sie, aber auch die anderen Bandmitglieder in ihrer Vita?
Daniel: Beatriz liebt wie alle anderen Mitglieder die Vielseitigkeit. Hauptberuflich arbeitet sie als Musiklehrerin. Was Seitenprojekte betrifft, hat jeder irgendein Projekt. Sei es Ruben, der mit der ein oder anderen spanischen Rockgröße musiziert oder Diego (Keys) und Ivan (Drums), die auch noch Blues machen. Javi (Gitarre) spielt auch noch in einer sehr berühmten spanischen Hardcoreband und ich arbeite als Vollzeitmusiker in einem Studio.



Ebony Ark hat bereits einige Lineup Wechsel hinter sich. Wie funktioniert die aktuelle Bandchemie?
Daniel:Eigentlich gab es nur einen großen Lineupwechsel, als Jorge Saez und Javier Diez die Band verließen, da ihr damaliges Seitenprojekt immer mehr Zeit in Anspruch nahm. Seit Ivan und Diego dabei sind, hat sich die Bandchemie hervorragend entwickelt. Fühlt sich an, als wären sie schon immer dabei gewesen.

„Mittlerweile gibt es aber auch spanisch singende Metalbands sowie diverse andere Spielarten, darunter auch Gothic."

Was hat euch während des Songschreibens inspiriert? Gibt es ein textliches Konzept?
Beatriz: Texte entstehen immer aus einem sehr persönlichen Ansatz heraus. Einige Songs beschäftigen sich mit dem grundlegenden Gefühl der nackten Angst. Ich glaube, dass es sehr viele Menschen gibt, die von ihrer eigenen Angst regelrecht beherrscht werden. Natürlich gibt es auch viele persönliche Lieder zur Liebe und zum Tod.

Wie ist es eigentlich um die spanische Gothmetal-Szene bestellt?
Beatriz: Wächst und gedeiht. Noch vor ein paar Jahren gab es in Spanien nur diesen typischen traditionellen Metal. Mittlerweile gibt es aber auch spanisch singende Metalbands sowie diverse andere Spielarten, darunter auch Gothic.

Während April und Mai 2008 tourt ihr durch eure Heimat. Gibt es auch schon Pläne für eine Tournee jenseits eurer Landesgrenzen?
Beatriz: Wie du schon sagtest, haben wir diese fünf Shows in Spanien in Sevilla, Murcia, Madrid, Barcelona, Bilbao. Dann im Mai gehen wir auch nach England. Wir hoffen natürlich noch auf mehr, denn wir sind, so glaube ich, eine sehr gute Liveband. Auf der Bühne verausgaben wir uns und finden so unsere Bestimmung.

MARIA MORTIFERA

www.myspace.com/ebonyark
www.myspace.com/beatrixalbert

Eden Weint Im Grab

„Trauermarsch nach Neotopia“

Angefangen hat es mit einem Download-Debüt eines bescheidenen Ein-Mann-Projektes. Inzwischen bracht es Alexander Paul Blake zu einem Labelvertrag und somit zu einer neuen Form der Präsenz für sein neues Werk „Trauermarsch Nach Neotopia“. Das Ergebnis ist ein atmosphärisches Album mit einer bildhaften Sprache und einem düsteren Klang, den man nicht so schnell vergisst.

„Trauermarsch nach Neotopia“ ist das erste E.w.i.G.-Album, dass der Hörer nicht nur als Download sondern auch als CD erwerben kann. Grund dafür ist ein Vertrag bei Avasonic/Omniamedia/Rough Trade. Wie war deine Reaktion, als dir diese Möglichkeit des Vertriebs offenbart wurde?

Alexander Paul Blake: Nachdem wir uns zuvor etwa eineinhalb Jahre in Verhandlungen mit einem anderen Label befanden und die ganze Sache, trotz unterschriftsreifem Vertrag, schließlich an deren nicht vorhandener Risikobereitschaft platzte, war ich sehr erleichtert, dass „Trauermarsch nach Neotopia“ nun überhaupt noch auf CD erscheinen darf, denn wenngleich die Download-Aktion mit dem ersten Album Eden Weint Im Grab viel Publicity eingebracht hat, finde ich eine echte CD mit Booklet einfach ansprechender.



VÖ „Trauermarsch nach Neotopia“: 25.04.08

Das gesamte Album wird von einer besonders atmosphärischen, düsteren Stimmung heimgesucht. Was hat dich inspiriert, dich in dieser Form musikalisch auszudrücken? Würdest du deine Musik mehr als Gothic oder als Blackmetal bezeichnen oder siehst du deine Wurzeln vielleicht ganz wo anders?

Wie man es bezeichnet, überlasse ich anderen, wahrscheinlich müsste man eine neue Stilbezeichnung erfinden – aber bislang ist mir noch nichts Passendes eingefallen. Vielleicht „düster-morbider Gothic-Dark-Black-Metal mit viel Poesie und einem Hauch von Wahnsinn“. Gothic und Black-Metal ist beides in der Musik zu finden, aber es ausschließlich so zu titulieren, hieße andere Aspekte einfach auszublenden, denn die Einflüsse sind weitaus vielfältiger und nicht auf ein bestimmtes Genre zurückzuführen. Ich hole mir beispielsweise auch aus der Pop-Musik viele Inspirationen, gerade was Songaufbauten, Spannungskurven und Melodieführung angeht – diese Vermischung eigentlich unvereinbarer Elemente macht Eden Weint Im Grab wohl aus.

Was hat es eigentlich mit „Weltgeheimnis“, - dem so genannten „Echo“ an das gleichnamige Werk von Hugo von Hofmannsthal auf sich? Was verbindet dich mit diesem Schriftsteller aus vergangenen Tagen?

Das Stück ist ein gutes Beispiel. Es geht darum, den Zauber des Lebens wieder zu finden und eine Welt fernab des naturwissenschaftlich Erklärbaren zu öffnen – Neotopia! Wo dieses Reich liegt, bleibt jedem selbst überlassen, aber ich würde es als eine rein geistige Sphäre ansehen, die noch nicht entzaubert wurde und in der die Fantasie die antreibende Kraft ist. Das hat gar nicht direkt etwas mit Hofmannsthal zu tun, ich habe mir lediglich erlaubt, auf sein gleichnamiges Gedicht zu antworten und meine eigene Gedanken zu dem großen Wort „Weltgeheimnis“ zu entwickeln.

In welche Richtung möchtest du dich in Zukunft bewegen? Könntest du dir vorstellen, auch neue, andere Wege zu gehen?

Ich bin offen für Ungewöhnliches und es schwebt mir vor, mit Eden Weint Im Grab auch in Zukunft keine Standardkost zu servieren. Aber wohin mich der Weg führen wird, ist vollkommen offen. Momentan habe ich zwar viele Ideen, die ich interessant fände, aber meistens kommt doch wieder alles ganz anders. Von daher lasse ich mich selbst überraschen.

NORMA HILLEMANN

www.edenweintimgrab.de

TITANIC CITY

Dark Vision Club in München

Seit Jahren ist das Titanic City eine feste Institution der Münchener Gothic-, Electro- und Mittelalterszene. Unter dem Namen Dark Vision finden die Veranstaltungen jeden Mittwoch im Herzen Münchens ab 21 Uhr statt. Wer zum ersten Mal in den Club kommt, dem wird die aufwendige Dekoration sofort ins Auge springen. Das Team macht sich vor jeder Veranstaltung die Mühe, den ansonsten tristen und eher auf Metal-, Reggae- und Rockabende ausgelegten Club zu einer Augenweide für das schwarze Volk umzugestalten. Das Titanic City wartet hauptsächlich mit Stehtischen und Plätzen an der Bar auf, hat aber auch einen sehr gemütlichen Bereich mit einigen Couchen zu bieten.

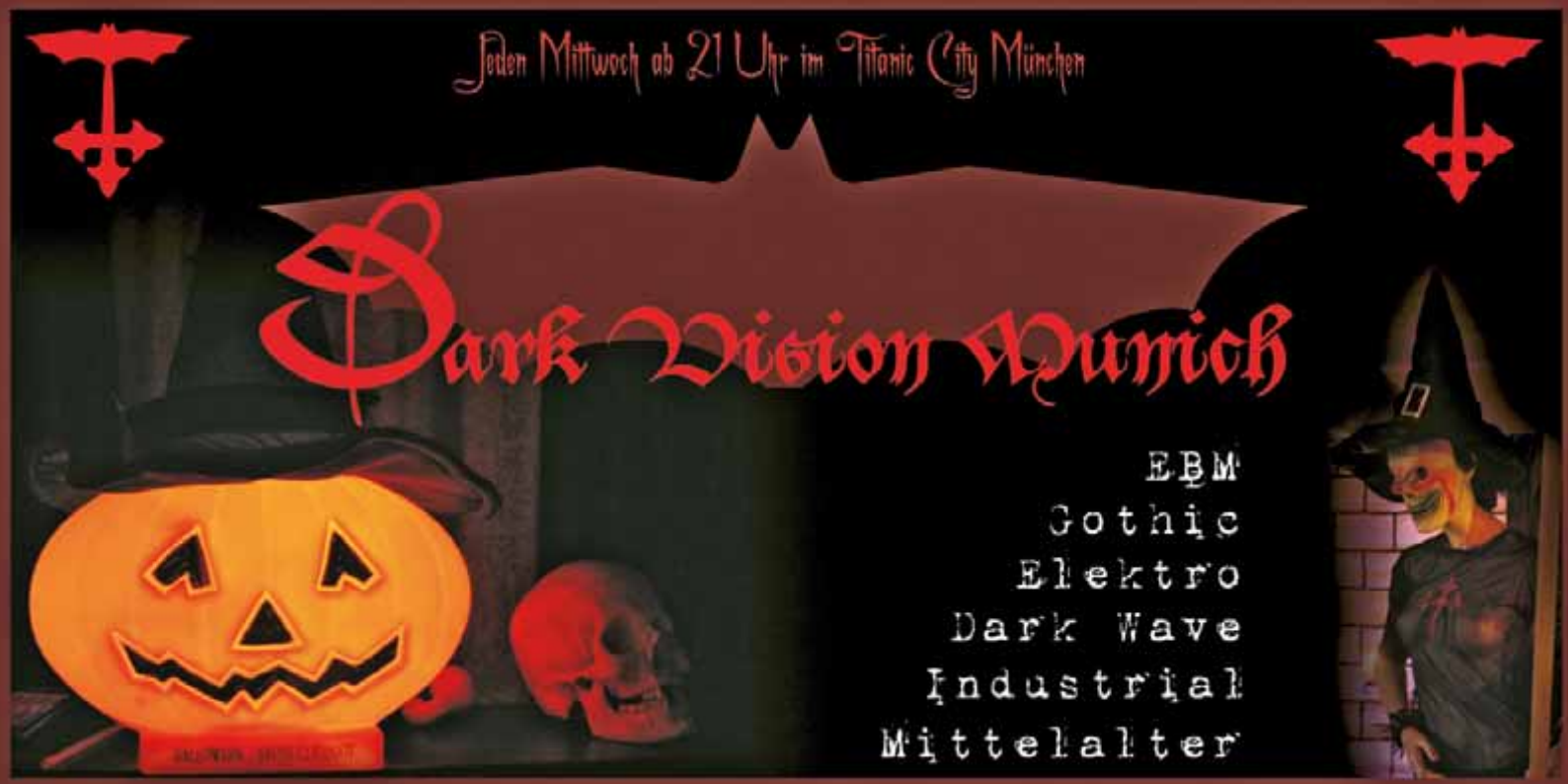




Das DJ Team ist so vielschichtig wie die Playlist. Der Abend wird von vier Resident DJs gestaltet, die durch ihre verschiedenen musikalischen Geschmacksrichtungen ein Programm bieten, dass definitiv für jeden etwas beinhaltet. Bei der relativ gemischten Musik wird jedes Genre der Szenen abgedeckt. Um einen musikalischen Überblick zu bekommen, eignet sich der Club auch für Szeneneulinge hervorragend, da neben Dark Wave, Gothic, Mittelalter, EBM und Industrial auch die alten Klassiker nicht zu kurz kommen. Das Stammpublikum besteht hauptsächlich aus Anhängern der schwarzen Musik, wobei neben den vielen schön gestylten Leuten sicherlich auch alle anderen Besucher willkommen sind. An der Bar bietet sich den Gästen ein breites Spektrum an alkoholischen und nichtalkoholischen Getränken zu günstigen Preisen. Immer wieder überrascht das Team des Titanic City in dem kleinen, gemütlichen Club auch mit Live Konzerten oder Sonderveranstaltungen wie z. B. die schwarze Weihnachtsfeier. Für Stammgäste und solche, die es in Zukunft werden, hält das Titanic City noch etwas Besonderes bereit: Die Stempelkarte. Wer bei jedem Besuch die an der Kasse kostenlos erhältliche Karte abstempeln lässt, erhält bei seinem 11. Besuch freien Eintritt.

CYRAN LE FENNE

www.dark-vision.de



Felsenreich

Mexican Gothic?

Felsenreich stürmten schon einige Male die Bühnen des Gothic Olymps. Erst letztes Jahr haben sie auf dem WGT die Menge zum Toben gebracht und sind seit dem in unseren Kreisen kein unbeschriebenes Blatt mehr. Nach einem weiteren Labelwechsel veröffentlichen sie nun ihr neues Album „Unschuld", das am 24. Mai in den Läden stehen wird.

Worum geht es bei Felsenreich?
Romy: Es geht um das kritische Aufgreifen des Weltbildes und der Gesellschaft, des Miteinanders und des eigenen Selbst. Z.B. „Ende Mensch", „Maniac Minds" und „Breathe Again". Dieser Weg ist nur allzu oft steinig, wenn nicht sogar felsig.

Renato und Mathias, ihr habt damals noch in getrennten Projekten musiziert. Wo habt ihr euch kennengelernt und wie entstand Felsenreich?
Renato: Mathias spielte damals bei Trysticia und ich hatte ein Projekt mit dem Namen Graves In Moonlight. Außerdem war ich früher kurze Zeit für eine Zeitung tätig und wollte die Leute von Trysticia interviewen. In der Kniebreche, einer damals angesagten Szenelokalität gaben Two Witches ein Konzert. Zuvor wurde mir Mathias vorgestellt. Wir merkten bald, dass wir in der gleichen Spur laufen und so ergaben sich weitere Kontakte. Das Interview hat es dann aber trotzdem nicht gegeben. Nach einigen weiteren Treffen entschieden wir uns, gemeinsam was zu machen.

Was verbirgt sich hinter dem neuen Albumtitel „Unschuld"?
Matze: Nur wenn du „unschuldig" bist, kannst du glücklich sein, da du keine Schuld auf dich geladen hast, somit keine Probleme hast und glücklich sein kannst, wenn du glücklich sein willst. Weitere Erläuterungen findet man auch im CD-Booklet, in welchem wir die „Unschuld" als Gleichnisse definieren. Das heißt, kein Cover von der Felsenreich CD, keine Lösung für das, ja genau das eine schwere Problem eines jeden Felsenreich Users, das er hat, weil er die CD nicht hat. Wir wollen damit sagen, nur das Cover entschlüsselt dem „Unschuld" User, zumindest zum Teil, die Geheimnisse von „Unschuld", wir sind halt clever, möchte jemand eingeweiht sein in die Geheimnisse oder nicht, so braucht er schon die CD!. Zumal das Thema „Unschuld" von der Chemnitzer Grafikerin Claudia Rutka bildlich im Cover umgesetzt wurde.

Wie würdet ihr selbst eure Musik beschreiben?
Renato: Da hat jeder unterschiedliche Empfindungen. Da wir eine Trompete einbeziehen und



dieses Instrument in Mittelamerika sehr beliebt ist, wie auch die Gothicmusik, hatten wir uns schon mal den Namen Mexican Gothic überlegt.

Ihr habt eine EP veröffentlicht, die ausschließlich mit Weihnachtsmusik bestückt ist. Wie kam es zu dieser Idee? Glaubt ihr an Gott und feiert Weihnachten, so wie es einem in der Kirche gelehrt wird?
Renato: Unsere Heimatstadt Chemnitz liegt ja bekanntlich am Fuße des Erzgebirges. Dort wird ja Weihnachten nicht einfach nur gefeiert, sondern zelebriert. Trotzdem sind wir keine Hardcoreweihnachtsfetischisten! Wir empfanden es damals, als wir die EPs machten, als eine Hommage an das Fest und an die Region. Zumal nur deutsche Titel drauf sind. Quasi als Gegenpol zur amerikanisierten Weihnacht mit 100 Mal „Last Christmas" am Tag im Radio.

Wollt ihr auch dieses Jahr die Bühnen der Festivals stürmen, um euer neues Album zu präsentieren?
Matze: Bis jetzt haben wir noch nichts geplant, da wir uns erst einmal um die Promotion des neuen Albums „Unschuld" in den Clubs und der Presse sowie dem Internet bemühen. Da die Zahlen der Zuschauer bei lukrativen Veranstaltungen im Livegeschäft immer rückläufiger sind, wird es immer schwieriger, kostendeckende Gigs zu bekommen, zumal wir am liebsten auf Festivals spielen, von denen es zwar reichlich gibt, die Veranstalter aber dem Publikum immer nur dasselbe vorsetzten, weil diese ja auch auf Nummer sicher gehen wollen, was auch verständlich ist.
Also wenn dieses Jahr noch ein Booker anruft, so haben wir was ganz Spezielles vor, und zwar eine Aufführung in Schwarz-weiß, und das im wahrsten Sinne, mit Videoprojektion und Weiß- sowie Schwarzlicht. Also schickt ne Mail an: MathiasSohn@gmx.de.

JESSICA JACHOWSKI

www.felsenreich.de
VÖ „Unschuld": 24.05.08

The Birthday Massacre

Chibis Blick durchs Vergrößerungsglas

Hey! Wir haben wieder zusammen mit Dan Ouellette ein neues Video gedreht. Er hatte ja bereits für „Blue" einen mystisch dunklen Streifen abgedreht. Ich will jetzt natürlich nicht die ganze Story verraten, aber wir platzen momentan fast vor Begeisterung. Zuerst möchte ich den knapp 30 Mädels danken, die uns vor der Kamera unterstützt hatten. Ich bin ja immer sehr skeptisch und dachte zuerst, dass niemand kommen würde, aber als ich dann das Studio betrat und diese Mädels sah, war ich begeistert. Wir hatten eine Menge Spaß zusammen, auch wenn Videodrehs im Allgemeinen recht stressig sind. Natürlich sind wir auch im Video zu sehen. Wir haben uns in Schale geworfen. Ich zum Beispiel habe zum ersten Mal in einem Video High Heels getragen. Jetzt weiß ich auch wieder, warum ich lieber meine gemütlichen Treter auf der Bühne anhabe. Dann gab es noch die großartige Charlotte Kruse, die meine schrecklichen Haare im Video toll aussehen ließ und generell für die Kostüme zuständig war. Der gesamte Dreh hat zwei Tage gedauert und wir waren hinterher gnadenlos erschöpft. Dan ist ein kreativer Perfektionist, was es natürlich sehr schwer macht, dafür stimmt dann auch das Resultat. Das Video ist dann auch auf unserer neuen Single, die natürlich „Looking Glass" heißt. Neben dem Titelsong gibt es auch noch Remixe und einige spaßige neue Geschichten. Neben Remixen von Dean Garcia, Dave Ogilvie gibt es auch noch ein Cover des Tommy James and the Shondells Songs „I Think We're alone now" und ein eigenes Lied, „Shiver", welches mich immer und den Schneesturm um 4:30 am Morgen der Aufnahme erinnern wird. Auch wenn „Shiver" überhaupt nichts mit Schnee zu tun hat. Ich hoffe die Single kommt bald raus und ich freue mich schon auf eure Reaktionen.

EURE CHIBI

www.thebirthdaymassacre.de





Die neue EP!

Release Date: 02.05.08!

The Birthday Massacre
Looking Glass:
Die neue Single „Looking Glass" von The Birthday Massacre aus ihrem Erfolgsalbum „Walking with Strangers" kommt in Form einer EP! 6 Tracks und der aktuelle Video-Clip zu „Looking Glass" auf einer CD. Über 30 Minuten Musik zum EP-Preis.
Hier gibt es nicht nur Remixe bekannter TBM Songs wie „Red Stars", „Falling Down" und „Weekend" von namenhaften Künstlern wie Dave Ogilvie sondern auch brandneue Stücke wie "Shiver" und eine Coverversion von „I think we are alone now"! Eine Ep die mehr bietet als so manches Album.

Weiter aktuell









RepoRecords
Schmidt & Böttcher GbR
Ritterstrasse 9
31785 Hameln
Germany

www.reporecords.de

www.alive-ag.de

www.finetunes.net

www.thebirthdaymassacre.com

„Der Mensch ist ein schönes, böses Tier."

Durch die Nacht mit Stiff Chainey, dem Marquis de Sleaze



Foto: Thomas van de Scheck

Grund für dieses Treffen ist „White Trash Voodoo", das neue Meisterwerk des Underground-Impressario Stiff Chainey. Mit dem Meister selbst treffe ich mich, um mit ihm über sein bereits jetzt schon heftig und kontrovers diskutiertes Buch zu reden – und nebenbei mit dem Marquis de Sleaze die Nacht unsicher zu machen.

Der Schuppen, in den er mich führt, scheint von ihm selbst geschaffen zu sein und könnte aus einer seiner Geschichten stammen. Angekettete Frauen tanzen halb nackt und lasziv in Käfigen, während schwer angetrunkene Männer an Tischen sitzen, um sie paralysiert anzustarren. Andere scheinen dafür gezahlt zu haben, dass sich kleine Schlampen in viel zu engen Lackshorts mit ihren noch fast jugendlichen Ärschen an ihrem Unterleib reiben. Ein anderer lässt sich, an eine Art Pranger gestellt, Gegenstände in Öffnungen einführen, die dafür nicht bestimmt sind. Und dazwischen Stiff Chainey und ich. Er scheint das Treiben um uns herum gar nicht wahrzunehmen; es scheint, als wäre es alltäglich für ihn, er kommentiert das Ganze nur mit dem de Sade-Zitat „Der Mensch ist ein schönes, böses Tier", und stürzt einen doppelten Whiskey in einem Zug hinunter.

Ich merke, er ist hier Zuhause und das Personal kennt ihn gut, denn kaum ist der Whiskey gekippt, steht bereits ein gut gefülltes neues Glas vor ihm. „'White Trash Voodoo' ist ‚Die 120 Tage von Sodom' unserer Generation", sagt Stiff ernst. „Es ist ein grenzüberschreitendes Werk, ganz im ursprünglichen Sinne des Wortes."

Weiter kommt er erstmal nicht. Die brünette Bedienung hat eine ganze Flasche vor ihn auf den Tisch gestellt und hat sich mit ihrer Zunge in seinem Ohr verfangen. Zum Dank spuckt er ihr ins Gesicht. Sie geht, als hätte sie Manna empfangen, lächelnd zurück zum Tresen. Stiff führt fort, als wäre nichts gewesen: „'White Trash Voodoo' ist eine Abrechnung mit dieser beschissenen, politisch so korrekten Konsensgesellschaft. Jeder besitzt tiefe Abgründe und fatale Obsessionen, die nicht krank sind, sondern einfach zum Menschsein dazugehören. Darüber schreibe ich. Und jetzt, zwei Jahre nach meinem ersten Kurzgeschichtenband „Tales from the Backseat" war die Zeit einfach reif für ein neues Werk. „White Trash Voodoo" beinhaltet extreme Charaktere in noch extremeren Situationen, die von der Leine gelassen werden, um sexuelle Gewaltfantasien und Perversionen in die schockierende Realität umzusetzen." Ich gebe ihm Recht, schließlich habe ich sein neues Buch gelesen, bevor ich mich mit ihm für den heutigen Abend verabredet habe. Und es war ein Traum – ein Albtraum. Allerdings im positiven Sinne für mich. Stiff Chainey gelingt es in „White Trash Voodoo" nicht nur, sämtliche moralische Instanzen und unangetastete Tabus hemmungslos zu brechen, er zeigt auch auf, wohin uns das gesellschaftliche Treiben führen wird, wenn nicht Medien, zunehmender Vereinsamung und dem Streben nach falschen Werten Einhalt geboten wird. Es steht nicht mehr das Miteinander im Vordergrund, sondern das Gegeneinander. Die Verrohung als Mittel zum Zweck. Um sich auszugrenzen und im besten Falle zu überleben. Nur der Stärkste kann sich behaupten. Und stark ist, wer bedingungs- und skrupellos agiert. Zögern war gestern. Handeln ist heute. Und wer dabei schneller ist als andere, hat den Überraschungsmoment auf seiner Seite. Stiff Chaineys Protagonisten machen es vor. Und dabei entspringen sie nicht mal unbedingt seiner Fantasie. So verneigt er sich ganz nebenbei in seinen Short Storys vor wahren Ikonen des Undergrounds, wie Wendy O. Williams, Peter Sotos oder Valerie Solanas, aus deren umstrittenen S.C.U.M Manifest er sogar zitiert und aus der sie für sich die Rechtfertigung zog, Andy Warhol niederzuschießen. Ein Schlag ins Gesicht der internationalen Kunstszene. Danach sollte sie nie wieder das sein, was sie voreinst war. Der Morgen dämmert bereits, als wir den Laden verlassen. Nutten staksen erschöpft auf ihren High Heels und können sich kaum noch auf den Beinen halten.

Es ist Alltag. Egal, bald wird auch dieser Ort endgültig ausgestorben sein und dann können sie nach Hause. Endlich den Dreck vom Körper waschen, sich den wohl verdienten Schuss setzen oder hoffen, auch heute wieder davongekommen zu sein. HIV und Hepatitis können lästige Begleiter sein. „Der Mensch ist ein schönes, böses Tier", wiederholt Stiff, dreht sich um und verschwindet im Grau des anbrechenden Morgen. Eine schillernde, intensive Begegnung mit einem wahrhaftig Obsessiven.

THOMAS VAN DE SCHECK

www.stiffchainey.com



„White Trash Voodoo" ist in jedem Buchgeschäft und bei www.amazon.de erhältlich

—— www.tvds.de ——

Alternative Club

Dark Flower

Dimitristrasse 12-14 04109 Leipzig ››› www.darkflower.de

open: do - sa ab 21.00 uhr ››› eintritt von 2,00 euro bis 4,00 euro ››› bis 22.30 uhr getränkegutscheine in höhe von 2,00 euro

1. floor | 2. floor

do 03.04.08
pop 80- party
"80's und fun-music ent by anke
anschließend für experimente
alternative 80's
ent lucs

1. floor | 2. floor

fr 04.04.08
:wumpscut:
release party zum album "schädling" mit
gast rudy ratzinger
„rosarauschen"
power electronic, terrorist industrial, dronenoise
mit dj poppy electronic darkness

sa 05.04.08
rock vs. electro - die party teil 9
mit sampler-release event zu
"elektrisch 3"
dj anke katja «monitmaster» ist ständiger wechsel mit
dj marko monitor dj darkflower
ketchuponkel-party
mit mittelalter und schwarzen oldies
dj ketchuptoast & dj nachtschatten

fr 11.04.08
the cure vs. sisters of mercy teil 4
mit dvd-show
dj lucs & dj darkflash
„schwarze zeitreise"
mit dj s.l.a.y.e.r & dj dc-special

sa 12.04.08
all styles of dark music
dj marcus meyn
(camouflage sänger)
Independent Complex
dj punkpop-experiment
punk, gothrock, postpunk
electropop,newwave,avantgarde, eclash, guitarwave

fr 18.04.08
system of a down feat. linkin park
supported by dj jane katja «monitmaster»
neo folk abend
mit dj träne

sa 19.04.08
all styles of dark music mit
dj kaaja hoyda
(stendal blast)
und dj o.a.m. aus diego exotic
30 years of rock and metal
dj blood sabbath & ketchuptoast

fr 25.04.08
veitstanz mit dj träne
die partynacht mit rockigen mittelalterklängen
„elektrisch"
mit dj porno

sa 26.04.08
all styles of dark music mit
dj peter spilles
(project pitchfork)
„funker night"
mit dj funkerjan & dj prototyp

mi 30.04.08 vorprogramm
dj chris pohl
(terminal choice, blutengel)
old school
von synthie pop bis metal
mit dj kopu
einlass schon 21.00 uhr / 0,- eintritt

do 01.05.08
pop80-party
alternative 80's
ent lucs

fr 02.05.08
feindflug und electro-party
mit gast-dj banane
(feindflug)
all styles of 90's
mit ketchuptoast

sa. 03.05.08
rock vs. electro- die party teil 9 mit
steinkind special
band vor ort
ketchuponkel-party
mit mittelalter und
schwarzen oldies

mi 07.05.08
80'er-sonderparty
alternative 80's
ent lucs

vorabveranstaltungen zum
Wave-Gothik-Treffen
vom donnerstag 08.05. bis zur abschlussparty am do 15.05.
mit bekannten djs aus dem in- und ausland
eintritt am wgt-mädchen pro abend 4,- euro pro tag

MEDIATIEF

APRIL / MAI 08
AUSGABE 13 - JAHRGANG 3

Jesus On Extasy

Schandmaul

Lahannya

Cantus Buranus

Faun

Patenbrigade: Wolff

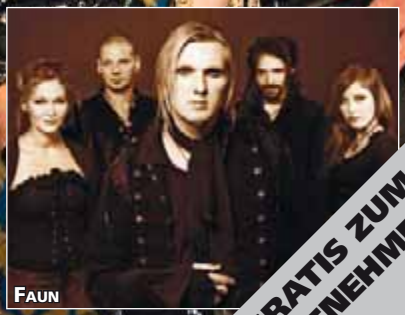
The Birthday Massacre

Beati Mortui

Greifenkeil

Otto Dix


Schandmaul


Faun

GRATIS ZUM MITNEHMEN